

**IN DEUTSCHLAND
VERBOTEN!***

Ausgabe 58 | Dezember 2023

ZEITUNG

Ein Thema • Ein Mosaikstein hin zum grossen Bild

Teil 1/2



ISRAEL Freund und Alliierter?

Israel-Lobby

Wer lenkt das Steuer
des US-Imperiums?

Irak-Krieg

Steckten zionistische
Strategen dahinter?

Israels 9/11?

Unbekannte Hintergründe
zu den Anschlägen

Liebe Leser

Während man die bisherigen Ausgaben unserer Themenzeitung jeweils als «Mosaikstein hin zum grossen Bild» betrachten konnte, wäre ein «Missing Link»-Prädikat für die vorliegende wohl passender. Entgegen seinem tatsächlichen Wirken auf das aktuelle wie auch neugeschichtliche Weltgeschehen, führt Israel respektive die dem Staat zu Grunde liegende, weltweit agierende und äusserst machtvolle nationalistische Ideologie des Zionismus in unserem weltpolitischen Bewusstsein ein Schattendasein, während die Aufmerksamkeit bislang auf die grossen Player, allen voran die USA, gerichtet war. Doch spätestens seit Beginn des von Israel geführten Feldzugs mit genozidalen Tendenzen gegen die im Gazastreifen lebenden Menschen und der damit verbundenen Eskalation in Nahost nimmt die Welt wieder vermehrt Notiz vom ungebremsten Gebaren dieser noch jungen, doch expansiven Nation und spaltet sich in die zwei Lager von Unterstützern und

«Wir verhängen eine vollständige Belagerung von Gaza. Es wird keinen Strom, keine Nahrung, keinen Treibstoff geben, alles wird geschlossen sein. Wir kämpfen gegen menschliche Tiere und handeln dementsprechend.»

*Joaw Galant, israelischer Verteidigungsminister,
kurz nach dem 7. Oktober 2023*

Quelle: puls24.at, «Menschliche Tiere»: Israel kündigt «komplette Belagerung» von Gaza an, 09.10.2023

Kritikern. Letztere könnten bald als Antisemiten stigmatisiert werden, denn laut einer soeben verabschiedeten Resolution des US-Repräsentantenhauses sind Antizionisten mit Antisemiten gleichzusetzen. Dass die unklaren Trennlinien zwischen Israelkritik und Antizionismus (und damit laut Resolution Antisemitismus) bald als Einfallstor für umfassende Zensur genutzt werden dürften, darauf lässt ein kürzlich abgegebenes Pressestatement des israelischen Premierministers Benjamin Netanjahu schliessen: «Wenn der Internationale Strafgerichtshof gegen Israel wegen angeblicher [Originalwortlaut: «fake»] Kriegsverbrechen ermittelt, ist das reiner Antisemitismus!» Und so überrascht es nicht, wenn ausgerechnet die USA mit ihrem Veto eine Resolution des UNO-Sicherheitsrats verhindern, die aufgrund der dramatischen humanitären Situation in Gaza einen dringend notwendigen Waffenstillstand fordert. Besonders diese bedingungslose Solidarität der USA und des Westens unisono mit der «einzigen Demokratie im Nahen Osten» ist bemerkenswert, insbesondere wenn diese als angeblicher Teil der westlichen Wertegemeinschaft nicht nur unsere Werte mit Füßen tritt, sondern auch biblische Vorgaben über diejenigen eines demokratischen Gemeinwesens stellt.

Bevor nun Kritik an Israel bei uns mit Antisemitismus gleichgesetzt wird und damit ein gesetzliches Verbot als logische Konsequenz zu erwarten wäre, beleuchten wir diesen Elefanten im Raum der neueren Weltgeschichte in den beiden folgenden Ausgaben etwas näher. (ab)



Kennen Sie schon unser neues Abo?

Jetzt abonnieren
Startausgabe frei wählbar
Vorteilspreis auf bisherige Themenhefte
Als Druckausgabe, PDF oder Kombi

www.in-deutschland-verboten.com



Am 14. Dezember 2023, vier Tage vor Druck dieser Ausgabe, wurde vom Landgericht in Köln verfügt, dass folgendem Eilantrag der DuMont Mediengruppe und Herausgeberin des Kölner Express stattgegeben werde: Alle bislang erschienenen wie auch künftigen Ausgaben der «ExpressZeitung» dürfen aufgrund von Verwechslungsgefahr mit dem Lokalblatt Kölner Express unter diesem Namen von uns weder in Deutschland verkauft noch nach Deutschland versendet werden. Als Herausgeber der bisherigen «ExpressZeitung» beugen wir uns diesem Urteil und nennen die vorliegende Themenzeitung bis auf weiteres «In Deutschland verboten!».



Die Israel-Flagge auf dem Brandenburger Tor in Berlin nach dem 7. Oktober 2023

Seit Jahrzehnten ist der geopolitische Flächenbrand im Nahen Osten Dauerthema in Funk, Presse, Fernsehen und inzwischen auch dem Internet. Es heisst wahlweise, in der Region herrsche ein Stellvertreterkrieg der Supermächte USA, China und Russland um Ressourcen und strategische Vorteile, jahrhundertealte ethno-religiöse Konflikte würden zu anhaltenden Spannungen führen, oder machthungrige Regime würden um Territorialansprüche in dem Gebiet streiten. Obwohl keiner dieser Erklärungsansätze falsch sein mag, ist nicht von der Hand zu weisen, dass ein zusätzlicher sträflich vernachlässigter Einfluss besteht: Seit der Staat Israel im Jahr 1948 gegründet wurde, hat sich die Lage in Nahost in erheblicher Weise verschärft. Ist das nur eine zufällige Korrelation? Würde man im Mindesten annehmen, Israel sei als demokratischer Friedensbringer und Satellitenstaat des Westens in die arabische Welt gezogen, dann müsste diese Vermittlungsmission spätestens jetzt als gescheitert angesehen werden. Nach den Ereignissen vom 7. Oktober 2023 wurde in den Mainstream-Medien zwar wieder einmal gebetsmühlenartig verlautbart, Israel verteidige mit seinem Feldzug gegen die Hamas die Sicherheit des Westens und sei ein Bollwerk gegen den islamischen Terrorismus. An diesem Narrativ hegen allerdings immer mehr Beobachter grosse Zweifel und vermuten Israel als einen wichtigen Faktor für die nicht enden wollende Instabilität im vorderen Orient. Ob dieser Verdacht berechtigt ist und welche Pläne Israel allgemein im Nahen Osten verfolgt, wird Thema der vorliegenden Doppelausgabe sein.

Inhalt

Die Israel-Lobby in den USA

Instrumentalisiert Israel durch seine Einfluss-Organisationen den amerikanischen Kongress für eigene Pläne, die nicht mit den Interessen der US-Bevölkerung vereinbar sind? 6

Der Irak-Krieg 2003: Ein israelisches Projekt?

Einer der grössten strategischen Fehlgriffe der US-Geschichte wurde von Israel und seiner Lobby in den Vereinigten Staaten schon seit den 90ern federführend vorangetrieben – doch heute herrscht darüber mediales Stillschweigen und eine Aufarbeitung bleibt aus. 22

Israels 9/11?

Mossad-Chef Efraim Halevy und Benjamin Netanjahu gestanden den Nutzen Israels aus den Anschlägen vom 11. September 2001 freimütig ein. Liegen Spuren vor, die den Profiteur mit der Tat selbst verbinden? 44

„Gerade an dieser Stelle sage ich ausdrücklich: Jede Bundesregierung und jeder Bundeskanzler vor mir waren der besonderen historischen Verantwortung Deutschlands für die Sicherheit Israels verpflichtet. Diese historische Verantwortung Deutschlands ist Teil der **Staatsräson** meines Landes. Das heisst, die Sicherheit Israels ist für mich als deutsche Bundeskanzlerin niemals verhandelbar. Und wenn das so ist, dann dürfen das in der Stunde der Bewährung keine leeren Worte bleiben.“



Foto: © Raimond Speking/CC BY-SA 4.0 (via Wikimedia Commons)

Die damalige deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel in einer Rede vor dem israelischen Parlament (Knesset) im März 2008

Quelle: bundesregierung.de, Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, 18.03.2008

Mehr denn je werden wir heutzutage von Morgens bis Abends daran erinnert, dass Israel deutsche «Staatsräson» sei, obwohl weder eine demokratische Legitimation noch bindende Regeln vorhanden sind, die damit einhergehende Pflichten festlegen. Ob Deutschland und der Westen allgemein gut damit beraten sind, das kleine Land in der Wüste zu einer hochrangigen Priorität zu machen? Mit dieser Frage werden wir uns im Laufe dieser Doppelausgabe weiter auseinandersetzen.

Verlag InfoXpress GmbH, Hohestr. 130, CH-4104 Oberwil
Herausgeber André Barmettler
Kontakt Tel +41 61 511 45 08
Website www.in-deutschland-verboden.com
Erscheinung ca. 8 x jährlich im Abonnement
Abo-Preis Schweiz: SFr 59.- / EU: EUR 59.-

Redaktion Tilman Knechtel (tk) / André Barmettler (ab)
 Gerhard Wisnewski (gw), Wolfgang Eggert (we)
Satz/Layout Elementi Studio
Fotos Sofern nicht vermerkt: commons.wikimedia.org
Cover-Bild Johannes Sonneaug
Nächste Ausgabe Januar 2024



Israel: Wichtigster Verbündeter des Westens?

Unser Erdball umfasst ca. 200 Nationalstaaten – einer davon ist Israel. Um die 3000 Kilometer trennen Israels Hauptstadt Tel Aviv von Berlin und sogar mehr als 9000 Kilometer liegen zwischen Tel Aviv und Washington. Trotz seiner überschaubaren Grösse beschäftigt und polarisiert der kleine Wüstenstaat im Nahen Osten die Welt wie kein anderer. Israel hat in den Köpfen der Weltbevölkerung, insbesondere der westlichen, zweifellos einen Sonderstatus inne. Das «Gelobte Land» gilt geopolitisch als so etwas wie ein westlicher Ausenposten im «barbarischen» Raum der Araber und als «einzige Demokratie», die dort bestehe und die Ideen des Abendlandes teile. Es sei umzingelt von Feinden unserer Werte und Kultur und verdiene deshalb jegliche Unterstützung aus Europa und den USA. Möchte man den Versuch wagen, die Entwicklung, Politik oder Absichten Israels kritisch zu betrachten, verhält es sich nicht wie bei jedem anderen Staat. Sei es Nordkorea, China, die Türkei, Russland, die USA, der Iran, Kuwait, Ungarn oder Libyen – Staaten fundiert zu kritisieren, ist an sich nie ein Grund für Empörung. Im Falle Israels ist dies jedoch kaum möglich, ohne auf Eierschalen zu balancieren oder Gefahr zu laufen, gesellschaftlich abgestempelt zu werden. Die für ein Individuum wohl verheerendste Stigmatisierung ist, als «Antisemit» gebrandmarkt zu werden. Wer öffentlichkeitswirksam für eine Äusserung mit diesem Kainsmal versehen wird, kann seine Karriere im Mainstream als mehr oder weniger beendet betrachten. So wird die Beantwortung der folgenden Frage nicht gerade leichter gemacht: Stimmt es überhaupt, dass Israel demokratisch und rechtsstaatlich nach Idealen der «Freien Welt» funktioniert; dass dort Probleme und Konflikte auf der Grundlage westlicher Wertevorstellungen gelöst werden?

Was ist Zionismus?

Um den kollektiven Kontrollmechanismus des «Antisemitismus»-Labels zu verstärken, scheint die Bestrebung vorangetrieben zu werden, Antizionismus mit Antisemitismus gleichzusetzen. Schon Antizionismus ist aber nicht leicht von schlichter Kritik am politischen Kurs des Staates Israel abzugrenzen und das könnte als Einfallstor für staatliche Repressionen dienen. Diese Kritik wäre, wie gesagt, bei jedem anderen Staat unabhängig von ihrer Qualität zulässig, solange man nicht in ihm lebt (siehe China, Iran, Nordkorea oder inzwischen leider auch Deutschland). Ein Pendant zum Zionis-

mus wäre der Maoismus aus China; eine übergeordnete Ideologie, die die Langzeitrichtung des Staates unabhängig von tagespolitischen Einzelheiten festlegt. Nun stellt sich die Frage, wie Zionismus und somit auch Antizionismus definiert werden sollen. So halten viele «Zionisten» seit Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart lediglich an der Idee fest, Juden benötigten einen eigenen Staat, der ihnen Schutz biete. Diese nach wie vor bestehende Art des Zionismus legte keinen Wert darauf, ob die jüdische Nation in Uganda, Madagaskar, der ägyptischen Steppe oder dem südamerikanischen Dschungel entstehen würde, solange sie die Bedingung einer stabilen wie auch zukunftssträchtigen Heimstätte des «Auserwählten Volks» erfüllen würde.

In Kontrast zu diesen moderaten Anhängern des «Zionismus» stehen diejenigen «Zionisten», die meinen, zum klassischen Zionismus gehöre inhärent die Absicht, die biblischen Grenzen des «einstigen Heimatlandes» der Juden herzustellen, welches laut der «Heiligen Schrift» dort angeblich vor mehr als 2000 Jahren bestand. Damit sind nicht die heutigen Grenzen Israels gemeint, sondern ein Gebiet, das vom Nil bis weit in den Irak, den Libanon, nach Jordanien und auch Syrien hineinragt. Allein die Tatsache, dass Palästina – und nicht ein Teil Afrikas oder ähnliches – als Heimstätte des jüdischen Volks bereits mit der Balfour-Deklaration vom 02. November 1917 ausgemachte Sache war, deutet an, welche Art des Zionismus in der realen Politik wirklich tonangebend ist. Dieser Arm des Zionismus begründet sich religiös, stuft die biblische Prophetie als realpolitische Angelegenheit ein und will sie im Hier und Jetzt verwirklicht sehen. Kritiker meinen, die führenden Köpfe des Zionismus hätten dieses biblische Ziel stets verfolgt und die weltlichen Anhänger des Zionismus – schlicht von einer Fläche Land für sich und Ihresgleichen träumend – in ihre Pläne eingespannt und sie instrumentalisiert. So schrieb schon Moses Hess, der eigentliche Begründer des Zionismus, in seinem Werk «Rom und Jerusalem» 1862 vom jüdischen Volk, das «von allen Enden der Welt aus den Blick stets nach Jerusalem gerichtet hat». ⁽¹⁾

Slippery Slope

Zionismus ist also nicht gleich Zionismus, und, wie die vorliegende Doppelausgabe aufzeigen wird, verdichten sich die Anzeichen, welche Art des Zionismus die aktuelle israelische Führung vertritt und was sie nicht kriti-

siert bzw. in Frage gestellt sehen will, ergo was sie als «Antizionismus» definiert. Es könnte auf eine Entwicklung hinauslaufen, in der derjenige, der die Siedlungspolitik Israels kritisiert, nicht als «Menschenrechtler» oder Kritiker einer politischen Vorgehensweise interpretiert wird, sondern auch als «Antizionist». Falls Antizionismus wiederum mit Antisemitismus gleichgesetzt wird, so ist auch jemand, der der Zerstörung palästinensischer Häuser mit Bulldozern kritisch bis ablehnend gegenübersteht, ein Antisemit. Erst kürzlich verabschiedete das US-Repräsentantenhaus eine «nicht bindende» Resolution, wonach genau diese Gleichsetzung von Antizionismus und Antisemitismus ab sofort Gültigkeit besitzen soll. ⁽²⁾

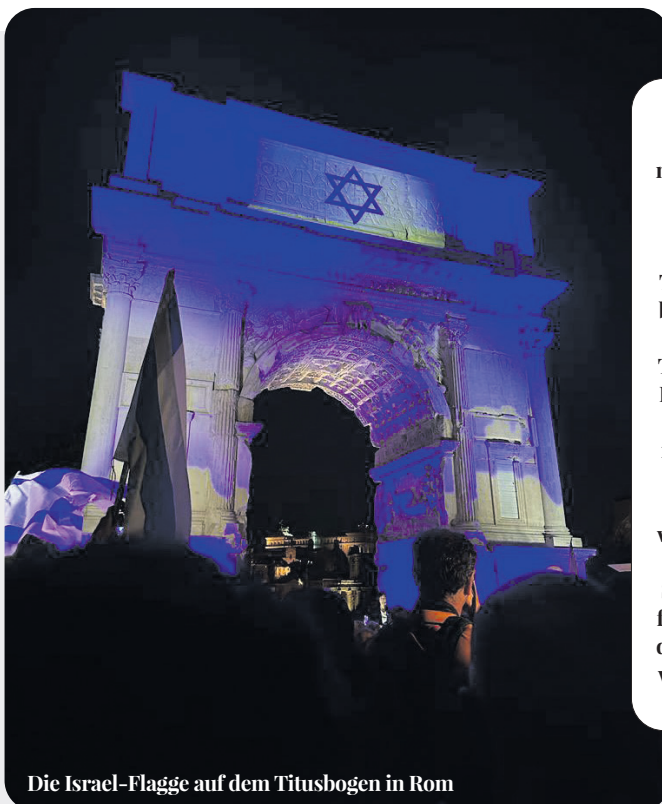
Hier liegt die Krux, denn welche Art des «Antizionismus» genau antisemitisch sein soll, wurde dabei recht unklar definiert. Ist es nun die Ablehnung des Zionismus, der die biblischen Grenzen wieder herstellen will oder des Zionismus, der nur irgendein Heimatland für das jüdische Volk fordert? Der Ausdruck «Antizionismus» könnte somit einem «Slippery Slope» gleichkommen, wonach künftig jegliche Kritik am Staat Israel als antisemitisch gebrandmarkt würde. Im Englischen spricht man von einem «Slippery Slope» (rutschigen Abhang), wenn ein Argument schon den Weg für das nächste ebnet: Hat man erst einmal etabliert, dass Zionismus die religiöse Wiederherstellung des «Heiligen Landes» darstellt und dass das heutige Israel diese vorantreibt, dann kann Kritik an dieser Vorgehensweise als «antizionistisch» gebrandmarkt und im nächsten Schritt direkt dem Stempel «Antisemitismus» zugeführt werden.

«Israeli Collusion»?

Dass Deutschland und die USA sich in Siebenmeilenstiefeln auf solcherlei wortklauberische Einschränkungen der freien Meinung zubewegen, verdeutlicht die allerhöchste Priorität, die Israels Wünsche seit Jahrzehnten im Westen geniessen. Über Israel, einen fremden Staat am anderen Ende der Welt, lässt man im politischen Mainstream nicht den Hauch einer Diskussion zu, sondern verteidigt ihn mit Zähnen und Klauen. Ist das nicht erstaunlich? Um es bildhafter zu untermalen: Zwei völlig entgegengesetzte Parteien eines Staates, die sich sonst in nichts einig sind, finden bei der Bewertung eines völlig anderen Landes totales Einverständnis, dass diesem ihre vollumfängliche Unterstützung gebührt. Wäre es nicht merkwürdig, wenn beispielsweise eine Para-



Die Israel-Flagge auf dem Times Square in New York City mit dem Spruch: «Sei menschlich, steh an Israels Seite»



Die Israel-Flagge auf dem Titusbogen in Rom

Deborah Lipstadt, die Antisemitismus-Beauftragte der Biden-Regierung, schrieb dazu am 11. Oktober 2023 auf Twitter: «Der Titusbogen ist ein antikes Symbol für den Triumph Roms über Israel. Zu sehen, wie er gestern Abend mit der israelischen Flagge beleuchtet wurde, ist schlichtweg bemerkenswert. Es hat eine enorme Symbolkraft und ist für Israel und die jüdische Gemeinschaft weltweit von grosser Bedeutung.»

In den Hauptstädten des Westens wurde nach dem 7. Oktober 2023 von Regierungsseite bedingungslose Solidarität mit Israel bekundet. Nach Lektüre dieser Doppelausgabe wird man einige Punkte heranziehen können, die diese Solidaritätsbekundungen in einem anderen Licht dastehen lassen. Die Frage könnte aufkommen, ob der israelische Staat überhaupt mit westlichen Werten vereinbar ist.

guay-Lobby es schaffte, sämtliche Politiker aus allen Lagern einer anderen Nation ausgerechnet in der Feststellung zu vereinen, Paraguay stehe absoluter Rückhalt und volle Unterstützung zu? Auch bei vielen weiteren Angelegenheiten sorgt das Gedankenexperiment, sich einen x-beliebigen anderen Staat in Israels Rolle vorzustellen, dafür, dass einem die aussergewöhnlich-kuriose Bedeutung klar wird, welche Israel in der Weltöffentlichkeit inne hat.

Israel wird besonders – jedoch nicht ausschliesslich – in den USA als wichtigster Verbündeter angesehen. In dem Verständnis politisch links stehender Kritiker gilt das Land als eine Kolonie der USA, die (zu Unrecht) amerikanische Interessen im Nahen Osten durchzusetzen bemüht ist. Das Machtverhältnis wiegt in diesem Narrativ zugunsten der USA, während Israel selbst nur als weitgehend ferngesteuerter Aussenposten amerikanischer Interessen agiere. Im Kern ist diese Sichtweise typisch für Linke: Anti-Amerikanismus und Anti-Kapitalismus. Was wäre allerdings, wenn der Schwanz umgangssprachlich mit dem Hund wedeln würde? Es ist nämlich sogar im heutigen Politiklima der USA durchaus sagbar, dass fremde Mächte versuchen, auf die amerikanische Politik Einfluss zu nehmen. Man erinnere dabei an die «Russian Collusion», die hinter dem

Aufstieg Donald Trumps vermutet wurde (ob zurecht oder nicht). Die lange allgegenwärtig gewesene Behauptung, Russland habe Amerikas Wahlkampf fremdgesteuert, impliziert auch die Möglichkeit, dass eine kleinere Macht eine grössere in ungesundem Ausmass beeinflussen kann. Russlands Bruttoinlandsprodukt lag 2021 bei ca. 1,8 Billionen, das der USA bei ca. 23 Billionen Dollar. Die Bevölkerung der USA ist zudem doppelt so gross. Russland ist Amerika also an der Oberfläche meilenweit unterlegen. Den Staat Israel auf gleiche Weise hinter vermeintlichen amerikanischen Interessen zu suchen, wird im aktuellen Meinungsklima jedoch schnell als anti-israelisch = antizionistisch = antisemitisch diffamiert – bisher allerdings noch (!) nicht strafrechtlich verfolgt.

USA: Hauptziel der Kritik

Führt man sich die Option einer Fremdbeeinflussung durch das «Gelobte Land» vor Augen, könnte man einmal der Frage nachgehen, ob es nicht Zeit für einen Perspektivenwechsel wird: Gerade die Israel gegenüber besonders loyal eingestellten USA sind oft das Hauptziel politischer Kritik. «Amerika-Bashing» zu betreiben, gehört schon seit Jahrzehnten (Vietnam-Krieg, Nahost-Einsätze uvm.) zum guten Ton. Die Vereinigten Staaten gelten gemeinhin

als heuchlerischer Weltpolizist, der unter dem Vorwand, demokratische Werte in der Welt zu installieren, seine egozentrischen Machtbestrebungen vorantreibt. US-Kriege werden im öffentlichen Bewusstsein wahlweise wegen der «kapitalistischen Gier nach bzw. Abhängigkeit von Öl» oder der «Profitgier des militärisch-industriellen Komplexes» geführt. Nun sind aber gerade Fälle wie die «nicht bindende» Resolution bezüglich Antizionismus Indikatoren dafür, wessen Interessen in der amerikanischen Politik eine gehörige Rolle spielen. Das «American Israel Public Affairs Committee» (AIPAC) beispielsweise ist eine der mächtigsten und einflussreichsten Lobby-Gruppen in den USA. Sie vereint auf ihren Veranstaltungen die wichtigsten Politiker des Kongresses – von Republikanern und Demokraten, denen man abseits dieser Veranstaltung eine tiefgreifende Feindschaft nachsagt.

Die amerikanische Kriegsführung wird durchaus zurecht kritisiert und verurteilt, doch ein Blick auf den ersten Teil der vorliegenden Doppelausgabe mag Zweifel aufkommen lassen, ob allein Profit- und Machtinteressen im Inland hinter den geopolitischen Zerwürfnissen der USA stecken. (tk)

Quellen:

1. de.wikipedia.org, Zionismus, abgerufen am: 11.12.2023
2. tachles.ch, Antisemitismus und Antizionismus, 06.12.2023



In fremden Diensten: Die Israel-Lobby in den USA



„**«[Das American Israel Public Affairs Committee, AIPAC ist] die wirksamste Lobby der Stadt [Washington].»**

Bill Clinton, US-Präsident von 1993 bis 2001, Datum unbekannt

Quelle: spiegel.de, «Agent eines fremden Staates», 17.09.2006

Benjamin Netanjahu spricht im März 2018 bei der «AIPAC Policy Conference» in Washington.

Das Ansehen der USA als westliche Führungsmacht hat in den letzten Jahrzehnten nicht nur in der islamischen Welt, sondern auch unter den eigenen Verbündeten schwer gelitten. Unnötige Militärinterventionen haben dem Ruf des einst so strahlenden Vorzeigelandes westlicher Zivilisation geschadet und Partner der Vergangenheit wenden sich zunehmend dem neuen BRICS-Staatenbündnis unter der Führung Chinas und Russlands zu (Ausgaben 41/42, 45/46, 48, 49, 50, 51/52). Hinzu kommen soziale Unruhen, ökonomischer Niedergang und politische Repressionen, die das Land der Freiheit und unbegrenzten Möglichkeiten straucheln lassen. «Die USA werden nicht mehr die führende Supermacht der Welt sein», prophezeite das Weltwirtschaftsforum 2017 in einem Online-Video und man ist zur Zustimmung geneigt. ⁽¹⁾ Doch stellen der innere Niedergang und die aussenpolitischen Fehlkalkulationen wirklich ein allgemeines und grundsätzliches Scheitern der amerikanischen Ur-Idee dar oder ist es möglich, dass die USA von äusseren Kräften in diese Situation manövriert

wurden? Dass sich so eine Frage überhaupt stellt, liegt in der Tatsache begründet, dass es andernorts bereits durchaus massive Einflussnahme anderer Staaten auf die Geschichte einer Nation gibt. Ein besonders präzises Beispiel findet sich direkt vor der eigenen Haustür wieder: Die USA selbst besitzen in Deutschland eine Macht enormen Ausmasses. Amerikanische Soldaten stellen fast 96% aller in Deutschland stationierten ausländischen Soldaten (34'500 von 36'045, Stand: 2020), während 19 von insgesamt 29 ganz oder teilweise ausländischen Militärbasen in Deutschland von den USA betrieben werden. ⁽²⁾ Auch zahlreiche amerikanische Atomwaffen befinden sich noch heute an verschiedenen Stützpunkten in Deutschland.

Als brisant kann man zudem den Fakt bezeichnen, dass in Frankfurt am Main, einem der weltweit grössten Internet-Knotenpunkte, die CIA vom dortigen US-Generalkonsulat aus ihre europaweite Cyperspionage koordiniert, so eine Wiki-Leaks-Information. ⁽³⁾ «Nach dem 11. September 2001 und während des Irak-Krieges konnten FBI und CIA in der Bundesrepublik

schalten und walten, wie sie wollten», sagte Christian Ströbele, damals Obmann der Grünen im BND-Untersuchungsausschuss, 2019 zur Frankfurter Rundschau. ⁽⁴⁾

Wer lenkt die Hand des Imperiums?

Ist es vor dem Hintergrund des gut belegten und erschreckend grossen Einflusses der US-Behörden in der Bundesrepublik Deutschland also weit hergeholt, die Frage nach einem Fremdeinfluss auch bei anderen Nationen, z.B. der USA selbst, zu stellen? Dem wollen wir im Folgenden nachgehen. Schon der erste US-Präsident George Washington warnte vor externen Interventionen in Amerika, denn «eine leidenschaftliche Verbundenheit eines Volkes mit einem anderen bringt eine Vielzahl von Übeln hervor», weshalb er lediglich Handelsverbindungen mit anderen Staaten empfahl, anstatt politische Verpflichtungen einzugehen. «[Die leidenschaftliche Verbundenheit] führt auch zu Zugeständnissen an die bevorzugte Nation [...], die anderen verweigert werden, was der Nation, die die Zuge-



Aussenministerium, 14. September 2016: Der US-Unterstaatssekretär Tom Shannon (rechts) und der Nationale Sicherheitsberater Israels, Jacob Nagel, nehmen an einer Unterzeichnungszeremonie für einen neuen Zehn-Jahres-Pakt über militärische Hilfe zwischen den beiden Nationen teil. Das Abkommen verbrieft die Zahlung von 38 Mrd. US-Dollar über den Zeitraum eines Jahrzehntes.

ständnisse macht, doppelt schaden kann.»

⁽⁵⁾ Fremdeinflüsse auf die USA nicht in Erwägung zu ziehen, birgt die grosse Gefahr, voreilig Amerika (und zugleich meist auch Europa) an sich zu verdammen. Damit werden auch die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Grundprinzipien von (Meinungs-)Freiheit, Marktwirtschaft und Rechtsstaatlichkeit insgesamt verworfen (obschon sie heutzutage bereits mit Füßen getreten werden). So wird der Weg erst frei für eine neue Ordnung, die für das normale Volk keineswegs eine Rückkehr zum alten

Glanz des Abendlandes bedeuten kann – einer allmählich schwindenden Zeit, in der der Bürger und nicht die Regierung tonangebend war. Wenn die Geschicke der Vereinigten Staaten längst von äusseren Kräften bestimmt werden, dann gilt es dringend, diese zu identifizieren und primär Kritik an ihnen im Detail anstatt den USA per se zu üben. In vergangenen Ausgaben verfolgten wir diesen Ansatz bereits und umrissen die Unterwanderung Amerikas im Kontext der kommunistischen Pläne. Auch deren Hintermänner aus der Finanzwelt wurden

thematisiert. Zu wenig Aufmerksamkeit erhielt bisher allerdings eine andere mächtige Gruppierung, die zwar in Verbindung zur Infiltration von links steht, die USA jedoch aus einer mehr oder weniger anderen ideologischen Richtung in die Mangel nimmt.

Grösster Hilfsempfänger der USA

Die Publikation «Die Israel-Lobby und die US-Aussenpolitik» der Politikwissenschaftler John J. Mearsheimer (Universität von Chicago) und Stephen M. Walt (Harvard-Universität) aus dem Jahre 2006 stellt die These auf, dass eine seit Ende der 1960er-Jahre weitgehend vorbehaltlose Unterstützung Israels durch die USA den Interessen der Vereinigten Staaten zuwiderlaufe. Die Veröffentlichung löste in vielen Ländern eine Kontroverse aus, da die Autoren das Wirken einer pro-israelischen Lobby in den USA für die Abkehr des Landes von amerikanischen Interessen und Werten verantwortlich machten. Mearsheimer und Walt konstatieren in dem Buch, dass «keine andere Lobby es geschafft hat, die US-Aussenpolitik so stark vom nationalen Interesse abzulenken, während sie gleichzeitig die US-Amerikaner davon überzeugt hat, dass US- und israelische Interessen praktisch identisch» seien. «Der Kern der Lobby besteht aus amerikanischen Juden, welche in ihrem täglichen Leben einen bedeutenden Einsatz erbringen, sodass die US-Aussenpolitik den israelischen Interessen nützt. [...] Wäre da nicht die Fähigkeit der Lobby, das amerikanische politische System zu manipulieren, wäre die Beziehung zwischen Israel und den Vereinigten Staaten viel weniger intim, als sie es heute ist.» ⁽⁶⁾ Tatsächlich: Allein in den Jahren 1976 bis 2004 erhielt Israel mindestens 146 Milliarden US-Dollar von den USA, was es zum grössten Hilfsempfänger des Landes seit dem Zweiten Weltkrieg macht. Doch Israel profitiert durch die Vereinigten Staaten auch über die blosser Zahlung von Geld hinaus, bspw. durch die wirtschaftlichen Verbindungen.

Die Autoren des Buchs «Israel-Lobby» schreiben: «Diese ausserordentliche Grosszügigkeit wäre verständlich, wäre Israel von vitalem strategischem Interesse oder falls zwingende moralische Gründe für diese Unterstützung existierten. Aber beide Möglichkeiten sind nicht überzeugend.» ⁽⁷⁾ Moralisch betrachtet sind die Vorzeichen konträr: Laut offizieller Geschichtsschreibung waren die USA im Zweiten Weltkrieg schliesslich die Retter der Vorfahren vieler heute in Israel lebender Juden. Nach diesem



Der damalige US-Präsident Donald Trump erhält eine Menora beim «Israeli American Council National Summit» in Hollywood, Florida, 7. Dezember 2019. Neben ihm stehen der Chef der Las Vegas Sands Corporation und republikanischer Mega-Spender Sheldon Adelson (links) und seine Frau Miriam Adelson.

„Alles, worum wir uns kümmern, ist, gute Zionisten zu sein, gute Bürger Israels zu sein, denn auch wenn ich nicht in Israel geboren bin, ist Israel in meinem Herzen.“

Sheldon Adelson, jüdischer US-Casino-Milliardär, wichtigster Wahlkampfspender von Donald Trump, Anfang 2021 verstorben
Quelle: theintercept.com, Sheldon Adelson's Fortune Helped Turn the GOP Into the Party of Israeli Apartheid, 12.01.2021

Wenn das wirklich «alles» (!) war, worum sich Sheldon Adelson je «kümmerte», dann konnte er sich ja niemals darum kümmern, ein guter, patriotischer Amerikaner zu sein, oder?



➔ Narrativ wäre eigentlich Israel der USA etwas schuldig und nicht umgekehrt. Offensichtlich sind bereits hunderte Milliarden Dollar an Unterstützung in den kleinen Wüstenstaat geflossen, der die USA in Sachen Wohlstand und Fortschritt mittlerweile um Längen abgehängt hat. Inwieweit ist es gerechtfertigt, dass eine wirtschaftlich geschwächte und von Massenarmut geplagte Nation wie die USA ein hochentwickeltes Land wie Israel immer noch mit Milliardensummen subventioniert? Es fällt schwer, hierauf eine einleuchtende Antwort zu finden. Könnte man es den USA vor dem Hintergrund der eigenen misslichen Lage verübeln, politisch umzudenken, das von Donald Trump geprägte Motto «America First» ausnahmsweise wörtlich zu nehmen, und die Auslandshilfen an Israel zu überdenken?

Einfluss von AIPAC auf den US-Kongress

Wie es die Politikwissenschaftler Measheimer und Walt ausführen, sind die Finanzhilfen nur eine von vielen Folgen des Einflusses, den Israel in den USA ausübt. So schreiben sie: «Im Endeffekt ist es AIPAC – ein De-facto-Agent einer fremden Regierung – welcher den US-Kongress im Würgegriff hält.»⁽⁸⁾ Der Kongress Amerikas im «Würgegriff» eines ausländischen Agenten – worauf begründet sich diese gewagte These? Betrachten wir das angesprochene «American Israel Public Affairs Committee» (AIPAC): Es handelt sich um eine Lobby-



«Mehr als 95% der von AIPAC unterstützten Kandidaten haben gestern Abend ihre Wahl gewonnen! Pro-Israel zu sein ist eine gute Strategie und gute Politik!» Das schrieb die Lobby-Organisation Nummer eins für Israel in den USA am 9. November 2022 auf Twitter (nach Wahlen für den Senat, den Kongress und Gouverneursposten). Etwaige Fragen, ob der Einfluss derart mächtiger Fremdinteressen nicht gefährlich sein könnte, werden schnell mit «antisemitischer Hassrede» gleichgesetzt und damit jegliche Diskussion im Keim erstickt. Jim Moran, Kongressabgeordneter von 1991 bis 2015, bestätigte den Twitter-Beitrag in einer Al-Jazeera-Dokumentation (siehe S.9 ff.): «Wenn Sie die Unterstützung von AIPAC erhalten, werden Sie in den meisten Fällen [die politischen Wahlen] gewinnen.»

gruppe, die sich gegenüber dem Kongress und der Exekutive der Vereinigten Staaten für eine pro-israelische Politik einsetzt, also eine Politik im Sinne der politischen Anführer Israels und nicht zwingend des israelischen Volks. Die Organisation wurde wiederholt als eine der mächtigsten Lobbygruppen in den Vereinigten Staaten bezeichnet.⁽⁹⁾ AIPACs zahlreiche Kritiker erklären, dass die Organisation als Agent der israelischen Regierung agiere und mit ihrer Macht und ihrem Einfluss den Kon-

gress der Vereinigten Staaten steuere.⁽¹⁰⁾ Als eine von unzähligen pro-israelischen Lobby-Gruppen in den Vereinigten Staaten hat AIPAC nach eigenen Angaben über 100'000 Mitglieder, 17 regionale Büros und «einen riesigen Pool von Spendern».⁽¹¹⁾ Der Kongressabgeordnete Brad Sherman nannte AIPAC «die wichtigste Organisation zur Förderung der Allianz zwischen den USA und Israel».⁽¹²⁾ Die Gruppe sammelt selbst keine Gelder für politische Kandidaten, organisiert aber Spendenevents, wo Hunderte

Israels «Iron Dome»-Raketenabwehrsystem bei der Arbeit



Israel Defense Forces (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Flickr_-_Israel_Defense_Forces_-_Iron_Dome_Intercepts_Rockets_from_the_Gaza_Strip.jpg) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

The New York Times

“ «[...] fast ein Viertel des jährlichen Verteidigungshaushalts Israels wird effektiv von den Vereinigten Staaten bezahlt. Israel erhält mehr amerikanische Militärhilfe als jedes andere Land der Welt.»

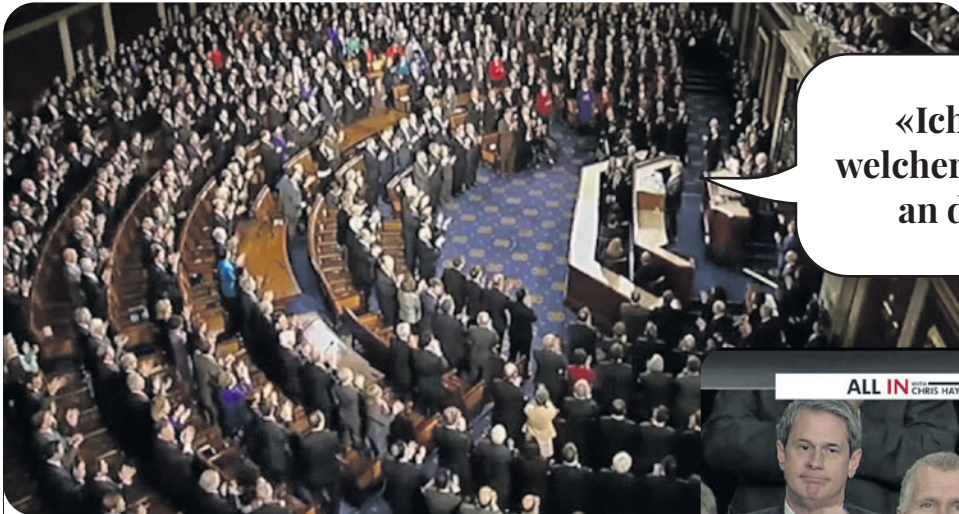
Die New York Times 2017

Quelle: nytimes.com, How David Became Goliath: The Secret of Israel's Military Success, 2017

“ «Dieser Kapitol-Dom [Sitz des US-Kongresses] hat dabei geholfen, unseren Eisernen Dom [«Iron Dome»-Raketenabwehrsystem] zu bauen.»

Benjamin Netanjahu bei einer Rede vor dem US-Kongress im März 2015

Quelle: time.com, Reaction to Netanyahu Speech Divides Along Partisan Lines, 03.03.2015



«Ich weiss, dass Sie, egal auf welcher Seite des Ganges Sie sitzen, an der Seite Israels stehen.»

Stehende Ovationen für den israelischen Premier Benjamin Netanjahu bei seiner Rede im Jahr 2015 vor dem US-Kongress. Bei einer Sache sind sich Demokraten und Republikaner einig, wie Netanjahu in seiner Ansprache selbst feststellte: «Der gemeinsamen Unterstützung für Israel. Jahr für Jahr. Dekade für Dekade.»

Nachdem der israelische Staatspräsident Isaac Herzog am 19. Juli 2023 das Parlament betreten hatte, bekam er während seiner Rede insgesamt 29 stehende Ovationen vom gesamten Saal, also von Mitgliedern beider Parteien. Die Rede konnte er überhaupt erst nach einem vierminütigen stehenden Applaus beginnen.⁽⁴⁾

Quelle: 1. youtube.com, Israeli President Isaac Herzog Addresses Joint Meeting of Congress, 19.07.2023



Dem Republikaner Rand Paul (Mitte) wurde 2015 von manchen Mitgliedern seiner Partei zum Vorwurf gemacht, er habe bei der Rede von Benjamin Netanjahu nicht enthusiastisch genug geklatscht.

von finanzkräftigen AIPAC-Mitgliedern mit Politikern aus dem US-Kongress in Kontakt gebracht werden. Während es für AIPAC als Organisation illegal wäre, Geld für politische Kampagnen zu sammeln oder an Kandidaten zu spenden, orchestriert AIPAC inoffiziell Wahlkampfspenden, indem es Kandidaten, die es bevorzugt, mit grossen Spendern (reichen Individuen, Banken und Unternehmen) zusammenbringt.

In einem Radiointerview mit der «Ari Hofmann Show» im Oktober 2021 sagte der Ex-Präsident Donald Trump, vor «zehn bis 15 Jahren» habe Israel den Kongress «im wahrsten Sinne des Wortes besessen» – und das laut Trump «zurecht». Das war wohl gemerkt als Kritikpunkt zu verstehen, dass Israel unter der Biden-Administration nicht mehr genug Einfluss habe – was man auch nicht zwingend glauben muss. Trump versprach damit indirekt, den angeblich schwindenden Einfluss Israels im Kongress wieder zu verstärken, sollte er wiedergewählt werden.⁽⁵⁾

Der Kongress als Hebel

Doch wie genau bringt AIPAC Kongressabgeordnete mit Spendern zusammen, um erstere nach ihren Vorlieben zu beeinflussen? Hierzu gibt eine investigative Doku-Reihe von Al Jazeera mit dem Titel «Die Lobby – USA» Aufschluss: Sie untersucht den Einfluss der Pro-Israel-Lob-

by in den Vereinigten Staaten. Die zweite Folge der Serie trägt den Titel «Managing Elites» (Eliten verwalten) und begleitet einen investigativen Journalisten dabei, wie er mithilfe von versteckten Ton- und Videoaufnahmen Informationen aus erster Hand darüber erhält, wie die Israel-Lobby in Bezug auf die Beeinflussung von Kongressabgeordneten vorgeht. Dabei half dem Undercover-Reporter James Anthony Kleinfeld seine jüdische Abstammung, die ihm die Türen zur Israel-Lobby sehr schnell öffnete.

Alex Dubin, ein Mitarbeiter des «Washington Political Action Committee», einer pro-israelischen Lobby-Gruppe, verriet dem Undercover-Journalisten auf einer von AIPAC organisierten Party: «Ein Kampf gegen sie [die BDS-Bewegung, die mithilfe von Boykott-, Deinvestitions- und Sanktionsaufrufen gegen Israels momentane Politik vorzugehen versucht] hat keinen wirklichen Effekt. Was jedoch einen wirklichen Effekt hat, ist, den Kongress dazu zu bewegen, Israel Rüstungshilfen bereitzustellen. Am Ende des Tages ist es unbedeutend, was an der Universität von X passiert. Worauf es ankommt ist, was hier [in Washington, D.C.] passiert.» Damit meinte er, dass gewonnene Diskussionen an Universitäten nichts wert seien, solange der politische Einfluss in zionistischer Hand sei. Man müsse sich deshalb gar nicht erst mit den BDS-Aktivistinnen beschäftigen, sondern sich direkt an die

Entscheider des Landes wenden.

Bei einem gemeinsamen Essen mit Eric Gallagher, einem ehemaligen Direktor von AIPAC (2010–15), plauderte dieser aus: «Alles, was AIPAC tut, zielt darauf ab, den Kongress zu beeinflussen. Der Kongress ist derjenige Ort, an dem man einen Hebel hat. Man kann nicht den Präsidenten der Vereinigten Staaten direkt beeinflussen, aber der Kongress kann das.» Gallagher erwähnte an dieser Stelle nicht, dass auch die US-Präsidentschaftskandidaten massiv von der Israel-Lobby bezuschusst werden (siehe S.7 u. 40).

AIPAC als Siegesgarant?

Der bereits erwähnte John Mearsheimer, Autor des Buches «Die Israel-Lobby», kommentierte: «Um in das amerikanische Politiksystem gewählt zu werden, braucht man eine Menge Geld. Was AIPAC tut, ist sicherzustellen, dass Ihnen [als Kandidat] Geld zufließt, wenn Sie als pro-israelisch angesehen werden, und es wird alles tun, um sicherzustellen, dass Sie im Amt bleiben werden, solange Sie weiterhin pro-israelisch bleiben.» Jim Moran, Kongressabgeordneter von 1991 bis 2015, wusste dies zu bestätigen: «Sie evaluieren die Tiefe Ihrer Verpflichtung gegenüber Israel. [...] Wenn Sie die Unterstützung von AIPAC erhalten, werden Sie in den meisten Fällen [die politischen Wahlen] gewinnen.»





→ Al Jazeera's jüdischer Undercover-Reporter wurde über eine weitere anstehende Spenden-Veranstaltung informiert. Der Ansprechpartner war ein gewisser David Ochs, Gründer von HaLev, einer Organisation, die dabei hilft, junge Leute zur AIPAC-Jahresveranstaltung zu schicken. Ochs erklärte ihm am Telefon offen: «Kongressabgeordnete und Senatoren machen gar nichts, bis man sie unter Druck setzt. [...] Der einzige Weg, das zu tun, ist mit Geld.»⁽¹⁴⁾

Umgehung der gesetzlichen Hürden

Doch es gibt einen Haken: In den USA gibt es eine Obergrenze für Geldspenden an Abgeordnete, die eine Einzelperson tätigen darf. Craig Holman, der sich bei der gemeinnützigen Verbraucherschutzorganisation Public Citizen für ethisches Lobbying und faire Wahlkampffinanzierungsregeln stark macht, erklärte: «Die momentane Obergrenze für eine Wahlkampfspende einer Einzelperson an einen Kandidaten liegt bei 2700 Dollar. Das ist eine Menge Geld. [...] Aber wenn Sie dieser Art des Kaufs Ihrer Gefälligkeiten wirklich ein Gewicht verleihen wollen, dann bringen Sie 50 oder 100 Leute bei einer solchen [Spenden-]Veranstaltung zusammen, die alle 2700 Dollar beitragen. Dann sammeln Sie die Einzelspenden ein, bündeln sie, und übergeben die Gesamtsumme dem Abgeordneten. An diesem Punkt sprechen wir von Summen bis zu einer Viertelmillion Dollar. [...] Das kauft einen Politiker.» Für die Bundeswahlen 2023-24 liegt die Grenze mittlerweile bei 3300 Dollar.⁽¹⁵⁾ Der zuvor erwähnte David Ochs gab am Telefon gegenüber dem Journalisten zu, dass so hand-

„Jedes Mal, wenn jemand einen Film, ein Buch oder ein Kunstwerk erwähnt, sagen wir unweigerlich etwas wie: <Wussten Sie, dass er Jude war?> So sind wir nun mal. Wir sind eine engagierte Gruppe, und das nicht nur in Bezug auf die Kunstwelt. Wir haben zum Beispiel die AIPAC, die im Wesentlichen nur dazu da ist, die Agenda in Washington, D.C. voranzutreiben. Und das gelingt uns ganz hervorragend. Und wir prahlen damit. Nochmals, das ist einfach das, was wir tun.»



Elad Nehorai, jüdischer Autor (u.a. Haaretz, BBC, Guardian), 2012 in der Times of Israel
Quelle: web.archive.org: blogs.timesofisrael.com, Jews DO control the media, 01.07.2021

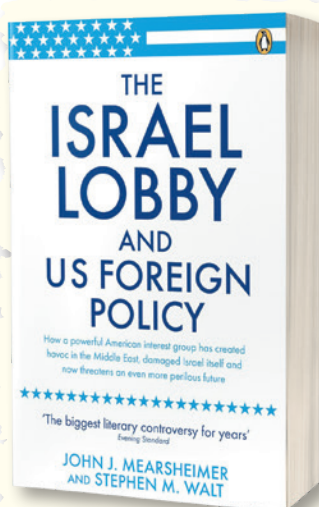
festen politische Beeinflussung stattfindet: «Wir wollen, dass die jüdische Gemeinde in diesem kleinen Rahmen [mit den Politikern] persönlich wird [...] und sie sagen: <Das ist es, was wichtig für uns ist. Wir wollen sichergehen, dass Sie den Iran-Deal durchsetzen, falls wir Ihnen das Geld geben.> Auf diesem Wege können sie [die jüdische Gemeinde] sich schnell mobilisieren und sagen <Schauen Sie, wir geben Ihnen 30'000 Dollar>, wenn sie etwas brauchen, wie den Iran-Deal.»

Was die Dokumentation auch zutage bringt, ist, dass dabei gesetzliche Offenlegungspflichten zur Verhinderung von Geldwäsche umgangen werden. Ochs berichtet von einem anderen Event: «Sie händigen [dem Abgeordneten] einen Umschlag mit 20 Kreditkarten aus und sagen <Sie können jede dieser Karten mit 1000 Dollar belasten.> So soll dafür gesorgt werden, dass so wenig Informationen wie möglich über die Vorgänge auf diesen Veranstaltungen offenbart werden müssen. Ochs weiter: «Wenn man 5000 Dollar

gibt, dann stellt Jeff [Jeffrey Talpins, ein millionenschwerer Hedgefondsmanager, der mit der Gruppierung zusammenarbeitet] sicher, dass man die Obergrenze von 2600 Dollar nicht überschreitet.» Wenn also eine Person A 5000 Dollar zu spenden beabsichtigt, eine andere Person B aber nur 100 Dollar, so scheint das Vorgehen in einem solchen Fall zu sein, dass Person A der Person B bspw. 2500 Dollar «schenkt», sodass Person A 2500 Dollar spendet, und Person B 2600 Dollar, sodass beide im Rahmen bleiben. Verbraucherschutz-Experte Craig Holman beurteilt dieses Vorgehen als illegal, nämlich als «Geldwäsche von Wahlkampfspenden».⁽¹⁶⁾ Wenn im weiteren Verlauf der Ausgabe die Rede davon sein wird, dass US-Politiker Millionen Spenden von einer bestimmten Person erhalten haben, dann muss im Hinterkopf behalten werden, dass diese Einzelpersonen sich stets solcher und vieler anderer Strategien bedienen.

«AIPAC Policy Conference»

Tausende AIPAC-Unterstützer versammeln sich jedes Jahr bei der «AIPAC Policy Conference» in Washington. Spender sind zum «Leadership-Empfang» am letzten Abend der Konferenz eingeladen, an dem Hunderte von Kongressmitgliedern teilnehmen.⁽¹⁷⁾ Im Jahr 2016 waren fast 20'000 Menschen bei der AIPAC Policy Conference anwesend. Zu den Hauptrednern gehörten der damalige Vizepräsident Joe Biden, die einstige Präsidentschaftskandidatin Hillary Clinton und auch der vormals republikanische Präsidentschaftskandidat Donald Trump. Nancy Pelosi, von 2019 bis 2023 Sprecherin des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten, sagte, dass «im Kongress der Vereinigten Staaten die Kluft zwischen Demokraten und Republikanern verschwindet, wenn es um die Politik geht, die unsere Unterstützung für die Sicherheit des Staates Israel betrifft».⁽¹⁸⁾



Das Buch «Die Israel-Lobby und die US-Aussenpolitik» erschien 2006

„Im Endeffekt ist es die AIPAC – ein De-facto-Agent einer fremden Regierung – welche den US-Kongress im Würgegriff hält.»

„Die Lobby will natürlich keine offene Debatte, weil dies dazu führen könnte, dass Amerikaner das Ausmass der pro-israelischen Unterstützung in Frage stellen könnten.»

Ausschnitte aus dem Buch «Die Israel-Lobby und die US-Aussenpolitik» der Politikwissenschaftler John J. Mearsheimer (Universität von Chicago) und Stephen M. Walt (Harvard-Universität)

Quelle: John Mearsheimer, Israel Lobby and U.S. Foreign Policy, FSG Adult; 1st Edition, 2008, S.11 u. 12

«AIPAC Policy Conference» 2016: Biden, Trump und Hillary hielten Rede!



würde die wahren Zusammenhänge verzerren. Ein simples «Amerika-Bashing», wie es gerade in den Alternativmedien gerne betrieben wird, könnte den eigentlichen Punkt verfehlen.

Mearsheimer und Walt schreiben: «Der Erfolg von AIPAC ist ihrer Fähigkeit geschuldet, Gesetzgeber und Kongressbewerber zu belohnen, wenn sie ihre Pläne unterstützen, oder zu bestrafen, wenn sie sie herausfordern. Geld ist bei US-Wahlen entscheidend [...] und AIPAC stellt sicher, dass seine Freunde starke finanzielle Unterstützung durch die grosse Anzahl von pro-israelischen politischen Aktionskomitees erhalten. Diejenigen, die als israelfeindlich betrachtet werden, können im Gegensatz dazu sicher sein, dass AIPAC direkte Wahlkampfhilfe für ihre politischen Gegner propagieren wird. AIPAC organisiert ausserdem Brief-Kampagnen und fordert Zeitungsredakteure auf, pro-israelische Kandidaten zu unterstützen.»⁽²⁰⁾ Dass sich die Aktivität der AIPAC seit dem ersten Erscheinen der Publikation im Jahr 2006 auf das Internet ausgeweitet hat, liegt auf der Hand.

Skandale und Spionage

1992 wurde AIPAC-Präsident David Steiner zum Rücktritt gezwungen, nachdem er dabei aufgezeichnet wurde, wie er mit seinem politischen Einfluss bei der Erlangung von Hilfe für Israel prahlte. Der New Yorker Immobilienentwickler Haim Katz sagte der Washington Times, er habe das Gespräch aufgezeichnet, weil «ich als Jude besorgt bin, wenn eine kleine Gruppe eine unverhältnismässig grosse Macht hat. Ich denke, das schadet allen, auch den Juden. Wenn David Steiner über den unglaublichen, unverhältnismässigen Einfluss der AIPAC sprechen will, sollte die Öffentlichkeit davon erfahren».⁽²²⁾ Im April 2005 wurden der politische Direktor von AIPAC,

In der Werbeliteratur von AIPAC wird darauf hingewiesen, dass der «Leadership-Empfang» während der jährlichen Konferenz in Washington «von mehr Kongressmitgliedern besucht wird als fast jede andere Veranstaltung, abgesehen von einer gemeinsamen Sitzung des Kongresses oder einer Rede zur Lage der Nation». Die «American Israel Education Foundation» ist eine Schwesterorganisation der AIPAC, die behauptet, Bildungsarbeit zu betreiben. Ihr «Bildungsprogramm» enthält Reisen nach Israel für Mitglieder des US-Kongresses und andere amerikanische Politiker. Die Stiftung sponserte beispielsweise im August 2019 eine einwöchige Reise mit 72 Mitgliedern des Kongresses: 41 Demokraten und 31 Republikaner. Sie reisten nach Israel und ins besetzte Westjordanland, besuchten den israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu und den Präsidenten der Palästinensischen Autonomiebehörde Mahmoud Abbas.⁽¹⁹⁾ Es ist aber anzunehmen, dass die Teilnehmer des Trips einen grossen Teil ihrer Zeit in luxuriösen Urlaubs-Ressorts verbrachten, denn seit 2007 müssen die israelisch gesponserten

Freizeitreisen für US-Politiker als Bildungs-Exkursionen im Sinne des öffentlichen Interesses deklariert werden.

AIPAC > USA?

Ein Kritiker, der ehemalige Kongressabgeordnete Brian Baird, argumentierte, dass «wenn wichtige Stimmen abgegeben werden, die Frage im Plenarsaal beunruhigenderweise oft nicht lautet: «Was ist das Richtige für die Vereinigten Staaten von Amerika?», sondern «Wie wird AIPAC das bewerten?»». ⁽²⁰⁾ Vertritt der «Weltpolizist» USA in den massgeblichen Belangen (für deren Handhabung das Land allzu gerne in Grund und Boden kritisiert wird) überhaupt noch eigene Interessen? Falls nicht, würde das nämlich bedeuten, dass zumindest ein beträchtlicher Teil der Ablehnung, die dem «Hegemon» international entgegenschlägt, eigentlich Israel zu gelten hätte. Anstatt die USA als System in ihren Grundfesten zu verdammen, müssten Kritiker folgelogisch die Machtbeschränkung der Israel-Lobby einfordern. Unter diesen Umständen wäre die Art und Intensität, mit der die USA heute verteufelt werden, undifferenziert und





„[Als ich zum ersten Mal als Kandidatin für den Kongress antrat, gab man jedem Kandidaten] eine Verpflichtungserklärung, die er unterschreiben musste [...] [Die Kandidaten] verpflichten sich, für die Unterstützung der militärischen Überlegenheit Israels zu stimmen, dass sie für die von Israel gewünschte wirtschaftliche Unterstützung stimmen werden. [Cynthia McKinney zuvor:] Wenn Sie die Verpflichtungserklärung nicht unterschreiben, erhalten Sie kein Geld.„

Cynthia McKinney, Politikerin der Demokratischen Partei, die rund zehn Jahre im US-Kongress sass, 2011 im Interview mit dem iranischen TV-Sender Press TV

Quelle: theatlantic.com, Cynthia McKinney Blasts U.S. on Libya TV, and Pro-Israel Groups in Iran, 23.05.2011



➔ Steven Rosen, und der leitende AIPAC-Iran-Analyst, Keith Weissman, von AIPAC entlassen. Sie waren zum Ziel einer FBI-Ermittlung geworden, die untersuchen sollte, ob sie vom Pentagon-Analysten Lawrence Franklin erhaltene geheime US-Informationen an die israelische Regierung weitergegeben hatten. Franklin bekannte sich später schuldig, Regierungsgeheimnisse an Rosen und Weissman weitergegeben zu haben und enthüllte, dass er auch geheime Informationen direkt an einen israelischen Regierungsbeamten in Washington übergeben hatte. Am 20. Januar 2006 wurde er zu einer Gefängnisstrafe von beinahe 13 Jahren verurteilt, welche kurze Zeit darauf in 10 Monate Hausarrest umgewandelt wurde. Die Anklagen gegen Rosen und Weissman wurden hingegen 2009 allesamt fallen gelassen. ⁽²³⁾ Ob die Israel-Lobby hier ihre Fähigkeit demonstrierte, die beiden Angeklagten vor den Fängen der Justiz zu schützen sowie das Urteil Franklins massiv abzuschwächen?

Die USA im Griff?

Doch der Einfluss Israels in den USA könnte noch viel weiter gehen, als selbst Mearsheimer und Walt es darstellen: «Amerikanische Juden, die leidenschaftlich Israel unterstützen, besetzen in den USA Posten von nie da gewesenem Einfluss und haben über fast jedes Segment unserer Kultur und

unseres politischen Lebens Stellungen als Entscheidungsträger eingenommen», bemerkte Jeffrey Blankfort, kalifornischer Analytiker jüdischer Herkunft, schon im Jahr 1992. Er ging so weit, Washington als «der Zionisten wichtigstes besetztes Gebiet» zu bezeichnen. ⁽²⁴⁾ Israels einst führender Bürgerrechtler und Professor für anorganische Chemie, Israel Shahak, schrieb 1997: «Die Masse des organisierten US-Judentums ist in ihren Ansichten totalitär, chauvinistisch und militaristisch. Wegen der bestehenden Medienkontrolle bleibt das aber den anderen Amerikanern verborgen, doch israelische Juden nehmen Notiz davon. So lange das organisierte US-Judentum geschlossen zusammensteht, bleibt dessen Kontrolle über die Medien und die politische Macht unangefochten.» ⁽²⁵⁾

Unübersehbar ist, dass jüdische Personen in einem im Vergleich zum Bevölkerungsanteil von zwei Prozent überproportional hohen Ausmass an den Spitzen des US-Finanz- und Mediensektors wiederzufinden sind. Sie stehen zeitgleich häufig dem Likud-Zionismus, der Israel im Griff hat (siehe kommende Ausgabe), aufgeschlossen gegenüber. Über den jüdischen Larry Fink, der den mittlerweile billionenschweren Investment-Riesen BlackRock gründete und immer noch leitet, schrieb die Financial Times 2021, seine Anfänge bei der Firma Boston Global betreffend: «[In der Wertpapierhandelsabteilung] baute er eine engma-

schige, hart arbeitende und äusserst loyale Einheit um sich herum auf. Viele seiner Mitarbeiter waren Juden, was einige in der Firma dazu veranlasste, Finks Schreibtisch als «Klein Israel» zu bezeichnen.» ⁽²⁶⁾ Ein Bloomberg-Artikel beschäftigt sich damit, dass BlackRock federführend darin war, die umstrittenen «ESG-Kriterien» in der Finanzwelt salonfähig zu machen. ⁽²⁷⁾ Dass diese ESG-Kriterien eine politische Agenda für die USA transportieren und so in ihrem Einfluss weit über die finanzielle Komponente hinausgehen, brachte der CEO Larry Fink 2017 in einem Interview mit der New York Times so auf den Punkt: «Die Verhaltensweisen müssen sich ändern. Das ist eine Sache, die wir von den Unternehmen [bei denen BlackRock sich einkauft] verlangen. Man muss Verhaltensweisen erzwingen und bei BlackRock erzwingen wir Verhaltensweisen.» ⁽²⁸⁾ BlackRock hält auch beträchtliche Anteile an praktisch allen grossen Medienkonzernen der USA. ⁽²⁹⁾

«Wir kontrollieren die Medien»

Elad Nehorai, ein amerikanisch-jüdischer Autor, der bereits für grosse Namen wie die BBC, den Guardian und Haaretz schrieb, erklärte 2012 in einem inzwischen gelöschten Artikel der Times of Israel ohne einen Satire-Disclaimer: «Seien wir hier ehrlich zu uns selbst, liebe Mitjuden. Wir kontrollieren die Medien. Wir haben so viele Kerle in den Büros der Exekutive aller grossen Filmproduktionsfirmen, dass es fast schon obszön ist. So gut wie jeder Film oder jede Fernsehsendung, sei es «Tropic Thunder» oder «Curb Your Enthusiasm», ist voll von jüdischen Schauspielern, Regisseuren und Autoren. Wussten Sie, dass alle acht grossen Filmstudios von Juden geleitet werden? Aber das ist noch nicht alles. Wir kontrollieren auch die Werbung, die in diesen Fernsehsendungen gezeigt wird.» ⁽³⁰⁾ Diese Finanz- und Medienwelt, die hier nur bruchstückhaft beschrieben werden kann, könnte im Übrigen die

Spionage bei AIPAC?
Die AIPAC-Mitarbeiter Keith Weissman (links) und Steve Rosen erhielten höchstwahrscheinlich US-Regierungsgeheimnisse von einem Pentagon-Analysten, der für die Weitergabe sogar verurteilt wurde. Weissman und Rosen blieben hingegen unbehelligt.



Symbolisch wurde der Einfluss Israels auf die USA unterstrichen, als Donald Trump Benjamin Netanjahu im September 2020 den «Goldenen Schlüssel» zum Weissen Haus überreichte. Trump meinte rührselig, es sei der «Schlüssel zu unserem Land und zu unseren Herzen». Ob Netanjahu seitdem wirklich durch die Hintertür in die Gemächer des Präsidenten schleichen kann? Wohl kaum. Doch solche Gesten sind nur die Kirsche auf der Torte einer recht einseitigen Beziehung zwischen zwei sehr unterschiedlichen Staaten.



Hauptwurzel des kometenhaften Aufstiegs sein, den die pro-israelischen evangelikalen Christen in den USA genommen haben. Jüdische Pressemogule halfen dem radikal endzeitlich ausgerichteten christlichen Flügel nachweislich auf die Beine. Ein besonders krasses Beispiel: Als «Black Entertainment Television» (BET, auf die schwarze Bevölkerung zugeschnittenes Programm) in den USA durch Viacom übernommen wurde, da strich dessen jüdischer Eigner Sumner Redstone, einer der weltweit grössten Medientycoone, das gesamte BET-Nachrichtenprogramm und ersetzte es durch pro-israelische Infomercials evangelikaler Christen.

Zeugen aus den 70ern und 80ern

Schaut man in die Historie, waren sich viele hochrangige Vertreter des politischen Establishments der Vereinigten Staaten ihrer Abhängigkeiten durchaus bewusst. Selbst ein zu vorsichtiger Diplomatie verpflichteter Mann wie der in Tel Aviv akkreditierte US-Botschafter stellte schon in den frühen 70ern lakonisch fest: «Früher glaubte man, Israel sei ein Bundesstaat der USA. Heute glaubt man, die USA seien ein Bundesstaat Israels.»⁽³¹⁾ Prominente Stellungnahmen dieser Art können vor allem im Bereich des Militärischen zu Genüge gefunden werden. Als sich die Vereinigten Staaten auf dem Höhepunkt des Jom-Kippur-Krieges 1973 an die Seite Israels stellten, erklärte dies der Vorsitzende des US-amerikanischen Senatsausschusses für Auswärtige Politik, Senator James William Fulbright, am 12. Oktober 1973 mit den schlichten Worten: «Israel beherrscht den Senat.»⁽³²⁾ In der CBS-Sendung «Face the Nation» präzisierte der Demokratische Senator,

dass zwei Drittel seiner Senatskollegen von einer «zionistischen Clique» bestochen seien und blind deren Willen ausführten.⁽³³⁾ Wenig später machte der amerikanische General George S. Brown – seines Zeichens Kommandeur der Armee, Luftwaffe und Marine in Personalunion – darauf aufmerksam, dass die Dinge im Gesamtparlament seiner Heimat kaum anders standen. Mitte November 1974 meldeten die Medien: «Amerikas Generalstabschef George Brown hat den nach seiner Meinung zu grossen Einfluss Israels auf den Kongress in Washington öffentlich beklagt. General Brown in einem Telefongespräch mit der Washington Post: «Dieser Einfluss ist so stark, dass Sie es nicht glauben würden. Die

Israelis kommen zu uns, um Ausrüstung zu erhalten. Wir sagen, wir können den Kongress unmöglich dazu bewegen, ein solches Programm zu unterstützen. Sie sagen, «Zerbrecht euch über den Kongress nicht den Kopf. Euren Kongress übernehmen wir schon». Nun sind das Leute aus einem anderen Land. Aber sie können das machen.»⁽³⁴⁾ So ähnlich dachte auch Browns Kollege, Ex-Generalstabschef und Vier-Sterne-Admiral Thomas H. Moorer, als die Israelis ihm mit sich ständig erhöhenden Forderungen gegenübertraten, die dann am Ende von Washington abgesegnet wurden. Nicht zuletzt mit Blick auf eine laut ihm von der Israel-Lobby nahezu gleichgeschaltete Presselandschaft verlaublich der ranghöchste US-Militär, der nicht weniger als sieben amerikanische Präsidenten beraten hatte, 1984: «Ich habe noch nie einen Präsidenten – gleich welchen – gesehen, der sich gegen sie [die Israelis] aufgelehnt hätte. Es ist erschreckend. Sie bekommen immer, was sie wollen. Die Israelis sind ständig über unsere Interna informiert. Wenn das amerikanische Volk verstehen würde, wie effektiv diese Leute – die Zionisten – unsere Regierung in der Hand halten, würden sie sich mit Waffen erheben. Unsere Bürger haben keine Ahnung von dem, was vor sich geht.»⁽³⁵⁾ Auch der in Nordamerika gebürtige Mossad-Insider Victor Ostrovsky betonte vielmals, dass Israels bewunderter Geheimdienstapparat durch die Zuarbeit jüdischer Personen im Ausland (die sog. Sayanim, hebräisch: Gehilfen) stärkste Vorteile geniesse. Gerade in den Vereinigten Staaten könne man nach Belieben schalten und walten.⁽³⁶⁾ Genau diese Aussagen gilt es auch im späteren Teil der Ausgabe über 9/11 im Hinterkopf zu bewahren (siehe S.44 ff.).



”

«Das wirkliche Problem ist, dass die Anführer der jüdisch-amerikanischen Gemeinschaft in den USA unseren Kongress beeinflussen und korrumpieren, um Israel zu unterstützen, obwohl wir Amerikaner daran kein Interesse haben.»

Michael Scheuer, Ex-CIA-Agent, in einem Interview von 2011

Quelle: youtube.com, Ex-CIA Agent: America creates its own enemies, 13.11.2011





DER TAGESSPIEGEL

Wenn der Schwanz mit dem Hund wedelt

Oktober 2001: Während der wöchentlichen Sitzung des israelischen Kabinetts kam es zu einem erbitterten Streit zwischen dem damaligen israelischen Premierminister Ariel Sharon und seinem Außenminister Shimon Peres. Nach Angaben des israelischen Radiosenders Kol Yisrael warnte Peres Sharon, dass die Weigerung, den ständigen amerikanischen Forderungen nach einem Waffenstillstand mit den Palästinensern nachzukommen, die israelischen Interessen gefährden und «die USA gegen uns aufbringen» würden. Dem Radio-Bericht zufolge wandte sich Sharon daraufhin wütend an Peres und sagte: «Jedes Mal, wenn wir etwas tun, sagen Sie mir, dass die Amerikaner dies und jenes tun werden. Ich möchte Ihnen etwas ganz klar sagen: Machen Sie sich keine Sorgen über den amerikanischen Druck auf Israel. Wir, das jüdische Volk, kontrollieren Amerika, und die Amerikaner wissen das.» Das Radio berichtete, Peres und andere Kabinettsminister hätten Sharon davor gewarnt, was er gesagt hatte, öffentlich zu wiederholen, weil «es uns eine Katastrophe in der Aussendarstellung beschern würde». ⁽³⁷⁾

Freie Hand im Nahen Osten

In direkter Erwiderung auf die Massakrierung von 100 libanesischen Zivilisten durch die israelische Armee (Artillerieangriff auf Kana) textete der Kolumnist Ari Shavit 1996 in der Zeitung Haaretz auf kritische Weise: «Wir glauben mit absoluter Sicherheit, dass jetzt, da sich das Weisse Haus, der Senat und ein Grossteil der amerikanischen Medienlandschaft in unseren Händen befinden, die Leben anderer nicht so viel zählen wie unsere eigenen. Ihr Blut zählt nicht so viel wie das unsere. Wir glauben mit absoluter Sicherheit, dass wir jetzt, da wir AIPAC und (Edgar) Bronfman und die Anti-Defamation League in der Tasche ha-

Von Fake News bis Rufmord Wie eine Firma aus Israel weltweit Wahlen manipuliert haben soll

Neben „Team Jorge“ gibt es in Israel noch andere Firmen, die mit Cyberkriminalität ihr Geld verdienen. Gesetzliche Regeln konnten die Unternehmen bislang kaum ausbremsen.

tagesspiegel.de, 15.02.2023

33 Wahlen auf der ganzen Welt will eine israelische Cyberfirma manipuliert haben, davon 27 erfolgreich. «Die Gruppe ist offenbar in etlichen weiteren Ländern aktiv, darunter die USA, Grossbritannien, Frankreich, Kanada und Spanien, wo sie versuchte, das Referendum über eine Unabhängigkeit Kataloniens zu manipulieren», schrieb der Tagesspiegel. Die Geldzahlungen an Politiker scheinen also nur ein Teil von Israels Inventar zu sein, um Einfluss auszuüben.



Eine Karikatur mit Israels Premierminister Benjamin Netanjahu und US-Präsident Donald Trump, die in der internationalen Ausgabe der New York Times am 25. April 2019 veröffentlicht wurde. Die New York Times entschuldigte sich wenig später für den Cartoon und sagte, dass er «antisemitische Metaphern enthielt». Das Bild zeigt den israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu als Blindenhund, der einen Davidstern am Halsband trägt und einen blinden US-Präsidenten Donald Trump führt. Offensichtlich sollte damit verdeutlicht werden, dass Israel den USA geopolitisch sagt, wohin es geht, und nicht umgekehrt, also, dass der Schwanz sprichwörtlich mit dem Hund wedelt.

ben, tatsächlich das Recht haben, 400'000 Menschen mitzuteilen, dass sie in acht Stunden aus ihren Häusern zu fliehen hätten. Und dass wir das Recht haben, Bomben über ihre Dörfer und Städte regnen zu lassen. Dass wir das Recht haben, ohne Schuld zu töten.» ⁽³⁸⁾ Als weltanschaulich geschlos-

sener, aktiver Kern dieser Israel-Lobby sind die sogenannten «Neokonservativen» hervorzuheben, die mit George W. Bush zur Macht gelangten und deren herausragender Rolle im Dritten Golfkrieg wir uns im nächsten Teil annehmen werden. (tk/we)

Quellen:

- facebook.com, World Economic Forum, 8 predictions for the world in 2030, 06.02.2017
- de.wikipedia.org, Ausländische Militärbasen in Deutschland, abgerufen am: 28.11.2023
- zeit.de, CIA steuert angeblich von Frankfurt aus Hackerangriffe, 08.03.2017
- fr.de, CIA-Basis Frankfurt, 25.01.2019
- teachingamericanhistory.org, Farewell Address by George Washington, 19.09.1796
- John Mearsheimer, Israel Lobby and U.S. Foreign Policy, FSG Adult; 1st Edition, 2008, S.9
- Ebenda, S.3
- Ebenda, S.11
- jewishaz.com, AIPAC listed 2nd most powerful group on Fortune list, 28.11.1997
- wrmea.org, AIPAC Election Role Raises Question of Foreign Agent Registration, 02.11.2022
- newyorker.com, Friends Of Israel, 25.08.2014
- Webb Canyon Chronicle. Vol. VIII. Retrieved August 7, 2016
- jpost.com, Trump says «Israel literally owned Congress» in interview, 03.11.2021
- youtube.com, The electronic intifada, The Lobby - USA, episode 2, 03.11.2018
- fec.gov, Contribution limits, abgerufen am: 28.11.2023
- youtube.com, The electronic intifada, The Lobby - USA, episode 2, 03.11.2018
- web.archive.org: thenation.com, This Is How AIPAC Really Works, 14.02.2019
- pelosi.house.gov, Pelosi Remarks at AIPAC Conference This Morning, 04.06.2008
- jns.org, 72 representatives don't skip the trip, join largest-ever delegation to Israel, 11.08.2019
- newyorker.com, Friends of Israel, 25.08.2014
- John Mearsheimer, Israel Lobby and U.S. Foreign Policy, FSG Adult; 1st Edition, 2008, S.11
- wrmea.org, AIPAC President Resigns, 1992
- en.wikipedia.org, Lawrence Franklin espionage scandal, abgerufen am: 16.11.2023
- Jeffrey Blankfort, Occupied Territory - Congress, The Israel Lobby And Jewish Responsibility, City Lights Books, 1992
- Israel Shahak, Open Secrets: Israeli Nuclear And Foreign Policies, Pluto Press, London, 1997, S.139
- ft.com, The ten trillion dollar man: how Larry Fink became king of Wall St, 07.10.2021
- bloomberg.com, How BlackRock Made ESG the Hottest Ticket on Wall Street, 31.12.2021
- foxbusiness.com, BlackRock CEO slammed for «force behaviors» comment after 2017 interview re-emerges about DEI initiatives, 05.06.2023
- variety.com, Who Owns What? Top Investors Shuffle Their Securities Holdings in the Media and Entertainment Sector, 08.03.2023
- web.archive.org: blogs.timesofisrael.com, Jews DO control the media, 01.07.2021
- Der Spiegel vom 4. Januar 1971
- Paul Findley, They Dare To Speak Out: People And Institutions Confront Israel's Lobby, Lawrence Hill Books, Chicago, 1989, S.66
- CBS, Face The Nation, 7. Oktober 1973 sowie Time, 5. April 1976, S.87
- Washington Post, 13. November 1974 sowie Münchner Merkur, 14. November 1974
- Richard H. Curtiss, A Changing Image: American Perceptions Of The Arab-Israeli Dispute, American Educational Trust, Washington, D.C., 1986, S.267
- c-span.org, Mossad Influence On U.S. Policy, 01.09.1995
- wrmea.org, Sharon to Peres: «Don't worry about American pressure; we control America», 03.10.2001
- Ari Shavit, Haaretz, nachgedruckt in der New York Times vom 27. Mai 1996

Jonathan Greenblatt, Chef der ADL, am 26. Dezember 2021 auf Twitter: «Als stolzer Jude und Leiter einer der ältesten jüdischen Organisationen in Amerika ist es mir wichtig, bei jedem Besuch in Israel an der Kotel – der Klagemauer – zu beten. Meine tiefe Verbundenheit wird von vielen Juden auf der ganzen Welt geteilt.»



Jonathan Greenblatt ✓
@JGreenblattADL

Folgen

As a proud Jew & the head of one of the oldest Jewish orgs in America, I make a point of coming to pray at the Kotel – the Western Wall – whenever I visit Israel. My deep connection is shared by many Jews around the world.

Hate on Display / WP

General Hate Symbols • Hate Acronyms/Abbreviations • Hate Slogans/Slang Terms

WP

WP is an acronym for the common white supremacist chant "White Power." It is commonly seen as a tattoo or graffiti, but can also be used to denote things that are white supremacist, such as "wp music" or "wp skinhead."

In some contexts, WP may refer to "White Pride" instead.

Hate on Display / White Lives Matter

Hate Slogans/Slang Terms

White Lives Matter

Die ADL qualifiziert «White Pride» (Weisser Stolz) und «White Lives Matter» (Weisse Leben zählen) als «Schlagworte des Hasses», während ihr Leiter sich auf Twitter zu seinem jüdischen «Stolz» bekennt.

Mitglieder der «Anti-Defamation League» (ADL) nehmen 2018 in New York an einer Parade zum 70-jährigen Bestehen Israels teil. Auf dem Banner ist zu lesen: «Wir stehen an der Seite Israels».



Die «Anti-Defamation League» (ADL) ist eine der grössten und bekanntesten jüdischen Organisationen in den USA. Ihr selbsterklärtes Ziel ist die Bekämpfung von Antisemitismus und Diskriminierung. Die ADL engagiert sich stark für die Überwachung und Dokumentation von sogenannter «Hassrede» im Internet – ein Begriff, den sie aus einem stark antiwestlichen Blickwinkel definiert, der vor Doppelstandards nur so strotzt. Dennoch arbeiten die grössten Technologieunternehmen Amerikas mit ihr zusammen, um «hasserfüllte» Inhalte aus dem Netz zu entfernen. Kritiker sprechen von einseitiger pro-israelischer Zensur.

TIME

ADL Tackles Online Hate Speech With Silicon Valley Command Center

Das Time-Magazin am 13. März 2017: «ADL geht mit Kommandozentrale im Silicon Valley gegen Online-Hassrede vor»

«The Lobby», die vierteilige Al-Jazeera-Dokumentation, die kurz vor ihrer Veröffentlichung auf massiven israelischen Druck hin blockiert wurde, ist von der in Chicago ansässigen Webseite Electronic Intifada, der französischen Webseite Orient XXL und der libanesischen Zeitung Al-Akhbar ins Internet gestellt worden. Die Serie zeigt [...], wie die israelische Regierung und ihre Geheimdienste mit jüdischen Gruppen in den USA wie dem American Israel Public Affairs Committee (AIPAC), dem Israel Project und StandWithUs zusammenarbeiten, um Kritiker auszuspionieren, zu verleumden und anzugreifen, insbesondere amerikanische Universitätsstudenten, die die Boykott-, Desinvestitions- und Sanktionsbewegung (BDS) unterstützen. Sie zeigt, wie die Israel-Lobby riesige Geldspenden verwendet, die oft weit über dem gesetzlichen Limit in den USA liegen, und Hunderte von Kongressmitgliedern zu verschwenderischen und kostenlosen Urlauben in israelischen Badeorten nach Israel fliegt, um die amerikanischen Gesetzgeber zu bestechen, damit sie Israels Wünschen nachkommen, einschliesslich der Bereitstellung von Militärhilfe wie die 38 Milliarden Dollar (über 10 Jahre), die 2016 vom Kongress genehmigt wurden.»



Foto: Chris Hedges

Christ Hedges, ehemaliger New-York-Times-Reporter und Pulitzer-Preisträger, Ende 2016

Quelle: commondreams.org, The Film the Israel Lobby Does Not Want You to See, 04.12.2016



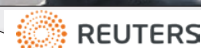
Benjamin Netanjahu weihet im Juni 2019 eine neue Siedlung in den besetzten Golanhöhen ein. Ihr Name: «Trump Heights», zu Ehren des damaligen US-Präsidenten Donald Trump, der die US-Botschaft 2018 von Tel Aviv nach Jerusalem verlegt hatte. Die Familie seines Schwiegersohns Jared Kushner unterstützt die Siedlungsprojekte Israels finanziell. ⁽¹⁾ Über einen Besuch Benjamin Netanjahus bei Kushners Familie in den 90ern schreibt die New York Times: «Netanjahu hatte sogar im Haus der Kushners in New Jersey übernachtet und in Jareds Schlafzimmer geschlafen (der Teenager zog in dieser Nacht in den Keller).» ⁽²⁾

Quellen:

1. washingtonpost.com, Jared Kushner's family foundation donated to West Bank settlements, 05.12.2016
2. web.archive.org: nytimes.com, For Kushner, Israel Policy May Be Shaped by the Personal, 11.02.2017



Donald Trump zeigt der Washington Post seine Awards, darunter den «Jewish National Fund Tree of Life Award», der vom «Jüdischen Nationalfonds» vergeben wird. Dieser wurde bereits 1901 gegründet und fördert zionistische Projekte. Donald Trump erhielt den Preis bereits 1983. Sein Vater Fred Trump erhielt einen ähnlichen Preis vom «Beach Haven Jewish Center».



For hardline West Bank settlers, Jared Kushner's their man

Die Nachrichtenagentur Reuters am 2. Februar 2017 über Donald Trumps Schwiegersohn und engsten Berater: «Für die Hardliner-Siedler im Westjordanland ist Jared Kushner ihr Mann»

Der konservative Radiomoderator Mark Levin bezeichnete Präsident Trump während einer Chanukka-Feier im Weissen Haus 2019 als den «ersten jüdischen Präsidenten» der Nation. «Es ist eine Ehre, hier mit dem ersten jüdischen Präsidenten der Vereinigten Staaten zu sein», sagte Levin. Trump, der direkt neben ihm stand, lächelte zustimmend. ⁽¹⁾ Eine ausführliche Beschreibung der engen (sogar innerfamiliären) Beziehungen zwischen Ex-Präsident Donald Trump und jüdischen Israel-Advokaten würde an dieser Stelle zu weit führen. Im vorliegenden Kapitel geht es darum, ein Gesamtbild aufzuzeigen und nicht jeder einzelnen Verbindung nachzugehen. Donald Trumps Loyalität zum «Heiligen Land» wird deshalb mit diesen Bildern nur ansatzweise dargestellt.

Quelle: 1. thehill.com, Mark Levin calls Trump «first Jewish president», 12.12.2019

Tablet

How Russiagate Became Israelgate

It's not about Vladimir Putin anymore

Das Tablet-Magazin aus den USA titelt am 08. Juni 2018: «Wie Russiagate zu Israelgate wurde – Es geht nicht mehr um Wladimir Putin»

Der Artikel spekuliert, ob George Papadopoulos – eine der Schlüsselpersonen im Trumps Team, die man mit russischer Wahlmanipulation in den USA in Verbindung brachte – eigentlich ein israelischer Agent war.

«Wenn man sich für ausländische Einmischung in unsere Wahlen interessiert, zählt oder wiegt das, was die Russen getan haben mögen, kaum im Vergleich zu dem, was ein anderer Staat offen, dreist und mit enormer Unterstützung tut. Die israelische Einmischung in die US-Wahlen übertrifft bei weitem alles, was die Russen getan haben könnten [...]»

Noam Chomsky, jüdisch-amerikanischer Professor, im Interview mit «Democracy Now», als die Einflussnahme Russlands auf den US-Wahlkampf 2016 ein grosses mediales Thema darstellte

Quelle: the-independent.com, Israeli intervention in US elections «vastly overwhelms» anything Russia has done, claims Noam Chomsky, 30.07.2018



Foto: Asadr1337 (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:A_phenomena_in_linguistics:_Noam_chomsky.jpg) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

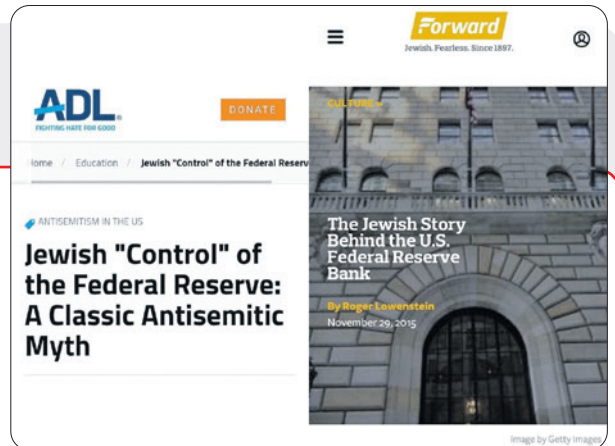
Selbst wenn russisches Geld in den US-Wahlkampf geflossen wäre, hätte dieses Geld wahrscheinlich von Oligarchen gestammt, die zu einem grossen Teil selbst jüdischer Abstammung sind und enge Verbindungen nach Israel vorzuweisen haben.

Auf der linken Seite titelt die «Anti-Defamation League» (ADL, eine jüdisch-israelische Lobby-Organisation): «Jüdische Kontrolle» der US-Zentralbank ist ein klassischer antisemitischer Mythos». Auf der rechten Seite setzt hingegen die jüdische Zeitung «Forward» folgendes in den Titel: «Die jüdische Geschichte hinter der US-Zentralbank».

Was stimmt denn nun? Verbreitet «Forward» antisemitische Mythen? Mit den Juden Jacob Schiff und Paul Warburg als Gründern der US-Zentralbank Federal Reserve, die letztendlich bis heute den gesamten Geldfluss der USA kontrolliert, ist es nicht gerade abwegig zu behaupten, sie habe eine «jüdische Geschichte». Dass die US-Zentralbank eine signifikante jüdische Geschichte aufzuweisen hat, bedeutet aber noch lange nicht, dass sie heutzutage durch Juden kontrolliert wird. Doch hatten die jüdischen (Mit-)Begründer selbstverständlich gewisse Eigeninteressen, die mit der Gründung einhergingen. Und meist wird im Rahmen dessen, was die ADL als «antisemitischen Mythos» bezeichnet, auf eben jene Gründungshistorie und auf die Interessen der jüdischen Gründer wie Paul Warburg und Jacob Schiff verwiesen, gepaart mit kritischen Fragen oder auch Mutmassungen über die langfristigen Absichten hinter der US-amerikanischen Geldpolitik. Sollte so etwas nicht erlaubt sein? Die Wertentwicklung des US-Dollars und der generelle Zustand der amerikanischen Wirtschaft seit der Gründung der «Fed» geben zumindest Anlass, skeptische Fragen zu stellen. Ebenso bemerkenswert ist die Tatsache, dass insgesamt sechs der 16 Vorsitzenden (oder: mehr als ein Drittel) der Federal Reserve jüdischer Herkunft waren (Meyer, Burns, Volcker, Greenspan, Bernanke, Yellen), während der Anteil der jüdischen Bevölkerung in den USA bei rund zwei Prozent liegt. Insgesamt hatten jüdische Personen über 40% der Zeit seit Federal-Reserve-Gründung 1913 diesen Posten inne und seit 1970 sogar fast 90% der Zeit.

Der Generalstabschef Thomas Moorer hatte 1984 gesagt, die Amerikaner würden «sich mit Waffen erheben», wüssten sie vom Einfluss der Zionisten in den USA (siehe S.13). Sehr ähnlich klingt folgender Ausspruch des Automobilpioniers Henry Ford: «Würden die Menschen das Geldsystem verstehen, hätten wir eine Revolution noch vor morgen früh.»⁽¹⁾

Quelle: 1. manager-magazin.de, Warum die Politik die Rolle der Banken falsch versteht, 15.06.2015



Deutschlands Unterstützung für Israel

Seit seiner Gründung erhielt Israel zig Milliarden an Wiedergutmachungszahlungen und Reparationen aus Deutschland. Diese deutschen Zahlungen spielten für Israel in den Anfangsjahren eine entscheidende wirtschaftliche Rolle. So stellten sie zum Beispiel für das Jahr 1956 rund 87% der Staatseinnahmen dar.⁽¹⁾ Nahum Goldmann, einer der führenden Zionisten seiner Zeit, bemerkte dazu 1976 in seinem Buch «Das jüdische Paradox»: «Ohne die deutschen Wiedergutmachungsleistungen, die in den ersten zehn Jahren nach der Gründung Israels einsetzten, besäße der Staat kaum über die Hälfte seiner heutigen Infrastruktur: alle Züge, alle Schiffe, alle Elektrizitätswerke sowie ein Grossteil der Industrie sind deutschen Ursprungs.»⁽²⁾ Bis 2007 zahlte Deutschland 25 Milliarden Euro Reparationen

an den israelischen Staat und einzelne israelische Holocaustüberlebende.⁽³⁾ Deutschland war 2016 ausserdem so «nett», sich an dem Einkauf von drei neuen U-Booten für das israelische Militär mit 540 Millionen Euro aus dem eigenen Staatshaushalt zu beteiligen.⁽⁴⁾ Zwei ähnliche Deals hatten bereits Jahre zuvor stattgefunden⁽⁵⁾ und durch die zusätzliche Einrichtung eines Simulators in Israel, logistische Unterstützung und die Lieferung von Ersatzteilen beläuft sich der Vertrag von 2016 nun schon auf drei Milliarden Euro.⁽⁶⁾ Steuergeld der deutschen Bürger wurde also direkt in Kriegsgerät für Israel umgemünzt. Auch im Falle Deutschlands scheint, gerade im Hinblick auf die aktuellen Geschehnisse, kein Ende in Sicht, was die finanzielle Rückendeckung Israels angeht. (tk)

Israel bestellt U-Boote für drei Milliarden Euro bei Kieler Werft

Thyssenkrupp baut drei U-Boote für das israelische Militär. Die Bundesregierung trägt einen Teil der Kosten. Korruptionsermittlungen in Israel hatten den Deal verzögert.

zeit.de, 20.01.2022

Der dritte U-Boot-Deal aus dem Jahr 2016 beinhaltet mittlerweile neben der Lieferung von drei U-Booten auch die Einrichtung eines Simulators in Israel, logistische Unterstützung und die Lieferung von Ersatzteilen. Deshalb beläuft sich der Vertrag nun schon auf drei Milliarden Euro.



Cover des Spiegel 23/12

Die Titelstory handelte davon, dass Deutschland sechs Unterseeboote der Delfin-Klasse an Israel teils verkauft, teils verschenkt hatte. Bei Israels Einkauf von drei weiteren U-Booten für ca. 1,5 Milliarden Dollar beteiligte sich Deutschland 2016 erneut mit 540 Millionen Dollar.

Quellen:

1. tabletmag.com, Can \$5 Billion Holocaust Litigation Show the Way to Palestinian Reparations?, 17.06.2013
2. Nahum Goldmann: Das jüdische Paradox, 1976, S.171
3. CRS Reports for Congress, Germany's Relations with Israel: Background and Implications for German Middle East Policy, 19.01.2007
4. spiegel.de, Deutschland beteiligt sich finanziell an U-Booten für Israel, 23.10.2017
5. welt.de, Gar nicht geheim, 05.06.2012
6. zeit.de, Israel bestellt U-Boote für drei Milliarden Euro bei Kieler Werft, 20.01.2022



«Wir [Israel] besitzen hunderte von atomaren Sprengköpfen und Raketen und können sie auf Ziele jeder Richtung schießen, vielleicht selbst auf Rom. [...] Die Stärke unserer Streitkräfte nimmt nicht den dreissigsten Platz in der Welt ein, sondern eher den zweiten oder dritten. Wir haben die Möglichkeit, die Welt mit uns zusammen untergehen zu lassen. Und ich kann Ihnen versprechen, dass dies auch geschieht, bevor Israel untergeht.»



Martin van Creveld, führender israelischer Militärgeschichtswissenschaftler, im Jahr 2003

Quelle: Interview des niederländischen Magazins Elsevier vom 01. Februar 2003 mit Professor Martin van Creveld, abgedruckt in Jerusalem Friday

Und das hat Israel weitgehend der grosszügigen Unterstützung aus dem Westen zu verdanken! Und wohl auch der breit angelegten und jahrzehntelangen Spionagetätigkeit, gerade im Bereich der atomaren Aufrüstung (siehe S.39 ff.).

Der Fall James Traficant: Was Gegnern der Israel-Lobby widerfährt

«Wenn du wissen willst, wer dich beherrscht, finde heraus, wen du nicht kritisieren darfst.» Ob dieser lange dem französischen Philosophen Voltaire zugeschriebene, doch laut den «Faktencheckern» von Correctiv aus dem Mund eines «Neonazi[s] aus den USA»⁽¹⁾ stammende Spruch zumindest einige Wahrheitselemente beinhaltet? Erinnern wir uns auch an die Aussagen der Politikwissenschaftler Mearsheimer und Walt zurück: «Der Erfolg von AIPAC ist ihrer Fähigkeit geschuldet, Gesetzgeber und Kongressbewerber zu belohnen, wenn sie ihre Pläne unterstützen, oder zu bestrafen, wenn sie sie herausfordern.» (siehe S.11)

James Anthony Traficant Jr. war ein US-amerikanischer Politiker, der für die Demokratische Partei im Repräsentantenhaus sass. Während seiner mehr als 17-jährigen Amtszeit als Abgeordneter (1985-2002) war er berühmt-berüchtigt für sein extravagantes Auftreten – nicht nur in Bezug auf seinen Modestil, sondern auch in Bezug auf das, was als sagbar galt. Natürlich interessiert uns hier letzterer Aspekt: James Traficant war bekannt als vehementer Kritiker des Einflusses der Israel-Lobby in den Vereinigten Staaten. In einem Interview mit dem Radiomoderator Alex Jones im Jahr 2010 erklärte er: «Ich bin immer noch das Top-Ziel von Israel.» Auf die Frage, wann er erstmals auf Israels Radar auftauchte, berichtete Traficant: «Zuallererst wollten sie mir 10'000 Dollar in bar geben, als ich kandidierte. Ich sagte ihnen: «Behaltet euer Geld, und ich behalte meine Stimmen [in Bezug auf politische Abstimmungen].» Ich denke also, dass ich schon ins Visier genommen wurde, bevor ich überhaupt dort [im Repräsentantenhaus] war. Zweitens habe ich versucht, jedes Jahr die Auslandshilfe



James Traficant: Vom erfolgreichen Politiker zum Gefängnisinsassen

für alle zu kürzen. Ich wurde ein paar Mal gebeten, Israel auszuklammern, und ich sagte, das würde ich nicht tun. Ich konnte nie irgendwelche Kürzungen durchsetzen. [...] Wir haben Menschen, die auf der Strasse schlafen, und wir schicken Geld nach Übersee. Das ergibt für mich wenig Sinn.»⁽²⁾

«Fest im Würgegriff»

Traficant bezeichnete sich nicht als grundsätzlichen Gegner Israels. Seine Motivation, Auslandshilfen zu streichen und den Einfluss der israelischen Lobby auf den US-Kongress zu beschneiden, erklärte er deshalb wie folgt: «Wir müssen Israel nicht schaden. Sie sind ein Freund. Sie sind eine Demokratie, umgeben von Monarchen und Diktatoren. Aber wir müssen ihren Expansionsplänen nicht folgen. Wir müssen uns nicht in Kriege einmischen und uns von Israel in sie drängen lassen, wir müssen uns nicht von Israel manipulieren lassen. Und wir sollten niemandem Rechenschaft ablegen ausser dem amerikanischen Volk.»⁽³⁾

Er war sich sicher, dass Israel ein für das Wohlergehen der USA ungesundes Mass an Einfluss im Land entwickelt hatte: «Ich glaube, dass Israel durch seine [US-]Lobby totale Macht über den Kongress der Vereinigten Staaten erlangt hat. Mein Anliegen ist, dass die Steuerzahler und Bürger der USA die Kontrolle



«Selbst wenn das Kapitäl in sich zusammenfällt: Die eine Sache, die bleiben würde, wäre unsere Verpflichtung [...] zur Kooperation mit Israel.»

Nancy Pelosi, Politikerin der Demokratischen Partei, von 2019 bis 2023 Sprecherin des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten, im Jahr 2018 auf einer Konferenz der pro-israelischen Nonprofit-Organisation «Israeli-American Council»

Quelle: youtube.com, Nancy Pelosi at AIPAC If America Ended, One Thing That Would Remain Is Our Relationship With Israel, 16.03.2019

„Ich glaube nicht, dass man Jude sein muss, um Zionist zu sein, und ich bin ein Zionist.»

US-Präsident Joe Biden bei einem Treffen mit Benjamin Netanjahu, Mitte Oktober 2023

Quelle: reuters.com, «I am a Zionist»: How Joe Biden's lifelong bond with Israel shapes war policy, 21.10.2023



Foto: Gage Skidmore from Surprise, AZ, United States of America (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Joe_Biden_2849536513208%29.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en

„Wir lieben Israel. Wir werden für Israel kämpfen, 100 Prozent, 1000 Prozent: Es wird für immer da sein!«

Donald Trump im März 2016 als Präsidentschaftskandidat

Quelle: ft.com, Trump breaks with Republican orthodoxy on Israel, 14.03.2016

über die Regierung haben sollten, und nicht eine ausländische Instanz», erklärte er dem Moderator in einem Fox-News-Interview, wofür er drastischen Gegenwind in der Sendung erhielt. ⁽³⁾ Er fuhr fort: «Ich glaube, dass Israel die amerikanische Regierung fest im Würgegriff hat. Sie kontrollieren sowohl Mitglieder des Repräsentantenhauses als auch des Senats. Sie haben uns in Kriege involviert, die von uns kaum bis gar nicht von Interesse sind. Unsere Kinder kommen in Leichensäcken nach Hause. Unsere Nation ist wegen diesen Kriegen bankrott. Und wenn man seinen Mund öffnet, wird man zur Zielscheibe. Wenn sie [Israel und seine Lobby] dich nicht bei der Wahl besiegen, dann stecken sie dich ins Gefängnis.» ⁽⁴⁾ Traficant sprach hier aus eigener Erfahrung, denn diese Aussage traf er zu einem Zeitpunkt, als er bereits eine siebenjährige Haftstrafe (2002-2009) abgesessen hatte. ⁽⁴⁾ Selbstverständlich lautete der Anklagepunkt nicht «Inakzeptable Haltung gegenüber Israel», sondern ihm wurden Bestechung, Schutzgelderpressung und Steuerhinterziehung zum Vorwurf gemacht. Traficant bezeichnete seine Verurteilung später als «Schauprozess». ⁽⁵⁾

«Ich will es ihnen so richtig zeigen»

Doch auch seine mehrjährige Gefängnisstrafe hielt James Traficant nicht davon ab, seine Meinung weiter kundzutun. Gegenüber einer anderen Fox-News-Moderatorin erklärte er einst: «Ich war das Hauptziel des American Israeli Public Affairs Committee [AIPAC, siehe S.7 ff.] und das Hauptziel des Justizministeriums seit 1983, da ich der einzige Amerikaner war, der sie jemals in einem

RICO-Prozess [Racketeer Influenced and Corrupt Organizations Act, Gesetz über illegale Formen der Geschäftsführung und korrupte Organisationen] ohne Anwalt besiegte. Und ich habe grosse Feinde. Aber ich hege einen gewissen Groll, und ich will es ihnen zeigen. Ich will es ihnen so richtig zeigen.» ⁽⁵⁾

Lehnte er sich hiermit zu weit aus dem Fenster? Wir wissen es nicht. Am 23. September 2014 verunfallte Traficant laut Medienberichten auf einer Farm in Greenford, Ohio mit einem kleinen, alten Traktor, der hinten überschlug und auf ihn kippte. Vier Tage später erlag er im Alter von 73 Jahren in einem Krankenhaus seinen Verletzungen. Es heisst, dass jemand, der gebrauchtes landwirtschaftliches Gerät von ihm kaufen wollte, den Unfall beobachtete und den Notruf tätigte. Von diesem Notruf gibt es eine Audio-Aufzeichnung – mehr ist über den Anrufer nicht bekannt.

«Ich muss vorsichtig sein. Wie viele Freunde sagen: «Sie haben dich schon zerstört, sie haben dir deinen Namen weggenommen. Pass auf, dass du nicht wieder zu sehr in die Öffentlichkeit gerätst, denn sie werden dich umbringen», sagte Traficant einmal. ⁽⁶⁾ Und etwa fünf Monate vor seinem Tod gab er ein Interview, in dem er zu Protokoll gab: «Ich wurde zu einem Top-Ziel der Israel-Lobby. [...] Sie kontrollieren im Grunde genommen dieses Land [die USA]. Man möchte Israel nicht zum Feind haben. Ich wurde zum Feind Israels, und das, so glaube ich, wurde mir zum Verhängnis.» ⁽⁶⁾ Am 16. Juli 2002, also nur etwa zwei Wochen, bevor er seine Haftstrafe antrat, behauptete Traficant vor dem Kongress, dass 1991 eine hochrangige Mitarbeiterin von AIPAC entlassen worden sei. Diese Frau habe eine «Abschussliste» von AIPAC veröffentlicht, auf der unter anderem sein Name gestanden habe. ⁽⁷⁾ (tk)

„

Foto: Gage Skidmore

«Und wenn ich das Glück habe, zur Präsidentin gewählt zu werden, werden die Vereinigten Staaten erneut bekräftigen, dass wir ein starkes und dauerhaftes nationales Interesse an der Sicherheit Israels haben.»

Hillary Clinton im März 2016 in ihrer Rede bei AIPAC (siehe S.7 ff.)

Quelle: time.com, Read Hillary Clinton's Speech to AIPAC, 21.03.2016



„

«Wir stehen an der Seite Israels, denn seine Sache ist unsere Sache, seine Werte sind unsere Werte, und sein Kampf ist unser Kampf. Wir stehen an der Seite Israels, weil wir an das Recht vor dem Unrecht, an das Gute vor dem Bösen und an die Freiheit vor der Tyrannei glauben.»

Mike Pence als Vizepräsident der Vereinigten Staaten bei einer AIPAC-Rede im März 2018

Quelle: presidency.ucsb.edu, Remarks by the Vice President at the AIPAC Policy Conference, 05.03.2018



Wir könnten mehrere Ausgaben füllen mit Treueschwüren an Israel von hochrangigen US-Politikern sowie einflussreichen Persönlichkeiten in Militär, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien. Schwieriger dagegen wird es mit Kritikern am Einfluss Israels auf die USA in den Mainstream-Medien.

Quellen:

1. correctiv.org, Nein, dieses Zitat stammt nicht von Voltaire, sondern von einem Neonazi und Holocaustleugner, 27.06.2019

2. Interview auf infowars.com, 19.02.2010, Minute 38:10

3. Video liegt vor

4. abcnews.go.com, Disgraced Fmr. Rep. James Traficant Released From Prison, 02.09.2009

5. Video liegt vor

6. Video liegt vor

7. govinfo.gov, Congressional Record, 16.07.2002

Wie gross ist der mediale Einfluss der Israel-Lobby?

«Juden kontrollieren die Medien», titelte der jüdische Autor Elad Nehorai unironisch in der Times of Israel (siehe S.12). Der Artikel ist mittlerweile gelöscht. Waren Nehorais Worte eine Spinnerei und wurden deshalb wieder vom Netz genommen? Vor seiner steilen These der jüdischen Medienkontrolle führt er mit einem gewissen Zynismus aus: «Aber das Lustige ist, wenn ein Antisemit oder eine israelfeindliche Person anfängt, Dinge zu sagen wie: «Die Juden kontrollieren die Medien!» und «Die Juden kontrollieren Washington!» Plötzlich sind wir in Aufruhr. Wir starten riesige Kampagnen, um diese Leute zu Fall zu bringen. Wir tun, was wir können, um sie arbeitslos zu machen. Wir veröffentlichen Artikel. Wir haben ganze Organisationen gegründet, die nur existieren, um allen zu sagen, dass die Juden nichts kontrollieren. Nein, wir kontrollieren nicht die Medien, wir haben nicht mehr Einfluss in D.C. als jeder andere. Nein, nein, nein, wir schwören: Wir sind genau wie alle anderen!»⁽¹⁾

Ein Beispiel, das auch ausserhalb der USA Bekanntheit erlangte, für dieses von Nehorai beschriebene Meinungsklima, war der Fall des Hollywood-Schauspielers Marlon Brando (u.a. bekannt aus «Der Pate»). In einem Interview bei Larry King Live äusserte Brando 1996, dass Hollywood in jüdischer Hand sei⁽²⁾, was für seine Karriere Konsequenzen hatte, die von dem Komödianten Norm MacDonald in der Sendung Saturday Night Live belustigend folgendermassen zusammengefasst wurden: «Anfang dieser Woche traf sich Marlon Brando mit jüdischen Führungspersonen, um sich für seine Äusserungen bei Larry King Live zu entschuldigen, in denen er unter anderem sagte, dass «Hollywood von Juden regiert wird». Die jüdischen Führer nahmen die Entschuldigung des Schauspielers an und verkündeten, dass Brando nun wieder frei arbeiten kann.»⁽³⁾ Die Ironie daran leuchtete zumindest dem damaligen Publikum ein.

Oliver Stone

Anfang des Jahres 2010 sorgte der Oscar-Preisträger Oliver Stone für eine Kontroverse, als er in einer Vorstellung für seine Fernsehserie «Oliver Stone's Secret History of America» Hitler als «bequemen Sündenbock» der Geschichte bezeichnete. In dem Sunday-Times-Interview behauptete Stone, Hitler «war ein Frankenstein, aber es gab auch einen Dr. Frankenstein. Deutsche Industrielle, die Amerikaner und die Briten. Er hatte eine Menge Unterstützung [...] Hitler hat den Russen weit mehr Schaden zugefügt als dem jüdischen Volk, 25 oder 30 [Millionen Tote].» Auf die Frage, warum dies nicht bekannt sei, antwortete er: «Die jüdische Vorherrschaft in den Medien. [...] Es gibt eine grosse Lobby in den Vereinigten Staaten. Sie sind fleissig. Sie bleiben an jedem Kommentar dran, die mächtigste Lobby in Washington. Israel hat die Aussenpolitik der Vereinigten Staaten jahrelang versaut.»⁽⁴⁾ Die «Anti-Defamation League» (ADL, siehe S.15 u. 17) griff den Filmemacher für seine Äusserungen an und bezeichnete seine Ansichten als «antisemitisch». Abraham Foxman, damals nationaler Direktor der ADL, sagte: «Oliver Stone hat mit seinen Äusserungen über die «jüdische Vorherrschaft in den Medien» und die Kontrolle über die US-Aussenpolitik wieder einmal seine verschwörerische Ader gezeigt. Seine Worte beschwören einige der klischeehaftesten und verschwörerischsten Vorstellungen von unzulässiger jüdischer Macht und Einflussnahme herauf.»⁽⁵⁾ Weniger als 24 Stunden nach seinen Äusserungen entschuldigte sich Oliver Stone öffentlich.⁽⁶⁾ Norm McDonalds Kommentar zu Marlon Brando hätte gleichartig in Bezug auf Oliver Stone wiederholt werden können. (tk)

THE TIMES OF ISRAEL

Jews DO control the media

Die Times of Israel am 01. Juli 2012

THE TIMES OF ISRAEL

The Times of Israel

@TimesofIsrael

Die Times of Israel am 02. Juli 2012 auf Twitter

Jews DO control the media dlvr.it/1nt96f

Der Artikel «Juden kontrollieren die Medien» («Jews DO control the media») ist aus dem Netz verschwunden und nur noch über Archivseiten auffindbar. Lediglich der Twitter-Beitrag der Times of Israel blieb erhalten.



«Ich war in Hollywood, und das ist es, was ich gesehen habe: eine Menge Juden. Also wirklich viele», sagte der Comedian Dave Chappelle bei seinem Auftritt bei Saturday Night Live Ende 2022. Es sei vielleicht nicht fair zu sagen, dass Juden die Industrie leiten, aber auch «nicht verrückt, zu diesem Schluss zu kommen». Die ADL (siehe S.15 u. 17) prangerte Chappelles Auftritt sofort an und bezeichnete ihn als antisemitisch. Andere prominente Juden folgten diesem Beispiel.⁽¹⁾ In einem Rolling-Stone-Artikel schrieb ein Rabbi namens Jay Michaelson allerdings: «Aber es stimmt doch, dass es in Hollywood viele jüdische Menschen gibt, oder? Es sollte nicht kontrovers sein, dies zuzugeben. [...] Und ich spreche hier als jemand, der in den letzten zwanzig Jahren als Rabbiner, Queer-Aktivist und Journalist gearbeitet hat: Ich glaube nicht, dass es hilfreich ist, diese Realität zu leugnen oder sich zu weigern, darüber zu diskutieren. Dadurch werden die Fragen der Menschen nur in den Untergrund gedrängt, wo sie oft zu Zweifeln oder Bedenken gären, unterstützt durch den mit Scheisse gefüllten Dünger der Online-Verschwörungsfanatiker.»⁽²⁾

Quellen: 1. timesofisrael.com, The Origins of Dave Chappelle's antisemitic «Jews control Hollywood» trope, 17.11.2022; 2. rollingstone.com, There Are Lots of Jews in Hollywood. Let a Rabbi Explain Why, 11.12.2022



Die Dokumentation «Hollywoodism – Juden, Filme und der amerikanische Traum» beschreibt, wie alle der ersten fünf grossen Hollywood-Studios (Universal Pictures, Paramount Pictures, 20th Century Fox, MGM, Warner Brothers) von jüdischen Emigranten gegründet und geleitet wurden. Ob dieser Einfluss bis heute fortwährt? «Die Entstehung Hollywoods selbst ist eine Einwanderergeschichte, und zwar eine spezifisch jüdische Einwanderergeschichte», wurde Dara Jaffe, Kuratorin des Oscar-Museums in Los Angeles, in einem Artikel der Deutschen Welle vom 30. Mai 2022 zitiert.

Quellen:

1. web.archive.org: blogs.timesofisrael.com, Jews DO control the media, 01.07.2021
2. edition.cnn.com, «Misunderstood» Brando weeps, apologizes to rabbis, 13.04.1996
3. youtube.com, Norm MacDonald jokes about the Jews and Hollywood, 14.03.2018
4. theguardian.com, Oliver Stone apologizes for «antisemitic» remarks, 27.07.2012
5. reuters.com, Filmmaker Oliver Stone slammed for anti-Semitism, 27.07.2012
6. theguardian.com, Oliver Stone apologizes for «antisemitic» remarks, 27.07.2012

Die Israel-Lobby in den USA

- Das «American Israel Public Affairs Committee» (AIPAC), die grösste pro-israelische Lobbygruppe in den USA, wurde wiederholt als eine der mächtigsten Lobbygruppen in den Vereinigten Staaten bezeichnet. Und sie ist nur eine pro-israelische Organisation von vielen mit Sitz in Amerika. (siehe S.7 ff.)
 - John J. Mearsheimer und Stephen M. Walt in ihrem Buch «Die Israel-Lobby und die US-Aussenpolitik»: «Wäre da nicht die Fähigkeit der Lobby, das amerikanische politische System zu manipulieren, wäre die Beziehung zwischen Israel und den Vereinigten Staaten viel weniger intim als sie heute ist. [...] Im Endeffekt ist es AIPAC - ein De-facto-Agent einer fremden Regierung - welches den US-Kongress im Würgegriff hält.» (siehe S.7)
 - Allein in den Jahren 1976 bis 2004 erhielt Israel mindestens 146 Milliarden US-Dollar von den USA, was es zum grössten Hilfsempfänger der USA seit dem Zweiten Weltkrieg macht. (siehe S.7)
 - In einem Radiointerview mit der «Ari Hofmann Show» im Oktober 2021 sagte der Ex-Präsident Donald Trump, vor «10 bis 15 Jahren» habe Israel den Kongress «im wahrsten Sinne des Wortes besessen», und das laut Trump «zurecht». Trumps jüdischer Wahlkampfspender Sheldon Adelson sagte einmal: «Alles, worum wir uns kümmern, ist, gute Zionisten zu sein [...]» (siehe S.9)
 - Der Generalstabschef und Vier-Sterne-Admiral Thomas H. Moorer warnte schon 1984: «Wenn das amerikanische Volk verstehen würde, wie effektiv diese Leute - die Zionisten - unsere Regierung in der Hand halten, würden sie sich mit Waffen erheben.» (siehe S.13)
 - Der israelische Premier Ariel Sharon meinte 2001 im israelischen Kabinett: «Wir, das jüdische Volk, kontrollieren Amerika, und die Amerikaner wissen das.» (siehe S.14)
 - Jim Moran, Kongressabgeordneter von 1991 bis 2015: «Sie [die Lobbyisten] evaluieren die Tiefe Ihrer Verpflichtung [als angehender Abgeordneter] gegenüber Israel. [...] Wenn Sie die Unterstützung von AIPAC erhalten, werden Sie in den meisten Fällen [die politischen Wahlen] gewinnen.» (siehe S.9)
 - Noam Chomsky, jüdisch-amerikanischer Professor sagte 2016: «Wenn man sich für ausländische Einmischung in unsere Wahlen interessiert, zählt oder wiegt das, was die Russen getan haben mögen, kaum im Vergleich zu dem, was ein anderer Staat offen, dreist und mit enormer Unterstützung tut. Die israelische Einmischung in die US-Wahlen übertrifft bei weitem alles, was die Russen getan haben könnten [...]» (siehe S.16)
 - Die hochrangige US-Politikerin Nancy Pelosi sagte, dass «im Kongress der Vereinigten Staaten die Kluft zwischen Demokraten und Republikanern verschwindet, wenn es um die Politik geht, die unsere Unterstützung für die Sicherheit des Staates Israel betrifft». (siehe S.10)
 - Laut der Werbeliteratur von AIPAC wird der jährliche «Leadership-Empfang» in Washington, D.C. «von mehr Kongressmitgliedern besucht [...] als fast jede andere Veranstaltung, abgesehen von einer gemeinsamen Sitzung des Kongresses oder einer Rede zur Lage der Nation». (siehe S.11)
 - Der ehemalige Kongressabgeordnete Brian Baird kritisierte, dass «wenn wichtige Stimmen abgegeben werden, die Frage im Plenarsaal beunruhigenderweise oft nicht lautet: «Was ist das Richtige für die Vereinigten Staaten von Amerika?», sondern «Wie wird AIPAC das bewerten?»». (siehe S.11)
 - 1992 wurde AIPAC-Präsident David Steiner zum Rücktritt gezwungen, nachdem er dabei aufgezeichnet wurde, wie er mit seinem politischen Einfluss bei der Erlangung von Hilfe für Israel prahlte. (siehe S.11)
 - 2005 wurden der politische Direktor von AIPAC, Steven Rosen, und der leitende AIPAC-Iran-Analyst, Keith Weissman, von AIPAC entlassen. Sie standen inmitten einer FBI-Untersuchung zur Frage, ob sie vom Pentagon-Analysten Lawrence Franklin erhaltene geheime US-Informationen an die israelische Regierung weitergegeben hatten. Franklin gestand und wurde verurteilt, Rosen und Weissman hingegen nicht. (siehe S.11 ff.)
 - Jeffrey Blankfort, kalifornischer Analytiker jüdischer Herkunft, 1992: «Amerikanische Juden, die leidenschaftlich Israel unterstützen, besetzen in den USA Posten von nie da gewesenem Einfluss und haben über fast jedes Segment unserer Kultur und unseres politischen Lebens Stellungen als Entscheidungsträger eingenommen.» Weiterhin bezeichnete er Washington als «der Zionisten wichtigstes besetztes Gebiet». (siehe S.12)
 - Israels einst führender Bürgerrechtler Prof. Israel Shahak schrieb 1997: «Die Masse des organisierten US-Judentums ist in ihren Ansichten totalitär, chauvinistisch und militaristisch. Wegen der bestehenden Medienkontrolle bleibt das aber den anderen Amerikanern verborgen, doch israelische Juden nehmen Notiz davon. So lange das organisierte US-Judentum geschlossen zusammensteht, bleibt dessen Kontrolle über die Medien und die politische Macht unangefochten.» (siehe S.12)
- Inwieweit ist es gerechtfertigt, dass eine wirtschaftlich und sozial geschwächte Nation wie die USA ein hochentwickeltes Land wie Israel noch mit Milliardensummen ausstattet? Eine moralische Verpflichtung gibt es nicht und Mitglieder der «Israel-Lobby» machten sich nachweislich mehrfach des Verrats an den USA schuldig. Somit besteht für die USA selbst kein vitales Interesse, ihre Unterstützung aufrechtzuerhalten. Ist die Solidarität mit Israel für die Vereinigten Staaten nicht ein gewaltiges Minusgeschäft? «Wir haben Menschen, die auf der Strasse schlafen, und wir schicken Geld nach Übersee. Das ergibt für mich wenig Sinn,» meinte der Kongressabgeordnete James Traficant einst in Bezug auf die Israel-Lobby.*



Der Irak-Krieg 2003: Ein israelisches Projekt?

Der nach dem 11. September 2001 begonnene «Krieg gegen den Terror» war für die USA eines der grössten Minusgeschäfte ihrer über 200-jährigen Geschichte. Hatte man der amerikanischen Bevölkerung einst versprochen, Länder wie den Irak und Afghanistan zu blühenden Demokratien umzubauen, ist die nah- und mittelöstliche Region heute instabiler denn je und die dort verhassten Amerikaner auf dem Rückzug. Mehrere Billionen (tausende Milliarden) US-Dollar Kostenaufwand, viele tausend gefallene US-Soldaten und einige Millionen direkt oder indirekt getötete Muslime später⁽¹⁾ herrscht auf der «Haben-Seite» nicht nur gähnende Leere, auch wurde das Ansehen der USA weltweit auf irreparable Weise geschädigt. In den Worten des US-Präsidenten Donald Trump im April 2018: «Wir haben sieben Billionen Dollar im Nahen Osten ausgegeben. Wissen Sie, was wir dafür bekommen haben? Nichts. Nichts.»⁽²⁾ Während die Täternation USA als krachender Verlierer des «Kriegs gegen den Terror» dasteht – gemeinsam mit den einst stabilen arabischen Opferstaaten, die durch die Invasionen ins Chaos gestürzt wurden und dem chinesisch-russischen Machtbereich in die Hände fielen – spielte die Destabilisierung des Nahen und Mittleren Ostens einer bestimmten Nation bzw. deren Regierung unbemerkt in die Karten: Israel. Angesichts des bereits beschriebenen Einflusses der Israel-Lobby in den USA (siehe S.7 ff.) drängt sich eine Vermutung auf, was der Vier-Sterne-General Wesley Clark 2007 in einer äusserst bemerkenswerten Rede andeutete: «An 9/11 hatten wir [die USA] keine Strategie. Wir hatten keine überparteiliche Einheit. Wir hatten kein amerikanisches Verständnis davon und wir hatten stattdessen einen Staatsstreich in unserem Land. Ein paar eiskalte Leute bestimmten über die Richtung der amerikanischen Politik und machten sich nie die Mühe, den Rest von uns zu informieren.»⁽³⁾ Das wiegt schwer: Der höchstrangige Militär einer Weltmacht gibt frank und frei zu, dass die amerikanische Politik von externen Interessen gesteuert wurde – und das bei dem Schlüsselthema der Legislaturperiode Bush, welches globale Konsequenzen von gigantischer Tragweite nach sich zog. Die von den USA geleiteten Kriege, die sich aus 9/11 ergaben, destabilisierten die Region nachhaltig, befeuerten den Aufstieg ex-



Präsident George W. Bush, umgeben von den Führern des Repräsentantenhauses und des Senats, verkündet die «Gemeinsame Resolution zur Ermächtigung des Einsatzes von Streitkräften der Vereinigten Staaten gegen den Irak», 2. Oktober 2002. Bis zum endgültigen Militäreinsatz dauerte es noch ein paar Monate.

tremistischer Gruppierungen und stiessen eine humanitäre Krise mit Millionen von Vertriebenen an. Das wiederum verstärkte die muslimisch geprägte Massenmigration nach Europa, was hierzulande zu einer massiven und anhaltenden Gefährdung der inneren Sicherheit geführt hat. Kurz und knapp: Die Welt war seitdem nicht mehr dieselbe, und das alles anscheinend

nur als Folge eines «Staatsstreichs» in den USA. Clark implizierte mit dem fehlenden «amerikanischen Verständnis», eine andere Macht hätte mit 9/11 und dem darauffolgenden Krieg eine klar definierte Strategie verfolgt, die weder mit den Interessen der US-Politik noch der US-Bevölkerung übereinstimmte, während die Amerikaner planlos vor sich hindümpelten bzw. sich



Flugroute der israelischen Bomber bei der «Operation Opera» im Jahre 1981

Bei einem israelischen Luftangriff von 1981 bombardierte eine Luftflotte ohne jede Kriegserklärung einen irakischen Atomforschungsreaktor (Osirak) und zerstörte diesen. Eine kriegserische Gegenreaktion des Irak blieb aus. Man kann sich lebhaft vorstellen, was hingegen passiert wäre, hätte der Irak eine israelische Atomanlage bombardiert. Man sieht: Obwohl sich Israel mehr oder weniger der US-Strategie anschloss, Saddam als Gegner des Mullah-Regimes zu unterstützen, führte der hebräische Wüstenstaat gleichzeitig verheerende Militäroperationen gegen den Irak durch und zeigte damit eigentlich schon seine Feindseligkeit.



Donald Rumsfeld (später Mitglied des PNAC-Thinktanks, siehe S.26 ff.) schüttelt Saddam Hussein 1983 bei einem Besuch in Bagdad freundlich die Hand.



When Rumsfeld was chummy with Saddam..



US Defence Secretary Donald Rumsfeld's current visit to Baghdad brings to mind his visit on another day ... and another age when he and Saddam Hussein were on hand-shaking terms.

Al Jazeera am 04. September 2003: «Als Rumsfeld noch mit Saddam befreundet war... Der derzeitige Besuch von US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld in Bagdad erinnert an einen anderen Tag... und ein anderes Zeitalter, als er und Saddam Hussein sich noch die Hände reichten.»

Die TV-Serie Die Simpsons zeigt ein fiktives Newsweek-Cover aus der Vergangenheit mit dem Titel «Warum Amerika Saddam Hussein liebt». Uncle Sam und Hussein trinken darauf einen Milkshake. Der Scherz bestand darin, dass beim Erscheinen der Episode Anfang der 2000er Saddam Hussein von den Medien plötzlich zum kriminellen Oberschurken erkoren worden war.

Der Wechsel der Darstellung von Saddam Hussein ist ein Paradebeispiel für die Heuchelei der USA auf dem geopolitischen Spielfeld: Wurde er in den 80ern noch als Saubermann präsentiert, gab ihm Präsident George Bush 1990 das Prädikat «schlimmer als Hitler». ⁽¹⁾ Die Gretchenfrage ist allerdings, in wessen Interesse die USA diese doppelmoralischen Umdeutungen vornahmen.

Quelle: 1. baltimoresun.com, George Bush keeps comparing Saddam Hussein to..., 28.11.1990

dem Druck (oder den Irreführungen) jener Strategen beugten. Wenn «kein amerikanisches Verständnis» vorhanden war, was für eines war dann vorhanden? Ein Papier der US-Generalstabschefs vom März 1948 könnte einen Hinweis geben. Dieses besagt kurz vor der Gründung Israels, dass die «zionistische Strategie darauf abzielen wird, [die Vereinigten Staaten] in eine sich ständig erweiternde und vertiefende Reihe von Operationen einzubeziehen, die darauf abzielen, ein Maximum an jüdischen Zielen zu erreichen». ⁽⁴⁾

Destabilisierung der Region

Beim Versuch, den Nutzen des Irakkriegs für Israel zu verstehen, lohnt sich ein Blick in einen Artikel von Oded Yinon, einst Mitarbeiter im israelischen Außenministerium und Berater von Ariel Sharon. Dieser Text wird auch gerne als «Yinon-Plan» oder «The Greater Israel Project» (Gross-Israel-Projekt) betitelt. Der israelische Regierungskritiker Israel Shahak fasste Yinons Artikel von 1982 bündig zusammen: «Der Plan beruht auf zwei wesentlichen Prämissen. Um zu überleben, muss Israel 1) eine imperiale Regionalmacht werden und 2) die Aufteilung des gesamten [es umgebenden] Gebiets in Kleinstaaten durch die Auflösung

aller bestehenden arabischen Staaten bewirken.» ⁽⁵⁾ Yinons Vorstellung von Israel als einer «imperialen Regionalmacht» beinhaltet die Ausdehnung Israels vom Nil bis zum Euphrat, mit Teilen Syriens, Saudi-Arabiens, Ägyptens, des Irak und des gesamten Jordanien unter israelischer Kontrolle. Die israelische Regierung sendet regelmässige Signale, dass sie bis heute an diesem Plan eines «Gross-Israel» festhält: So trat der aktuelle israelische Finanzminister Bezalel Smotrich im März 2023 bei einer Rede in Paris noch unverfroren vor einer Karte auf, die ein Israel abbildete, das sich ganz Jordanien einverleibt hatte, was zum Protest des jordanischen Außenministeriums führte. In seiner Rede behauptete er sodann, das palästinensische Volk sei eine «Erfindung». ⁽⁶⁾ Mit dem Krieg in Gaza ein paar Monate später erzeugt diese Szenerie ein umso unbehaglicheres Bild.

In Israels Interesse

Durch den «Krieg gegen den Terror» wurden zwar nicht «alle bestehenden arabischen Staaten aufgelöst», wie im Artikel Yinons vorgesehen, doch genug Regime gestürzt, Städte bombardiert und Volks- sowie Religionsgruppen (Sunniten, Schiiten, Kurden etc.) gegeneinander aufgehetzt, dass sich kein gesamtarabischer Block als

Gegengewicht zu Israel formieren konnte – und dies in absehbarer Zeit wohl auch nicht tun wird. Der islamische Radikalismus wurde massgeblich verstärkt, da die anhaltende Unruhe in der Region als Nährboden für extremistische Ideologien diente, während der gemässigte Islam in den Hintergrund geschoben wurde. Yinons Plan, die umliegenden Staaten zu balkanisieren (also zum Zerfall und zur Auflösung zu bringen), die politische Landschaft neu zu zeichnen und Israel zur einzigen Regionalmacht zu machen, wird spätestens seit den 90er-Jahren – ob beabsichtigt oder nicht – durch die US-Außenpolitik vorangetrieben. «Der beste Weg, Israel beim Umgang mit den wachsenden nuklearen Fähigkeiten des Iran zu helfen, ist die Unterstützung der Menschen in Syrien, um das Regime von Bashar Assad zu stürzen», hatte ein Mitglied im Team des US-Außenministeriums 2012 in einer Mail an die damalige Außenministerin Hillary Clinton geschrieben, was verdeutlicht, dass die USA sich bis in die jüngere Zeit mit der Auflösung bestehender arabischer Staaten befassten. ⁽⁷⁾ Aus Eigeninteresse? Oder eher im Sinne der Israel-Lobby (siehe S.7 ff.)? Immerhin hätte diese durchaus das Potenzial, die amerikanische Geostrategie in ihrem Sinne zu beeinflussen. «Angesichts





Israelischer Finanzminister spricht vor Karte eines eingenommenen Jordaniens

«Es gibt keine Palästinenser, weil es das palästinensische Volk nicht gibt.»



Der israelische Finanzminister Bezeel Smotrich bei einer Gedenkfeier in Paris für den prominenten Likud-Aktivist Jacques Kupfer.

Die israelische Regierung sendet regelmässig Signale aus, die darauf schliessen lassen, dass sie bis heute am Plan eines «Gross-Israel» festhält: Der aktuelle israelische Finanzminister Bezeel Smotrich trat im März 2023 bei einer Rede in Paris vor einer Karte auf, die ein Israel abbildete, das sich ganz Jordanien einverleibt hatte, was zu Protest des jordanischen Aussenministeriums führte. In seiner Rede behauptete er, das palästinensische Volk sei eine «Erfindung».

Quelle: timesofisrael.com, Jordan summons Israeli envoy over «racist» Smotrich speech, «Greater Israel» map, 20.03.2023

➔ der Tatsache, dass die Vereinigten Staaten keine vitalen Interessen in Ägypten und Syrien haben, geschweige denn in der Lage sind, die Probleme dieser Länder zu lösen», riet der Politikwissenschaftler John Mearsheimer, «sollten sie ihnen gegenüber eine Politik der Enthaltensamkeit betreiben»⁽⁸⁾ – eine Warnung, die offensichtlich weitgehend erfolglos blieb, denn auch beim «Arabischen Frühling» in Ägypten spricht vieles dafür, dass die USA ihre Finger im Spiel hatten.

Der Plan nimmt Gestalt an

Damals, schon 1982, schrieb Yinon: «Die Auflösung von Syrien und dem Irak [...] ist Israels primäres Ziel an der östlichen Front. [...] die Auflösung der militärischen Macht

dieser Staaten dient uns als primäres kurzfristiges Ziel.»⁽⁹⁾ Exakt das, was die USA in den letzten 20 Jahren taten. 2006 konstatierte die Journalistin Linda Heard im linken Magazin Counterpunch unter dem Titel «Führt die USA Israels Kriege?»: «Eine Sache wissen wir: Oded Yinons <Zionistischer Plan für Nahost> [so nannte Israel Shahak den Artikel von Yinon] nimmt in grossen Teilen Gestalt an. Ist das purer Zufall? War Yinon ein begabter Wahrsager? Möglicherweise. Oder aber wir im Westen sind Opfer einer seit Langem verfolgten Agenda, die nicht aus unserer Feder stammt und zweifellos nicht in unserem Interesse liegt.»⁽¹⁰⁾ Benjamin Netanjahu sprach 2008 offen davon, dass Israel vom Irak-Krieg profitiere.⁽¹¹⁾ Während sich die USA mit ihren militärischen «Demokratisierungsprozes-

sen» nicht nur in muslimischen Ländern (zurecht) äusserst unbeliebt gemacht haben und sich mittlerweile auch im Westen eine wachsende Zahl kritischer Bürger von ihnen abkehren, verwirklichten sie damit gleichzeitig auch bedeutsame Etappenziele von Israels langfristiger strategischer Ausrichtung. Es lohnt sich daher ein näherer Blick auf die entscheidenden Akteure im Hintergrund, die die USA zielstrebig in die Nahost-Kriege geführt haben.

Erster Golfkrieg

Gehen wir in der Zeit zurück, stellen wir fest, dass der Irak schon lange wie ein Spielball israelischer Interessen wirkte, den das «Gelobte Land» über den Umweg der USA entweder zu instrumentalisieren oder an-



«Ich denke, wenn man wirklich die Wahrheit über die Invasion des Irak wissen will, dann war ein Anreiz dafür sicherlich Öl, ein anderer die Etablierung permanenter Militärbasen, doch die weit weniger besprochene Realität lautet: Israelische Pläne stellen klar dar, dass die Balkanisierung von umliegenden Ländern [Priorität hat] – vor allem Irak, wenn man zu Oded Yinons Plan für Israel in den 1980ern zurückgeht. Dieser Plan führt sehr deutlich die israelische Strategie der Destabilisierung der Israel umgebenden Gebiete aus – zu diesen gehören Syrien, Libanon, Jordanien, Irak und sogar Ägypten und Saudi-Arabien. Dieses langfristige Ziel ist Teil des Gross-Israel-Projekts.»

Kenneth O'Keefe, ehemaliger Marinesoldat der Vereinigten Staaten und Golfkriegsveteran, im Jahr 2014

Quelle: youtube.com, Whistleblowers!: «The Greater Israel Project» Explained by Ken O'Keefe, 16.08.2014

zugreifen versuchte. Anfang der 80er-Jahre bestand zwischen Bagdad und Washington noch ein durchaus herzliches Einvernehmen. Grund dafür waren die politischen Umwälzungen, die das Nachbarland Iran 1979 erschüttert hatten. Als dort nämlich Mullahs unter dem Ayatollah Khomeini die Macht ergriffen, begannen die Israelis und damit auch die Amerikaner sich dem arabischen Nachbarland Irak zuzuwenden. In den 80ern gewährten westliche Banken Saddam Hussein grosszügige Kredite. Zugleich arbeiteten Israels staatliche Rüstungsunternehmen mit ägyptischen und französischen Firmen zusammen, um eine entsprechende Versorgung des Irak sicherstellen zu können. Im Sommer 1980 reiste der Sicherheitsberater des US-Präsidenten Jimmy Carter, Zbigniew Brzezinski, nach Bagdad und ermunterte Saddam Hussein ganz offen, im Iran einzumarschieren. Das Land, so köderte der Sondergesandte den Diktator, werde keinen nachhaltigen Widerstand leisten können, das Khomeini-Regime zusammenbrechen und der Irak könne Persiens ölfreiche Provinzen am Schatt-el-Arab unter seine Kontrolle bringen. ⁽¹²⁾ Nachdem Hussein wohl weitere US-Informationen über die angebliche Zersetzung und Führerlosigkeit der iranischen Streitkräfte erhalten hatte, begann am 22. September 1980 der Vormarsch des Irak in den Iran (Erster Golfkrieg). ⁽¹³⁾ Der vermeintlich leichte Griff Saddams nach der prosperierenden Nachbarprovinz Chusistan entpuppte sich indes als schwieriges Unterfangen. Die iranische Verteidigung war wirksamer als erwartet und der Konflikt zog sich lange hin. Gleichzeitig unterstützte Israel durch seine Auslandskontakte auch den Iran in der Hoffnung, die Kriegsparteien würden sich gegenseitig aufreiben, ganz nach den Balkanisierungs-Strategien des Yinon-Plans von 1982. ⁽¹⁴⁾ Nach acht Jahren unentschieden geführten Ringens und Schätzungen von bis zu einer Million Todesopfern endete der Erste Golfkrieg zwischen dem Irak und dem Iran. Am 20. August 1988 wurden zwischen Teheran und Bagdad die Waffenstillstandsvereinbarungen unterzeichnet, wonach Israels politische Führung das Signal an die USA sandte, man fühle sich durch diese Einigung bedroht. ⁽¹⁵⁾

Hilfe der USA notwendig?

Ob Israel damals als Unschuldslamm von aggressiven arabischen Staaten umringt war und die USA deshalb zur militärischen Unterstützung moralisch verpflichtet waren? Eigentlich hatte Israel während der vergangenen Jahre keine Gelegenheit



Saddam Hussein während und nach seiner Verhaftung durch die US-Armee Ende 2003 – so zumindest die offizielle Geschichte

Der Schlächter von Bagdad

SPIEGEL

Um alle Greuelthaten von Saddam Hussein in einem Prozess aufzuarbeiten, würde die Zeit kaum reichen. Das Tribunal, könnte ohnehin schnell beendet sein. Schon nach dem ersten von insgesamt zwölf Verfahren droht dem Angeklagten der Galgen.

Spiegel-Online am 18. Oktober 2005, ein Jahr vor Saddams Exekution

Aus dem ehemaligen Verbündeten des Westens war innerhalb weniger Jahre der «Schlächter von Bagdad» geworden.

versäumt, die Araber im In- und Ausland mit Kriegsakten zu brüskieren, z.B. mit der Bombardierung des irakischen Atomforschungsreaktors Osirak (1981) oder dem Libanon-Krieg (1982). Darüber hinaus war (und ist) das «Gelobte Land» der mit Waffen aller Art am meisten hochgerüstete Staat der gesamten Welt im Verhältnis zu seiner Grösse und Einwohnerzahl. Seit dem Kennedy-Mord gibt es wohl kein Massenvernichtungsmittel, das nicht in den militärischen Beständen Tel Avivs Aufnahme gefunden hätte. Spätestens ab 1986, als Mordechai Vanunu, ein ehemaliger Techniker aus Israels Kernforschungszentrum in Dimona, der britischen Presse Informationen über das nukleare Arsenal seines Landes zuspielte, gilt der Wüstenstaat inoffiziell als Atommacht. Leonard Spector von der Carnegie-Stiftung resümierte ein Jahr später, dass Israel «genug Atomwaffen besitzt, um jede grössere Stadt im Nahen Osten mit mehr als 100'000 Einwohnern dem Erdboden gleichzumachen». ⁽¹⁶⁾ Und weiter: «Israel besitzt übrigens, nach Auskunft anerkannter Fachleute, ein weit grösseres Arsenal an chemischen Waffen als der Irak und verfügt ausserdem über die Mittel für weitaus wirkungsvollere Abschussvorrichtungen.» ⁽¹⁶⁾ Vor dem gebe-

nen Hintergrund scheint die ständig von israelischer Seite vorgetragene Forderung, die arabischen Staaten dürften nicht in den Besitz sogenannter ABC-Waffen gelangen, geradezu frivol. Nichtsdestoweniger gelang es Tel Aviv immer wieder, vor allem die Vereinigten Staaten für diese machtpolitische Zielsetzung einzuspannen. Dass eine derart einseitige Politik im Mittleren und Nahen Osten kaum im Sinne des Pentagon liegen kann und allein Israel hilft, dürfte schwierig zu widerlegen sein.

Zweiter Golfkrieg

Nach dem Friedensschluss 1988 war es eigentlich nur mehr eine Frage der Zeit, wann der Irak durch den Ölreichtum seines Landes wieder zu altem Glanz zurückfinden würde. Musste dies aus israelischer Sicht verhindert werden? Wüsste man sich Amerika als kämpfenden Stellvertreter? Die USA fanden sich zumindest durchaus schnell bereit, in den Krieg zu ziehen. Um die Weltöffentlichkeit auf den anstehenden Zweikampf einzustimmen, mussten die Vereinigten Staaten ihren künftigen Gegner zunächst einer gründlichen Imagekorrektur unterziehen – denn Saddam Hussein galt bis



➔ dahin immer noch als Verbündeter des Westens am Golf. So sorgten die (Des) Informationsstellen der US-Regierung Mitte des Jahres 1989 für eine «klare Sicht der Dinge». Binnen kürzester Zeit wurde das irakische «Bollwerk gegen die iranischen Mullahs» zu einem «Blut- und Bodenstaat» umgedeutet, der von einem säbelrassenden «neuen Hitler» (dem «Schlächter von Bagdad») geleitet wurde. Die mit westlicher Hilfe geschaffenen Einrichtungen zur Waffenproduktion, die bis dahin angeblich rein defensiven Zielen gedient hatten, wurden von heute auf morgen zur «Menschheitsbedrohung» erhoben. Die Besetzung Kuwaits durch Saddams Truppen im August 1990, bei der weit weniger unschuldige Zivilisten ihr Leben lassen mussten als bei der kurz zuvor gefeierten «Befreiung» Panamas durch die USA, und zu der Saddam Hussein durch die USA in geheimen diplomatischen Gesprächen angestachelt worden war ⁽¹⁷⁾, wurde in der internationalen Presselandschaft als ein Sadistentrip sondergleichen präsentiert.

Brutkastenlüge

Den nachhaltigsten Eindruck dabei hinterliessen tausendfach beeidigte Aussagen von «Ärzten», «Pflegerinnen» und «Müttern», die einem entsetzten Publikum glaubhaft schilderten, wie im kuwaitischen Zentralkrankenhaus Säuglinge von irakischen Soldaten aus den Brutkästen gerissen worden seien. Erst Jahre nach dem Krieg kam ans Licht, dass die «mit letzter Not dem Tod entronnenen» Tränendrücker keine Zivilisten, sondern durch die Bank Angehörige des kuwaitischen Königshauses gewesen waren. Selbstverständlich entsprach auch keiner der herzerreissenden «Erlebnisberichte» den Tatsachen. Dies war dem Pentagon allerdings schon allein deshalb von Anfang an bekannt, weil die «Flüchtlinge» vor ihren werbewirksamen Auftritten von Geheimdienstkreisen und einer halbamtlichen New Yorker Agentur für Öffentlichkeitsarbeit prä-



Foto: CFR Staff (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:EABRAMS_CFR.jpg) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>



Wussten Sie...

...dass Elliott Abrams aus dem PNAC (siehe S.27 ff.) unter der Trump-Administration zum Sonderbeauftragten für Venezuela und den Iran ernannt wurde? Abrams hatte sich 2004 als Verantwortlicher des Nationalen Sicherheitsrats für den Nahen Osten laut der investigativen New Yorker Polit-Zeitung Village Voice «mit apokalyptischen Christen» beraten, «besorgt darum sicherzustellen, dass die amerikanische Israel-Politik im Einklang mit ihren sektiererischen Endzeitszenarien steht». Ist die US-Politik richtig aufgehoben, wenn man sie in solch abergläubische Hände legt?

Quelle: Rick Perlstein, The Jesus Landing Pad, Bush White House Checked With Rapture Christians Before Latest Israel Move, The Village Voice, 18.05.2004

pariert worden waren. Entsprechende Bild-, Ton- und Filmaufnahmen, die das Krankenhausgräuel «dokumentieren» sollten, wurden nicht von «Zeugen», sondern von einem professionellen Sender gedreht – und nicht am Golf, sondern nirgendwo anders als in London! ⁽¹⁸⁾ Bekannt wurde die ganze Kriegspropaganda später als «Brutkastenlüge» und dürfte zur Zeit der Aufpeitschung des ganzen Westens als «verrückte Verschwörungstheorie» gegolten haben. Als die «westliche Wertegemeinschaft» schliesslich eine kochende Volksseele hinter sich wusste, war die Zeit reif, zur Abrechnung mit dem «Schlächter von Bagdad» zu schreiten.

Wäre der Zweite Golfkrieg 1990 (Operation Desert Storm) auf Anraten Israels ausgetragen worden, hätte man plausiblerweise verhindern müssen, dass Israel, egal in welcher Form, an dem Militäreinsatz teilnahm. Tatsächlich verhielt sich das Land militärisch völlig passiv, was auch später für den Irak-Krieg im Jahr 2003 galt.

Der finale Schlag

Nach dem Zweiten Golfkrieg wurden umfassende internationale Sanktionen gegen Saddam Hussein und sein Regime verhängt, die darauf abzielten, den Irak wirtschaftlich und politisch zu isolieren. Die Lebensbedingungen der Menschen verschlechterten sich dramatisch, und es kam zu einem Mangel an sauberem Wasser, Nahrungsmitteln, medizinischer Versorgung und anderen grundlegenden Gütern. Dies führte zu einer humanitären Katastrophe, insbesondere bei den verletzlichsten Bevölkerungsgruppen wie Kindern und älteren Menschen. In der Fernsehsendung «60 Minutes» fragte deshalb die Moderatorin Lesley Stahl am 12. Mai 1996 die jüdisch-amerikanische US-UNO-Botschafterin und spätere Aussenministerin Madeleine Albright: «Wir haben gehört, dass eine halbe Million Kinder [aufgrund der Wirtschafts-sanktionen] gestorben sind. Ich meine, das sind mehr Kinder, als in Hiroshima starben. Ist das den Preis wert?» Madeleine Albright bezweifelte die Zahlen gar nicht und erwiderte: «Ich denke, das ist eine sehr harte Wahl, aber wir denken, das ist den Preis wert!» ⁽¹⁹⁾ Trotz dieser harten Eingriffe gab es keine einheitliche internationale Unterstützung für einen Regimewechsel im Irak. Einige Länder zögerten, sich direkt in die inneren Angelegenheiten des Lands einzumischen, was es Saddam Hussein ermöglichte, politisch zu überleben. So setzte man Mitte der 90er zu einem neuen Versuch an: Der Plan, Saddams Regime endgültig mit Gewalt zu stürzen, wurde schon lange vor dem 11. September und der Erklärung des «Kriegs gegen den Terror» gefasst. Eine Gruppe pro-israelischer Strategien



Lewis Libby



William Kristol



Stephen Bryen



Kenneth Adelman

Nur ein Bruchteil der jüdischen und pro-israelischen PNAC-Mitglieder, die auf einen Irak-Krieg drängten.



„Es besteht überhaupt kein Zweifel daran, dass Saddam [...] sich auf die Entwicklung von nuklearen Waffen zubewegt. Daran kann es nicht den allergeringsten Zweifel geben! [...] Wenn Sie [USA] Saddams Regime aus dem Verkehr ziehen, garantiere ich Ihnen, dass es enorm positive Auswirkungen auf die Region haben wird.«

Benjamin Netanjahu im September 2002 vor dem US-Kongress

Quelle: c-span.org, Israeli Perspective on Conflict with Iraq, 12.09.2002

versammelten sich in Washington: die sogenannten «Neokonservativen» – eine politische Strömung, deren Wurzeln in den 60er-Jahren erstaunlicherweise im Trotzismus liegen (siehe S.32). Tatsächlich hatten diese Ideologen einige Jahre, bevor Präsident Bush Jr. ins Weiße Haus einzog, den finalen Regime-Wechsel im Irak geplant. Eine besonders aktive Gruppe hatte ab etwa 1997 das «Neue Amerikanische Jahrhundert» verlautbart, und so nannte sich der zugehörige Thinktank denn auch: «Project for the New American Century» (PNAC, Projekt für das Neue Amerikanische Jahrhundert). Mehrere zionistische Denkfabriken, darunter zuallererst das PNAC, sollten in der Bush-Administration eine Nebenregierung bilden, die das Weiße Haus, das Pentagon, das US-Aussenministerium und den Nationalen Sicherheitsrat durchdrang. Im Jahr 2000 wollte das PNAC in einem Strategiepapier namens «Rebuilding Americas Defenses» erkannt haben, dass sich der gewünschte Wandel zu einer noch dominanteren Rolle der Vereinigten Staaten auf dem Globus nur dann beschleunigen liesse, wenn «ein katastrophales Ereignis» einträte, «das als Katalysator dient – ein neues Pearl Harbor». ⁽²⁰⁾

Brief an Bill Clinton

Angesichts der seherischen Fähigkeiten der Autoren kann man eigentlich nur staunen. Sie forderten so ziemlich das, was wir

mit und nach dem 11. September 2001 zu erleben bekamen – durch ein mit Pearl Harbor vergleichbares «katastrophales Ereignis», das den von ihnen gewünschten Umwandlungsprozess beschleunigte. Nur ca. drei Monate vor 9/11 kam der Hollywood-Blockbuster Pearl Harbor weltweit in die Kinos.

PNAC hatte Präsident Clinton schon im Januar 1998 zu einer Wiederaufnahme des Desert-Storm-Unternehmens von 1990 gedrängt. In dem harschen Brief an den Regierungschef forderten sie am 26. Januar 1998 unter anderem etwas, das der Welt



US-Aussenminister Colin Powell, der direkt von dem Neocon Richard Perle beraten wurde, hielt eine vermeintliche Ampulle mit Milzbrand (Anthrax) in der Hand, als er 2003 vor dem Sicherheitsrat der Vereinten Nationen sprach. Was überhaupt in der Ampulle war, fand man nie heraus, und auch eine Anthrax-Produktion konnte man Saddam Hussein nie stichhaltig nachweisen.

später als Reaktion auf die Anschläge vom 11. September 2001 verkauft wurde: die Entmachtung Saddam Husseins. «Im Angesicht des Versagens der Diplomatie bedeutet das auf kurze Sicht die Bereitschaft zu einer militärischen Aktion», heisst es da. «Auf lange Sicht bedeutet es die Entfernung von Saddam Hussein und seines Regimes von der Macht.» In ihrem Schreiben an den in ihren Augen zu laschen Clinton untkten die PNAC-Leute seherisch, «dass wir es schon bald mit einer weitaus ernsteren Bedrohung aus dem Mittleren Osten zu tun bekommen könnten als jede andere seit dem Ende des Kalten Krieges». ⁽²¹⁾ Sie stiessen jedoch im Weissen Haus auf taube Ohren. ⁽²²⁾

Nebenregierung unter Bush

Das Klima dort änderte sich jedoch schlagartig, als George W. Bush ins Oval Office einzog. PNAC-Männer in der Bush-Regierung waren unter anderem:

- Richard Perle, bis 2003 Chef des Defense Policy Board (Beratungskomitee für den Verteidigungsminister)
- Richard B. «Dick» Cheney, Vizepräsident der Vereinigten Staaten
- Donald Rumsfeld, Verteidigungsminister (und ehemaliger «Freund» Saddams)
- Paul Wolfowitz, stellvertretender Verteidigungsminister
- Lewis Libby, Cheneys Stabschef
- Peter W. Rodman, zuständig für «internationale Sicherheitsangelegenheiten»
- John Bolton, Staatssekretär für Rüstungskontrolle
- Richard Armitage, stellvertretender Aussenminister
- William Kristol, PNAC-Vorsitzender, führender Bush-Berater

Der gesamte Personenkreis hatte enge Beziehungen zum in Israel nach wie vor herrschenden Likud-Block (siehe zweiter Teil der Doppelausgabe) und die Kriegsbereitschaft von George W. Bushs Administration wurde von der israelischen Likud-Regierung um Ariel Sharon angetrieben. Den Irak militärisch anzugreifen, liess sich der damalige israelische Aussenminister und Friedensnobelpreisträger Shimon Peres im



Man könnte meinen, jemand hätte sich mit Photoshop einen Spass erlaubt, doch tatsächlich stand Benjamin Netanjahu vor elf Jahren mit dieser kindlich wirkenden Zeichnung vor dem UN-Generalversammlung und behauptete, Irans Atombombe stehe kurz vor der Fertigstellung («Final Stage»). «Wer ein Mal lügt, dem glaubt man nicht», lautet eine banale Volksweisheit. Netanjahu hatte schon bei Saddam Husseins «Massenvernichtungswaffen» die Unwahrheit gesagt (siehe oben). Ihm seine Warnungen vor dem Iran abzukaufen, fällt deswegen schwer.





Der Hollywood-star Robert de Niro 2016 bei der Hollywood-Gala «Friends of the Israel Defense Forces» (Freunde der Israelischen Verteidigungstreitkräfte). 38 Millionen Dollar wurden an diesem Abend für einen der fragwürdigsten Militärapparate auf der Welt eingenommen.



VARIETY

Friends of the Israel Defense Forces Gala Raises Record \$60 Million for Soldiers

Das Variety-Magazin titelt am 02. November 2018: «Gala der Freunde der Israelischen Verteidigungstreitkräfte bringt Rekord von 60 Millionen Dollar für Soldaten»



Im Jahr 2000 wollte das PNAC in einem Strategiepapier erkannt haben, dass sich der gewünschte Wandel zu einer noch dominanteren Rolle der Vereinigten Staaten auf dem Globus nur dann beschleunigen liesse, wenn «ein katastrophales und katalysatorisches Ereignis [...] wie ein neues Pearl Harbor» einträte. Nur ca. drei Monate vor 9/11 kam der Hollywood-Blockbuster Pearl Harbor in den USA in die Kinos. Von den Filmkritikern wurde Pearl Harbor überwiegend negativ aufgenommen. Im Lexikon des internationalen Films liest man: «Aufdringliches Kriegsabenteuer mit unangenehm patriotischen und heroischen Tönen, die auch nicht von den tricktechnisch ausgefeilten Schlachtszenen überspielt werden. Glatt und gefällig wie ein Werbespot zum Dienst an der Waffe, bietet sich das Bild einer ausgesprochen reaktionären Vergangenheitsbewältigung.»⁽⁴⁾ Produziert wurde der Film vom jüdischen Kinomogul Jerry Bruckheimer.

Quelle: 1. Lexikon des internationalen Films, abgerufen am: 31.08.2021

immer bedacht werden, dass der Irak 1991 vernichtend geschlagen worden war, um in der Folge einem einmaligen Zwangsabrüstungsprogramm unterzogen zu werden, das in der Reichweite seiner Überwachungsmechanismen in der Weltgeschichte ohne Beispiel dastand und nichts mehr vom einstigen (zum Teil amerikanischen) Arsenal Saddams übrig liess. Vor dieser Szene war die Behauptung, der Irak arbeite, an den Supergeheimdiensten in Ost bis West vorbei, an einem hochgeheimen wie gefährlichen Rüstungsprogramm, eine grosse Herausforderung an den gesunden Menschenverstand.

USA und Israel gehen voran

Noch auf der 39. internationalen Münchener Sicherheitskonferenz Anfang 2002 stimmten prinzipiell alle wichtigen Staaten gegen ein Irak-Engagement – mit Ausnahme der USA, Englands und Israels. Am 3. April 2002 erreichte ein Brief des «Project for the New American Century» Präsident Bush – unterzeichnet von neokonservativen Schwergewichtern mit jüdisch-zionistischer Prägung wie William Kristol, Ken Adelman, Richard Perle, Midge Decter, Robert Kagan, Joshua Muravchik, Daniel Pipes, Norman Podhoretz und R. James Woolsey. In diesem Brief ging es erstrangig um die «dringende Bitte [...] Pläne für die Beseitigung Saddam Husseins von der Macht im Irak voranzutreiben». Die Begründung: Der Diktator verfüge über ABC-Waffen, die er al-Qaida zur Verfügung stellen werde. Der Brief enthielt zusätzlich den Vorschlag, die USA sollten ihre Verbindung zum Palästinenser-Anführer Jassir Arafat kappen, da auch dieser den Terrorismus fördere.⁽²⁶⁾ Entlarvt dieser Umstand eine Vordenke aus Israel?

Als vehementester Befürworter eines Angriffskrieges gegen den Irak zeigte sich Israels ehemaliger Mossad-Chef und designierter Nationaler Sicherheitsberater Efraim Halevy (siehe S.44 ff.). In der Januarausgabe 2003 der jüdisch-zionistischen Monatszeitung Jewreiskaja gaseta, die in russischer Sprache in Berlin erschien, proklamierte der Geheimdienstfunktionär, der Dritte Weltkrieg habe bereits begonnen. «Saddam Hussein unterstützt den Terror seit langem. Jetzt können islamische Terroristen mit Iraks Hilfe an Massenvernichtungswaffen herankommen. Ausserdem gibt Saddam den Familien der Selbstmordattentäter Geld und materielle Hilfe.» Zur gleichen Zeit, da diese Worte gesprochen wurden, hatten Israels Lobbyisten in den USA schon ganze Arbeit geleistet: Edward

➔ August 2002 vernehmen, wäre «gefährlich, aber diesen Schritt zu verschieben wäre noch gefährlicher. Die Frage lautet nicht ob, sondern wann».⁽²³⁾ Während etwa der frühere stellvertretende Verteidigungsminister und PNAC-Mann Richard Perle, ein jüdischer Zionist, lange dem 18 Mitglieder zählenden «Nationalen Rat für Verteidigungspolitik» (Defense Policy Board) vorsass, regierte sein PNAC-Freund Paul Wolfowitz am Kabinetttisch mit und flüsterte Bush Jr. die jeweilige Linie der Nebenregierung ins Ohr. Wolfowitz hatte in den frühen 90ern seine eigene «Wolfowitz-Doktrin» entwickelt, die mit dem PNAC wiederbelebt wurde. Die Dominanz der USA in der Welt solle durch präventive militärische Massnahmen und die Verhinderung des Aufstiegs potenzieller Rivalen gefördert werden. Doch ging es Wolfowitz wirklich um

die USA? Er sagte nach dem 11. September, es gehe darum, die Zufluchtsstätten der Terroristen «zu entfernen, die Systeme, die sie unterstützen, zu entfernen, und Staaten, die sie fördern, auszulöschen».⁽²⁴⁾ Ein unverhohlener Aufruf zum Völkermord?

1996, ein Jahr vor Gründung des PNAC-Thinktanks, hatte Richard Perle für den damaligen und aktuellen israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu einen Bericht namens «A Clean Break» (Ein sauberer Bruch) erstellt. Darin wurde eine Strategie entwickelt, die USA durch einen neuen Schwerpunkt auf «westliche Werte» noch stärker an Israel zu binden. Zudem wurde eine aggressive neue Politik befürwortet, die die Entmachtung Saddam Husseins im Irak und die Hervorhebung seines angeblichen Besitzes von «Massenvernichtungswaffen» beinhaltete.⁽²⁵⁾ Dabei muss

Herman, an der Seite von Noam Chomsky jüdischer Co-Autor des Bestsellers «Manufacturing Consent» (zu Deutsch: Zustimmung herstellen), schrieb damals von der «mächtigen Israel-Lobby in den Vereinigten Staaten, die israelische Interessen voran bringt, indem sie amerikanischen Schutz und Geldmittel für Israel fordert, und – gegenwärtig – auf einen Krieg gegen den Irak drängt, der auch wieder israelische Interessen befriedigen wird. Diese Lobby hat nicht nur ihren Teil dazu beigetragen, die Mediendebatte zu kontrollieren und den US-Kongress in ein «israelisch besetztes Gebiet» zu verwandeln, sie hat ebenso dafür gesorgt, dass zahlreiche Offizielle mit «doppelten Loyalitäten» strategische, entscheidungstreffende Ämter in der Bush-Administration einnehmen.»⁽²⁷⁾ Jim Moran, Mitglied des US-Kongresses für die Demokratische Partei (siehe S.8 f.), sah die Hintergründe für die Aggression seines Landes ähnlich, als er sagte: «Ohne die starke Unterstützung der jüdischen Gemeinschaft für den Krieg gegen den Irak würden wir dies nicht tun.»⁽²⁸⁾ Im Frühjahr 2003 konstatierte der israelische Feuilletonist Ari Shavit in dem Haaretz-Artikel «Die Last des weissen Mannes» die damaligen Entscheidungsabläufe innerhalb Amerikas mit der griffigen Formel: «Der Krieg im Irak wurde von 25 meist jüdischen neokonservativen Intellektuellen ausgedacht, die Präsident Bush bedrängen, den Verlauf der Geschichte zu ändern.» Auf den soeben begonnenen Feldzug hinweisend, zitierte Shavit Thomas Friedman, einen Kolumnisten der New York Times: «Es ist der Krieg, den die Neokonservativen sich wünschten. Es ist der Krieg, den die Neokonservativen vermarktetten. Jene Leute hatten, als die Ereignisse des 11. September geschahen, eine



David Wurmser war ein Co-Autor von «A Clean Break» (siehe S.28). Für ihn hatte der Vizepräsident Dick Cheney immer ein Ohr. Im Jahr 2000 war Wurmser an der Ausarbeitung eines Dokuments mit dem Titel «Die Beendigung der syrischen Besatzung des Libanon: Die Rolle der USA» beteiligt, in dem eine Konfrontation mit dem Regime in Damaskus gefordert wurde.



Saddam Hussein



Mohamed Atta



Hussein's Iraq and al Qaeda not linked, Pentagon says

Am 13. März 2008 berichtete CNN: «Laut Pentagon gibt es keine Verbindung zwischen Husseins Irak und al-Qaida». Das hatten mehrere Neocons aber jahrelang felsenfest behauptet.

Idee zu verkaufen, und sie verkauften sie. Ja, wirklich, sie verkauften sie. Daher ist dies nicht ein Krieg, den die Massen verlangten. Dies ist ein Krieg einer kleinen Elite.» Friedman lacht: «Ich könnte Ihnen die Namen von 25 Leuten geben – wenn Sie sie vor eineinhalb Jahren auf eine einsame Insel gebracht hätten, dann hätte es nie einen Irak-Krieg gegeben.»⁽²⁹⁾

Gift und Galle gegen Chirac und Schröder

Als Deutschland und Frankreich sich querstellten und der «Koalition der Willigen» nicht beitreten wollten, begann der amerikanisch-israelische Pressekrieg gegen die beiden Staaten. Am 19. September 2002 schrieb New-York-Times-Kolumnist, Redenschreiber für Nixon, US-Army-Korrespondent und Israel-Lobbyist William Safire in seinem Hausblatt über «The German Problem». Darin unterstellte er dem gerade zurückgetretenen Verteidigungsminister Rudolf Scharping antisemitische Äusserungen.⁽³⁰⁾ Frankreich erklärte später, es werde im UNO-Sicherheitsrat gegen die geplante Irak-Aggression sein Veto erheben, sollte die UNO diesen Krieg nicht sanktionieren. Richard Perle, neokonservativer Kopf des Pentagon-Beraterstabs, erklärte daraufhin am 4. Februar 2003, Frankreich sei nicht länger als Verbündeter der Vereinigten Staaten zu betrachten. Das NATO-Bündnis müsse «eine Strategie entwickeln, den ehemaligen Verbündeten in Schranken zu halten». Perle, der unter Ronald Reagan den Posten des stellvertretenden Verteidigungsministers eingenommen hatte, nannte Gerhard Schröder einen

«diskreditierten Kanzler» und verurteilte die Position Frankreichs und Deutschlands im Irak-Konflikt auf das Schärfste.⁽³¹⁾ Der amerikanische Strategie Ralph Peters spuckte in einem Essay für die Frankfurter Allgemeine Zeitung gegen die Deutschen: «Ihr widert uns an. [...] Wir werden eure blutbeschnittenen, verrotteten Regeln für das internationale System nicht länger hinnehmen, sondern unsere eigenen Regeln schaffen. [...] Wir sehen in Schröder [...] ein politisches Tier von solcher Verkommenheit, dass er allenfalls den europäischen Karikaturen amerikanischer Schmalspurpolitiker ähnelt.»⁽³²⁾ Am 5. Juni 2003 starb Jürgen Möllemann, Ex-Vizekanzler, FDP-Schwergewicht und als Vorsitzender der Deutsch-Arabischen Gesellschaft scharfer Kritiker US-israelischer Aussenpolitik, bei einem Fallschirmabsprung. Der Hauptfallschirm fiel ab, der Reservefallschirm versagte seinen Dienst, obwohl es ein automatisches Aktivierungssystem gibt, das diesen in Notfällen zwangsweise bedient. Möllemann hatte erst kurz zuvor verlautbart, der israelische Geheimdienst Mossad erpresse FDP-Parteichef Westerwelle möglicherweise mit belastenden Einzelheiten zu dessen Privatleben.⁽³³⁾

«Massenvernichtungswaffen»

Als der Krieg begonnen hatte, prophezeiten David Frum und Richard Perle, zwei einflussreiche US-amerikanische Neokonservative, in ihrem Buch «An End to Evil» vom Dezember 2003 apokalyptische Schreckensszenarien: «Doch morgen könnte der



Den irakischen Staatschef Saddam Hussein mit dem «9/11-Attentäter» Mohamed Atta zu verbinden, war ein neokonservatives Projekt. Heute steht selbst im Mainstream fest, dass diese Verbindung jeglicher Grundlage entbehrt.



Der Mitbegründer des «Project for the New American Century» (PNAC) Robert Kagan behauptete 2002 gemeinsam mit William Kristol in einem Artikel des Weekly Standard fälschlicherweise, Saddam Hussein unterstütze die «Existenz eines terroristischen Ausbildungslagers im Irak, das über eine Boeing 707 zum Üben von Flugzeugentführungen verfügt und mit nicht-irakischen radikalen Muslimen gefüllt ist». Kagan und Kristol behaupteten ferner, so wie auch Douglas Feith (siehe unten), der «Flugzeugentführer vom 11. September», Mohamed Atta, habe sich mehrere Monate vor den Anschlägen mit einem irakischen Geheimdienstmitarbeiter getroffen. Auch diese Behauptung erwies sich später als falsch. ⁽⁶⁾

Quelle: 1. theage.com.au, Saddam had no links to al-Qaeda, 10.09.2006

➔ Tag sein, an dem ein Sprengkörper mit radioaktivem Material in Los Angeles explodiert, an dem Nervengas in einem Tunnel unter dem Hudson River austritt oder an dem eine schreckliche neue Krankheit im Vereinigten Königreich ausbricht. Wenn die Menschen, die für den Angriff vom 11. September verantwortlich waren, dreissigtausend Amerikaner hätten töten können, dreihunderttausend, oder drei Millionen, sie hätten es getan.» ⁽³⁴⁾ Perle galt als absoluter Chefideologe der Neokonservativen, Co-Autor Frum, welcher den Begriff «Achse des Bösen» erfand, war der Redenschreiber von Präsident George W. Bush. Perle drängte auch in der Verschwörergruppe PNAC «seit Jahren auf einen Krieg gegen den Irak» ⁽³⁵⁾, und er war laut Welt-Online das «Mastermind hinter dem Nervenkrieg, der den Tyrannen von Bagdad in die Knie zwingen soll». Das Ziel habe die Regierung Bush mit Hilfe von Perle formuliert: «Vernichtung der irakischen Massenvernichtungswaffen, Ende von Saddam Hussein und Wechsel des Regimes.» ⁽³⁶⁾

Im September 2002 sagte Benjamin Netanjahu vor dem US-Kongress: «Es besteht nicht der geringste Zweifel daran, dass Saddam Hussein zu der Entwicklung von Massenvernichtungswaffen fortschreitet. Überhaupt gar keine Frage!» ⁽³⁷⁾ Weiter verknüpfte Netanjahu die afghanischen Taliban mit dem Irak, der «die Terroristen» beherberge, weshalb die Invasion von Saddam Husseins Staat eine «gute Idee» sei und er gerne einen «Regime Change» sehen würde. ⁽³⁸⁾ 2011 schrieb die Huffington Post über den aktuellen und damaligen Premier: «Ein neu veröffentlichtes Video des israelischen Premierministers Benjamin Netanjahu könnte das manchmal angespannte Verhältnis zwischen ihm und Präsident Obama zusätzlich belasten. In dem Video, das aus dem Jahr 2001 stammt, spricht Netanjahu, der Berichten zufolge nicht wusste, dass er aufgezeichnet wurde, offen auf Hebräisch über die Beziehungen zum Weissen Haus der Clintons und dem Friedensprozess. Wie in Haaretz bemerkt, scheint Netanjahu mit seinem Wissen über die USA zu prahlen, indem er sagt: Ich weiss, was Amerika ist. Amerika ist eine Sache, die

man sehr leicht bewegen kann, die man in die richtige Richtung bewegen kann.» ⁽³⁹⁾ Ob Netanjahu da schon an die kommenden Irak- und Afghanistan-Einsätze der NATO dachte?

Powell und die USA als Sündenbock

Die Amerikaner taten sich selbst noch nach ihrem gegen ein wehrloses Land erungenen «Sieg» äusserst schwer damit, Perles und Netanjahus «Massenvernichtungswaffen» im Irak zu finden. Fünf Monate nach Netanjahus Auftritt im US-Kongress warf US-Aussenminister Colin Powell bei seiner berühmten Rede vor dem UN-Sicherheitsrat dem Irak den Besitz dieser Waffen erneut vor und begründete damit die einen Monat später folgende US-Intervention. Powells Aussagen erhielten im Laufe der Zeit – im Gegensatz zu den israelisch-amerikanischen Unterstellungen, die überhaupt erst zu seiner Rede führten – grosse internationale Aufmerksamkeit und wurden genauesten Prüfungen unterzogen. Relativ zügig stellte sich heraus, dass die «Beweise», die Powell an diesem Tag vorgelegt hatte, aus manipuliertem Material bestanden. Seitdem gilt Colin Powells Auftritt als «Schandfleck» in der Karriere des Top-Diplomaten sowie der gesamten US-Geschichte – als Paradebeispiel für eine Kriegslüge, die Powell bis zu seinem Tod 2021 verfolgte. Ohne den damaligen Verteidigungsminister freisprechen zu wollen: Immerhin hatte dieser schon 2005 angefangen, sich kritisch mit den von ihm verbreiteten Unwahrheiten auseinanderzusetzen und sich sogar zu entschuldigen. Von den neokonservativen Scharfmachern



REUTERS



«Eine führende Persönlichkeit der Bush-Regierung, die den Krieg gegen den Irak vorantrieb, trug dazu bei, die Invasion von 2003 zu rechtfertigen, indem sie die CIA mit fragwürdigen Informationen über Saddam Husseins Verbindungen zu al-Qaida untergrub, wie eine Überwachungsbehörde des Pentagon am Freitag in einem Bericht erklärte. Der ehemalige Leiter der US-Verteidigungspolitik Douglas Feith präsentierte dem Weissen Haus Behauptungen über eine «gewachsene symbiotische Beziehung» zwischen Irak und al-Qaida, als ob es sich dabei um Fakten handelte, während er widersprüchliche Ansichten der Geheimdienste ignorierte, so der Bericht des Pentagon-Generalinspektors. «Sie haben die andere, abweichende Seite nicht gezeigt», sagte der amtierende Generalinspekteur des US-Verteidigungsministeriums, Thomas Gimble, bei einer Anhörung vor dem Streitkräfteausschuss des Senats. Eine Behauptung von Feiths Büro, dass der Anführer der Flugzeugentführungen vom 11. September, Mohamed Atta, sich Monate vor den Anschlägen von 2001 mit einem irakischen Beamten getroffen habe, könne nicht durch Geheimdienstinformationen verifiziert werden, sagte er.»

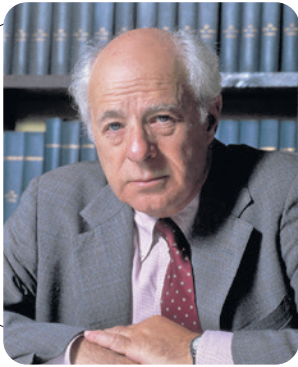
Die Nachrichtenagentur Reuters am 09. August 2007

Quelle: reuters.com, Report faults Pentagon official's prewar Iraq intel, 09.08.2007

Der jüdische Neocon Douglas Feith hatte den Bericht «A Clean Break» (Ein sauberer Bruch, siehe S.28) miterstellt – eine wichtige Grundlage für den Irak-Krieg. Er gründete die Anwaltskanzlei «Feith & Zell», die Büros in Israel hatte, und die in den letzten Tagen der Regierung Clinton ein Pardon für den jüdischen Rohstoffhändler Marc Rich (siehe S.37) erreichte.

Von Juli 2001 bis August 2005 war Feith unter dem amerikanischen Präsidenten George W. Bush Unterstaatssekretär für Verteidigungspolitik. Im Rahmen seines Ressorts überwachte er das «Pentagon Office of Special Plans». Dieses Büro war für die Einstellung von Lawrence Franklin im Verteidigungsministerium verantwortlich, der später zusammen mit den AIPAC-Mitarbeitern Steven J. Rosen und Keith Weissman für die Weitergabe von geheimen nationalen Verteidigungsinformationen an den israelischen Diplomaten Naor Gilon verurteilt wurde (siehe S.11 f.). War Feith an israelischer Spionage gegen die USA beteiligt?





Das jüdische PNAC-Mitglied Norman Podhoretz ist ein führender Vertreter des Neokonservatismus in den USA. Er ist auch Mitglied der pro-israelischen Organisation «American Jewish Committee». Elliott Abrams aus dem PNAC, der unter George W. Bush Nationaler Sicherheitsberater war, ist sein Schwiegersohn. Podhoretz hatte Ende September 2007 ein Treffen mit Bush öffentlich gemacht. «Bei dem 45 Minuten langen Gespräch, das angeblich im offiziellen Dienstplan Bushs nicht auftauchte, habe Bush sehr aufmerksam den Argumenten Podhoretz' für einen Luftschlag gegen Iran zugehört, ohne die eigene Präferenz festzulegen», hiess es in einem Bericht der Zeitung Welt. «Podhoretz' Preisgabe des Gesprächs kurz vor dem Auftritt Ahmadinedschads an der New Yorker Columbia University wird mancherorts aber auch als eine indirekte Warnung an den Iran verstanden. Es sei sehr unüblich, ohne Einwilligung des Weissen Hauses über Termine mit Bush öffentlich zu reden.»⁽⁴⁾

Quelle: 1. welt.de, USA wollen die Revolutionswächter treffen, 01.10.2007



stern: Möllemann: "Israelischer Geheimdienst erpresst FDP-Chef Westerwelle"

stern.de, 11.03.2003



Jürgen Möllemann

Der FDP-Politiker Jürgen Möllemann, einst Vizekanzler, war ein vehementer Gegner des Irak-Einsatzes. 2003 hatte er ein Buch verfasst, in dem er behauptete, der damalige FDP-Vorsitzende Guido Westerwelle werde vom israelischen Geheimdienst Mossad erpresst, um gegen ihn zu arbeiten. Möllemann wirft in dem Text die Frage auf, was der Geheimdienst gegen Westerwelle in der Hand habe, «das ihn mit Entsetzen, Furcht und Schrecken erfüllt», und antwortet darauf: «Man muss nicht selbst Chef eines Geheimdienstes gewesen sein, um zu wissen, wie gnadenlos diese Dienste auch das Wissen um die privatesten Dinge einsetzen, wenn es geboten erscheint.» Auffällig: 2004 outete sich Guido Westerwelle als homosexuell. Da war Möllemann bereits bei einem Fallschirmsprung-Unfall (?) verstorben. Der spätere Aussenminister Westerwelle verstarb 2016 im jungen Alter von 54 Jahren angeblich an Krebs.

Quelle: stern.de, stern: Möllemann: «Israelischer Geheimdienst erpresst FDP-Chef Westerwelle», 11.03.2003



Guido Westerwelle

Foto: Janwikifoto

im Hintergrund, welche die Unwahrheit von den Massenvernichtungswaffen schon in den 90ern verbreitet hatten, hörte man weder eine Entschuldigung, noch wurden sie von den internationalen Medien angegriffen, wie es Powell über zwei Jahrzehnte widerfuhr. Powell wurde zur Lachnummer, die (pro-)israelischen Kriegshetzer jedoch kaum noch beachtet. So wird man den Eindruck nicht los, Colin Powell habe den Kopf hinhalten und sich zum Sündenbock machen müssen, um zu verschleiern, dass es zualterererst israelische Interessen waren, die den Irak-Krieg ins Rollen brachten.

Geplante Balkanisierung?

Dass der Irak, ganz den Zielsetzungen des «Yinon-Plans» entsprechend, zerbrach und heute politisch eine geringere Rolle spielt, ist nicht abzustreiten. Über das Zweistromland hatte Oded Yinon 1982 auch noch geschrieben: «Der Irak, auf der einen Seite reich an Öl, andererseits intern zerrissen, ist auf jeden Fall ein Kandidat für Israels Ziele. Seine Auflösung ist für uns sogar noch wichtiger als jene von Syrien. Der Irak ist stärker als Syrien. Kurzfristig ist es die irakische Macht, welche für Israel

die grösste Bedrohung ausmacht.»⁽⁴⁰⁾ Der US-Diplomat Joseph C. Wilson legte nahe, dass diese Auflösung des Irak das Hauptmotiv für den Krieg gewesen sein könnte. Den San Jose Mercury News sagte er im September 2003: «Eine zynischere Lesart der Agenda bestimmter Bush-Berater könnte zu dem Schluss kommen, dass die Balkanisierung des Irak immer ein akzeptables Ergebnis war, weil Israel dann selbst von kleinen arabischen Ländern umgeben wäre, die sich umeinander sorgen würden, anstatt einen festen Block gegen Israel zu bilden.»⁽⁴¹⁾ (*tk/gw/we*)

Quellen:

1. en.wikipedia.org, War on terror, abgerufen am: 30.11.2023
2. politifact.com, Donald Trump says US pent \$7 trillion on Middle East wars. A lot of that money has not been spent, 01.05.2018
3. General Wesley Clark, Commonwealth Club of California, San Francisco, 03.10.2007
4. Force Requirements for Palestine, Joint Chiefs of Staff, 31.03.1948
5. Israel Shahak, The Zionist Plan for the Middle East, Belmont, Massachusetts, 1982
6. timesofisrael.com, Jordan summons Israeli envoy over «racist» Smotrich speech, «Greater Israel» map, 20.03.2023
7. wikileaks.org, New Iran and Syria.doc, Department of State Case No. F-2014-20439 Doc No. C05794498, falsches Datum durch einen Fehler von Wikileaks, Email muss aus dem Jahr 2012 sein
8. newyorker.com, America's vital interests in Syria, 03.11.2015
9. Israel Shahak, The Zionist Plan for the Middle East, Belmont, Massachusetts, 1982
10. counterpunch.org, Is the US Waging Israel's Wars?, 25.04.2006
11. foreignpolicy.com, Quotable: Netanyahu says Israel benefitted from 9/11, 16.04.2008
12. Chomsky, Beinin u.a., «Die neue Weltordnung und der Golfkrieg», Trotzdem-Verlag, Frankfurt 1992, S.84
13. en.wikipedia.org, United States support for Iraq during the Iran-Iraq War, abgerufen am: 30.11.2023
14. en.wikipedia.org, Israel in the Iran-Iraq War, abgerufen am: 30.11.2023
15. Die Welt, 04.01.1991
16. Ramon Bennett, «Wenn Tag und Nacht vergehen», Christliche Kommunikation und Verlagsgesellschaft, Lübeck, 1996, S.149
17. Craig Hulet, «Die geheime Tagesordnung der USA im Golfkrieg», Seite 68
18. Der Journalist Peter Scholl-Latour am Montag, den 15.03.1999, in der ARD-Sendung «Beckmann»
19. Madeleine Albright, The mighty and the Almighty, Harper Collins Publishers, New York, 2006
20. Zitiert nach: Deutschlandfunk, «Hintergrund und Politik», Manuskript vom 4.2.2003, 18:40
21. noi.org, PNAC-Brief an Präsident Clinton, 26.01.1998
22. William Brunch, Invading Iraq Not A New Idea For Bush Clique, Philadelphia Daily News, 27. Januar 2003
23. CNN, Rice And Peres Warn Of Iraqi Threat, 16.08.2002
24. Kölner Stadtanzeiger, 14.09.2001
25. en.wikipedia.org, A Clean Break: A New Strategy for Securing the Realm, abgerufen am: 30.11.2023
26. IRC Special Report, Rise and Demise of the New American Century, 28.06.2006
27. Dov Waxman, From Jerusalem to Baghdad? Israel and the War in Iraq, Februar 2009
28. washingtonpost.com, Moran Said Jews Are Pushing War, 11.03.2003
29. haaretz.com, White Man's Burden, 03.04.2003
30. nytimes.com, The German Problem, 19.09.2002
31. upi.com, Pentagon adviser: France «no longer ally», 04.02.2002
32. Ralph Peters, Hitler war wenigstens ehrlich, in: FAZ Nr. 112, S.31, 15.05.2003
33. stern.de, stern: Möllemann: «Israelischer Geheimdienst erpresst FDP-Chef Westerwelle», 11.03.2003
34. David Frum und Richard Perle, An End to Evil, Random House, New York, 2003, S.8 f.
35. spiegel.de, 15.03.2003
36. welt.de, 12.08.2002
37. c-span.org, Netanyahu says «no question» Saddam working on nuclear weapons, 12.09.2002
38. c-span.org, Netanyahu's Expert Testimony on Iraq in 2002, 12.09.2002
39. huffpost.com, Netanyahu in 2001: «America Is A Thing You Can Move Very Easily», 16.07.2010
40. Israel Shahak, The Zionist Plan for the Middle East, Belmont, Massachusetts, 1982
41. smh.com.au, Joseph Wilson: the Webdiary interview, 06.03.2004



„«Staaten wie [Afghanistan, Irak, Iran etc.] und ihre terroristischen Alliierten stellen eine Achse des Bösen dar, die sich bewaffnet, um den Frieden der Welt zu bedrohen.»

George Bush, Anfang 2002 bei der Ansprache des Präsidenten zur Lage der Nation
Quelle: nsarchive.gwu.edu, President Delivers State of the Union Address, 20.01.2002

Neue Zürcher Zeitung

Wie das Böse endgültig besiegt werden soll

NZZ-Online am 01. Februar 2004 mit einer Besprechung zum Buch von Richard Perle und David Frum.

Auch die Phrase «Achse des Bösen», die man Präsident George W. Bush bis heute ankreidet, stammte nicht von ihm, sondern von seinem Redenschreiber: dem neokonservativen David Frum, der eng mit dem PNAC-Mitglied Richard Perle verbandelt war (beide jüdisch-zionistisch). Gemeinsam verfassten sie 2003 das Buch «Ein Ende des Bösen: Wie man den Krieg gegen den Terror gewinnt». Im aktuellen Israel-Gaza-Konflikt entsteht der Eindruck, es würde wieder auf diese typische Neocon-Terminologie zurückgegriffen werden. Die «Gräueltaten der Hamas» bezeichnete Joe Biden Mitte Oktober 2023 als das «reine Böse». ⁽¹⁾ Benjamin Netanjahu kramte sogar den Begriff «Achse des Bösen» wieder hervor: «Es ist ein Kampf zwischen der Achse des Bösen Iran-Hisbollah-Hamas und den Kräften der Freiheit und des Fortschritts. Licht wird die Dunkelheit besiegen», sagte er Ende Oktober 2023. ⁽²⁾ Seine Wortwahl vom Kampf des Lichts (Israel) gegen die Dunkelheit (Hamas-Hisbollah-Iran) lässt tief blicken. Manche vermuteten dahinter eine kabbalistische Anspielung und das ist alles andere als unbegründet, setzt man sich mit Netanjahus Beziehung zur kabbalistischen Gruppe Chabad Lubawitsch auseinander, die im zweiten Teil der Doppelausgabe eine kleine Rolle spielen wird.

Quellen: 1. faz.net, Das geplante Grauen, 11.10.2023; 2. juedische-allgemeine.de, Netanjahu: «Auch ich werde Antworten geben müssen», 26.10.2023



Die pro-israelischen Kriegs-Trotzkisten

William Kristol war zusammen mit Robert Kagan (einflussreicher Politikberater, wie Kristol auch jüdisch-zionistisch) Mitbegründer und stellvertretender Direktor des neokonservativen «Project for the New American Century» (PNAC). Sein Vater Irving Kristol, der Urvater der Neokonservativen, war einst ein überzeugter Trotzkist, der eines seiner Essays für die New York Times sogar «Memoiren eines Trotzkisten» nannte. ⁽¹⁾ In den 1960er-Jahren wandte sich der Marxist Kristol mehr und mehr der «anderen Seite» zu und wurde zu einem der wichtigsten Vertreter des von ihm miterdachten «Neokonservatismus». Das Onlineportal heise schrieb 2003 über ihn: «Andere sehen in Irving Kristol, dem Herausgeber von Neoconservatism, den Vater der Bewegung [des Neokonservatismus].» ⁽²⁾ Wikipedia schreibt: «Entrismus ist eine von verschiedenen kommunistischen, vor allem von trotzkistischen Organisationen angewandte Taktik des gezielten (mitunter heimlichen) Eindringens in Organisationen, vor allem in Parteien der Arbeiterbewegung, seltener anderer sozialer Bewegungen. Ziel kann dabei sein, von innen heraus Einfluss auf politische

Entscheidungen zu nehmen, die eigene Ideologie zu verbreiten, Mitglieder zu gewinnen, den Kurs der Organisation zu verändern oder auch in Zeiten der Marginalisierung beziehungsweise des Verbots revolutionärer Organisationen nicht vollständig vom politischen Geschehen isoliert zu sein (Überwinterungs-Entrismus) oder eine legale politische Arbeitsmöglichkeit zu haben.» ⁽³⁾ National Review, die Haus- und Hofzeitschrift der Neokonservativen, regte im März 2003 dazu an, Frankreich und Deutschland im «Krieg gegen den Terror» zu bekämpfen und sie als Schurkenstaaten in die «Achse des Bösen» einzubinden, da sich die Staatsoberhäupter Chirac und Schröder gegen den Irak-Krieg quergestellt hatten. ⁽⁴⁾ Leo Strauss, neben Irving Kristol der zweite berühmte Urvater der «Neocons», war schon in den 1920ern ein überzeugter Zionist. Sowohl Irving Kristol als auch Leo Strauss wurden von den Rockefeller finanziert ^(5,6), die als Hintermänner des Kommunismus in den USA agierten. Was hinter der trotzkistischen Devise des Entrismus steckt und wie sie die kommunistische Strategie beeinflusste, ergründen wir in der **Doppelausgabe 41/42 zur «Pestroika-Täuschung»**. Wie sich die kommunistischen und zionistischen Interessen verbinden, könnte ein Anlass zu weiterer Recherche sein.

Quellen:

1. nytimes.com, Memoirs of a Trotskyist, 23.01.1977
2. heise.de, Die Machtergreifung der Neocons in Washington, 13.08.2003
3. de.wikipedia.org, Entrismus, abgerufen am: 30.11.2023
4. nationalreview.com, A Theory, 10.09.2003
5. de.wikipedia.org, Leo Strauss, abgerufen am 03.08.2021
6. nytimes.com, Rockefeller to Keep 4 of His Top Aides, 13.12.1973



POLITIK (PRINT DW)

Vom Trotzkisten zum Neokonservativen: Ein Nachruf auf Irving Kristol

Veröffentlicht am 20.09.2009 | Lesedauer: 2 Minuten



Von Alan Posener
Freier Autor

WELT

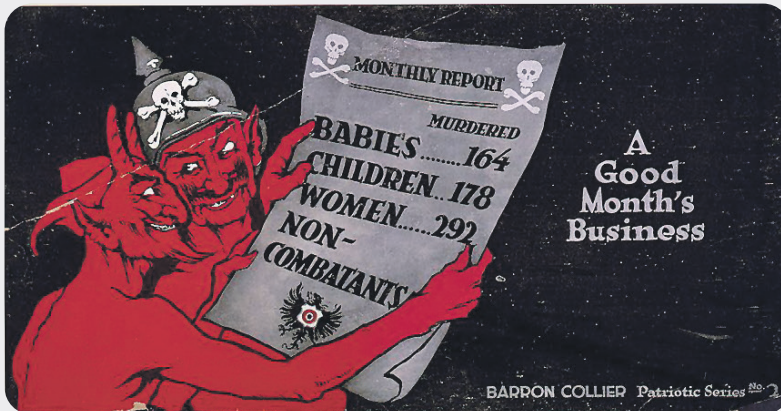
Die israelische Botschaft in Deutschland am 21. Oktober 2023 auf Twitter



Botschaft Israel
@IsraelinGermany

"Der Kampf gegen die Hamas unser gemeinsamer Kampf. Es ist ein Kampf der Zivilisation gegen die Barbarei. Der Werte gegen völlige Erbarmungslosigkeit. Von Gut gegen Böse. Und wir können das Böse nicht gewinnen lassen."

Botschafter @Ron_Prosor beim #Deutschlandtag der @Junge_Union in Braunschweig.



Der «Teufel» Kaiser Wilhelm wirft einen zufriedenen Blick auf den Monatsbericht der Kriegsopfer, Propaganda aus einer amerikanischen Zeitung während des Ersten Weltkriegs.

«Das ist der Kampf der Zivilisation», hatte schon George W. Bush am 20. September 2001 verlautbart. ⁽¹⁾ Benjamin Netanjahu verkündete im Oktober 2023 gleichlautend für den Gaza-Krieg: «Es ist ein Kampf zwischen Zivilisation und Barbarei». ⁽²⁾ Der plump wirkende, ohne jegliche Facetten arbeitende Kontrast zwischen absolut «Gut» (Israel) und absolut «Böse» (Hamas) erinnert an die rhetorischen Strategien der Neokonservativen vor dem Irak-Krieg (siehe S.29 ff.), welche Israels Stempel trugen. Fast fühlt man sich bei dieser allzu offensichtlichen Dämonisierung des Gegners an Kriegspropaganda vom Anfang des 20. Jahrhunderts erinnert (Ausgaben 28,44). Auch die kollektive Bestrafung aller Palästinenser für das Wirken einer kleinen Terrorgruppe ruft gewisse Erinnerungen an die Grosseinsätze in Afghanistan und dem Irak hervor. 9/11 wurde als Kriegsakt gewertet, was gemäss Völkerrecht eigentlich nicht zulässig ist. Dass auch die israelische Regierung das Völkerrecht nicht so genau nimmt, wurde in den letzten Wochen offenkundig, was im zweiten Teil der Doppelausgabe noch thematisiert werden wird.

Quellen: 1. usa.embassy.de, Bush kündigt Beginn eines «Kriegs gegen den Terror» an, abgerufen am: 30.11.2023; 2. jns.org, Netanyahu: «This is a battle of civilization against barbarism», 12.11.2023



John Bolton
@AmbJohnBolton

Folgen

Prime Minister Bibi Netanyahu and his Cabinet have given a very clear statement of Israel's objectives in Gaza. Iran and its other terror surrogates are clearly on notice. **America stands with Israel.**

PNAC-Mitglied John Bolton am 29. Oktober 2023 auf Twitter: «Premierminister Bibi Netanjahu und sein Kabinett haben die Ziele Israels im Gazastreifen sehr klar formuliert. Der Iran und seine anderen Terrorsurrogate sind eindeutig gewarnt. Amerika steht an der Seite Israels.»

Noch heute täuschen Neocons wie John Bolton vor, eine bedingungslose Solidarität mit Israel sei eine angemessene Vertretung von ursprünglichen US-Interessen. Im Angesicht des ungeheuren Blutzolls, des finanziellen Schadens in Billionenhöhe und des katastrophalen Imageschadens als Folge des Irak-Krieges für die USA, wäre man sicherlich gut beraten, künftige «Solidarität mit Israel» etwas vorsichtiger anzugehen.

„«Es steht ausser Frage, dass die Neokonservativen, ein Kernbestandteil der [Israel-] Lobby, die wichtigste treibende Kraft hinter [dem Irak-Krieg] waren. Doch sie wurden von Schlüsselorganisationen innerhalb der Lobby unterstützt, wie z.B. AIPAC [siehe S.7 ff.]. Die Neokonservativen engagieren sich, wie sie selbst zugeben, stark für Israel. Tatsächlich sind viele von ihnen mit Schlüsselorganisationen innerhalb der Lobby verbunden, wie dem American Enterprise Institute und dem Washington Institute for Near East Policy. [...] Anfang des Jahres 1998 regten sie in zwei Briefen, die sie Präsident Clinton geschrieben hatten, die Idee an, Saddam mit Gewalt zu stürzen. Über die nächsten Jahre hinweg – und besonders nach dem 11. September [2001] – drängten sie unerbittlich auf einen Krieg gegen den Irak. Keine andere Gruppe oder Institution in den Vereinigten Staaten war innerhalb dieses fünfjährigen Zeitraumes ernsthaft engagiert, in den Irak einzumarschieren. Es gab allerdings beträchtlichen Widerstand gegen die Invasion des Irak, selbst nach dem 11. September, innerhalb des Aussenministeriums, der Geheimdienste und des Militärs.»

John J. Mearsheimer,
Politikwissenschaftler an der Universität
von Chicago in einem Vortrag an
derselben im Jahr 2015

Quelle: youtube.com, The Israel Lobby and
U.S. Foreign Policy: John J. Mearsheimer,
28.08.2015



Richard Perle



«Parlamentarische Ermittler haben festgestellt, dass Israels Nachrichtendienste eine falsche Einschätzung der Vorkriegs-Massenvernichtungswaffen des Irak geliefert haben, berichtete eine israelische Zeitung am Donnerstag. Vor der amerikanisch geführten Invasion des Iraks im März 2003

berichteten die israelischen Dienste, dass der Irak über grosse Mengen an Massenvernichtungswaffen verfüge, einschliesslich chemischer und biologischer Kampfstoffe. Seit dem Sturz von Saddam Hussein haben die technischen Experten der US-geführten Koalition keine solchen Waffen gefunden. Vor acht Monaten wurde ein Untersuchungsausschuss gebildet, der prüfen sollte, ob die israelischen Geheimdienste am Vorabend des Irak-Krieges ein genaues Bild der irakischen Fähigkeiten für unkonventionelle Waffen lieferten. Die Tageszeitung Haaretz berichtet, dass der 80-seitige Bericht, der nächste Woche veröffentlicht werden soll, alle israelischen Geheimdienste kritisiert, weil sie falsche Einschätzungen über die nicht-konventionellen Waffen des Iraks geliefert hätten. Der Bericht empfehle, dass die israelischen Nachrichtendienste ihre Methoden und die Art und Weise, wie die Verantwortung unter ihnen aufgeteilt ist, überdenken sollten, hiess es. [...] Im vergangenen Dezember hatte ein ehemaliger israelischer Geheimdienstoffizier behauptet, Israel habe ein fehlerhaftes Bild der irakischen Waffenkapazitäten gezeichnet und wesentlich zu den Fehlern beigetragen, die in den amerikanischen und britischen Einschätzungen vor dem Irak-Krieg gemacht wurden. Die Kommentare von dem Reserve-Brigadegeneral Shlomo Brom stellten eine ungewöhnliche Kritik am israelischen Geheimdienst dar, der lange Zeit als einer der besten der Welt galt. Vor seiner Pensionierung im Jahr 1998 diente Brom 25 Jahre lang im israelischen Militärgeheimdienst und war stellvertretender Planungschef der israelischen Armee.»

Das normalerweise stark pro-israelische Portal Fox News im Jahr 2004 unter dem Titel «Bericht: Israel lag falsch bei Irak-Waffen»

Quelle: foxnews.com, Report: Israel Was Wrong About Iraq Weapons, 25.03.2004

Karikatur von «People's Daily» der «Volkstageszeitung», einem Organ der Kommunistischen Partei Chinas. Uncle Sam sagt zu einem gequälten Iraker: «Da waren <Massenvernichtungswaffen!» Auch international wird mit dem Finger zu 99% allein auf die USA gezeigt, wenn es um Schuldzuweisungen für den Irak-Krieg geht. Wer hat je davon gehört, dass die Vereinigten Staaten sich auf falsche Geheimdienstinformationen Israels verlassen?



Die grundlegenden Argumente, mit denen ein Krieg gegen ein (in diesem Fall) unschuldiges Land erklärt wurde, lösen sich bei näherer Betrachtung also in Luft und blossen Behauptungen auf. Die (durchaus gebetsmühlenartig) wiederholten Unwahrheiten verursachten unvorstellbares Leid, Tod und Schrecken mit dramatischen Konsequenzen bis in die Gegenwart. Auch den Westen trafen die Folgen durch Massenmigration und der damit einhergehenden Transformation seiner Gesellschaften. Der Mossad (siehe oben), auf dessen Informationen sich damals die ganze Welt verlassen sollte, kommt im Gegensatz zu den Opfern seiner Falschaussagen mit vereinzelter Kritik davon und mit der Empfehlung, sein Vorgehen ein wenig zu überdenken. Es widerspricht jeder menschlichen Vernunft, einem wiederholten Verbreiter von Unwahrheiten weiterhin zu vertrauen. Trotzdem genossen die meisten Verursacher und Propagandisten des Mythos der Massenvernichtungswaffen weiterhin höchstes Ansehen - schliesslich habe man es nicht mit Vorsatz, sondern mit Fehlern zu tun. Doch ist es wirklich so abwegig, darin Vorsatz zu erkennen, wenn der Westen mit falschen Informationen gefüttert wurde, die am Ende ziemlich genau die ausgemachten Ziele von deren Übermittlern erfüllten? Das «Versagen» der Geheimdienste wird uns auch beim Artikel zu 9/11 begleiten (siehe S.50 ff.).



Der Bibel-Exeget Michael Drosnin

Wussten Sie...

...dass sich Washingtons Administration unter George W. Bush von esoterischen Bibel-Auslesern beraten liess? So fragte man am Vorabend der Irak-Invasion den jüdischen Bibel-Dekodierer Michael Drosnin um Rat, dessen zeitliche Einordnung des Geschehens schon Jahre vorher bei der israelischen Regierung auf gläubig-folgsame Ohren gestossen war. Das okkulte Gipfeltreffen, das am 21. Februar 2003 im Pentagon stattfand, war dem Vernehmen nach von keinem geringeren als Vize-Verteidigungsminister Paul Wolfowitz einberufen worden. Es wurde besucht von einem ungenannten Einsatzleiter der Obersten Heeresleitung sowie sieben führenden Vertretern des Militärgeheimdienstes sowie Wolfowitz' Stellvertreter, Dr. Linton Wells, der das mit dem Kürzel 3CI (Kommando, Kontrolle, Kommunikation & Geheimdienste) bezeichnete Nervenzentrum des Pentagon manage. Diesem illustren Kreis stellte Drosnin nun seine Bibelcode-Erkenntnisse zur aktuellen Mittelost- und Terrorlage vor. Die Amerikaner «nahmen das alles sehr ernst», sagte Drosnin anschliessend. Zu Saddam Hussein habe sich eine Bibelstelle mit der Frage «Wer wird vernichtet?» gefunden. In derselben Matrix sei die Antwort «Hussein» gegeben worden, während die Zahl 5763 seinen Namen kreuzte, dem jüdischen Jahr, das nach christlichem Kalender mit 2003 korrespondiert. «Das umreisst den Ausgang dieses Konflikts», verrät Drosnin.

Quelle: Bill Keller, Is It Good For The Jews?, New York Times, 8. März 2003



Der pro-israelische Neokonservative Paul Wolfowitz

„«Den meisten Amerikanern ist völlig klar, dass der Irak-Krieg einer der grössten strategischen Fehlgriffe in der amerikanischen Geschichte ist. Unser Argument [im Buch «Die Israel-Lobby» mit Co-Autor Stephen M. Walt, siehe S.7 ff.] ist, dass Israel und insbesondere die [Israel-Lobby in den USA] zwei der wichtigsten treibenden Kräfte hinter der Entscheidung waren, in den Irak einzumarschieren. Es ist schwer sich vorzustellen, dass dieser Krieg stattgefunden hätte – so argumentieren wir – wenn es sie [die Israel-Lobby] nicht gäbe. Beginnen wir mit Israel selbst. Es war das einzige Land, abgesehen von Kuwait, in dem sowohl die Regierung als auch die Mehrheit der Bevölkerung den Krieg befürwortete. Die israelische Regierung, Premierminister Sharon eingeschlossen, bedrängte die Bush-Regierung unnachgiebig, um sicherzustellen, dass sie in den Monaten vor der Invasion nicht die Nerven verliert. Andere einflussreiche Israelis, wie die ehemaligen Premierminister Ehud Barak und Benjamin Netanjahu, flehten die Vereinigten Staaten ebenfalls an, Saddam zu besiegen. Israel hat sogar derart stark auf den Krieg gedrängt, dass Israels Verbündete in den Vereinigten Staaten die israelischen Funktionäre baten, ihre Rhetorik zu dämpfen, damit er nicht als ein Krieg für Israel angesehen werden würde. Ich möchte ebenfalls anmerken, dass der ehemalige Präsident Bill Clinton im Jahr 2006 sagte, dass «jeder israelische Politiker, den ich kannte, einen Krieg gegen den Irak befürwortete, selbst wenn Saddam keine Massenvernichtungswaffen besäße.»»

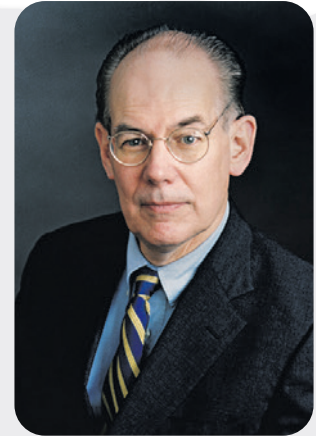


Foto: John Mearsheimer
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:John_Mearsheimer.jpg)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

„«Grundsätzlich gibt es dieses Argument da draussen, dass es nicht die Israel-Lobby gewesen sei, die den Irak-Krieg angetrieben hat und dass es nicht die Israel-Lobby sei, welche die US-Aussenpolitik im Nahen Osten vorgibt. Es seien je nachdem die Öl-Lobby, die Öl-produzierenden Staaten oder der «militärisch-industrielle Komplex». Ich sage zuerst einmal etwas zum Irak und dann generell etwas zur Politik im Nahen Osten. Zunächst einmal im Hinblick auf den Irak: Es gibt praktisch gar keine Beweise, dass die Ölfirmen oder die Öl-produzierenden Staaten oder der «militärisch-industrielle Komplex» auf diesen Krieg gedrängt hätten. Wir haben ausführliche Forschungen dazu durchgeführt und können kaum einen Beweis dafür aufreiben. Eigentlich waren die Öl-produzierenden Staaten klar gegen den Krieg, mit der Ausnahme von Kuwait. Und die Ölfirmen befürworteten den Krieg mit dem Irak ebenfalls nicht. Was sie tun wollten, war, mit Saddam Hussein in ein Bett zu springen und Geld zu verdienen. Sie wollten keinen Krieg kämpfen. Es ist sehr deutlich, dass im Ersten Golfkrieg von 1991 die Öl-produzierenden Staaten und Ölfirmen für den Krieg waren. Ich sehe allerdings keinen Beweis dafür im Zweiten Golfkrieg [gemeint ist der Irak-Krieg von 2003]. Wenn man sich die gesamte US-Aussenpolitik im Nahen Osten anschaut, dann geben prominente Figuren in der [Israel-]Lobby und prominente Figuren bei AIPAC, wie der Generaldirektor Doug Bloomfield oder der einstige Chef Morris Amitay, beide zu, dass sie als Lobbygruppe mehr oder weniger keine Opposition haben, wenn es um die US-Aussenpolitik im Nahen Osten geht. Sie betrachten die Öl-Lobby nicht als treibende Kraft, die eine Kampagne weiterführt, um eine bestimmte Aussenpolitik im Nahen Osten zu erreichen. Sie sehen diesen Bereich im Wesentlichen als freies Feld für AIPAC und die [Israel-]Lobby.»

John J. Mearsheimer, Politikwissenschaftler an der Universität von Chicago in einem Vortrag an derselben im Jahr 2015

Quelle: youtube.com, The Israel Lobby and U.S. Foreign Policy: John J. Mearsheimer, 28.08.2015

Kritiker nehmen gemeinhin an, die Kriege der USA im Nahen Osten, vor allem der Sturz Saddam Husseins im Jahr 2003, wären durch Verschwörungen des «militärisch-industriellen Komplexes» motiviert und identifizieren die Rüstungsindustrie sicherlich nicht zu Unrecht als Profiteur. Doch bedeutet das auch, dass die Waffenhersteller die Kriege federführend planen? Noch häufiger wird behauptet, es ginge allein um Öl. Der Schweizer Historiker Daniele Ganser geht aufgrund dieser These sogar so weit, zu fordern, «vom Erdöl als Energiequelle wegzukommen», was der Deutschlandfunk Kultur 2012 noch bereitwillig abdruckte. Andernfalls drohten «endlose Ressourcenkriege». ⁽¹⁾ Diese Begründungen entsprechen im Kern genau der Agenda des «Kampfes gegen den Klimawandel» (Ausgaben 9,27,47,48). Die weitaus offener kommunizierte und damit im Grunde offenkundige Begründung vieler «US-Kriege» wird dabei meist vollkommen und fahrlässig unterschlagen.

Quelle: 1. deutschlandfunkkultur.de, «Man tötet, um Erdöl zu kontrollieren», 30.05.2012



Foto: Miller Center (<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:RS3J6340.jpg>) <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>

Im November 1998 war der jüdische Zionist Philip Zelickow Mitverfasser des Artikels «Catastrophic Terrorism: Tackling the New Danger» (Katastrophaler Terrorismus: Die neue Gefahr angehen) für die Zeitschrift Foreign Affairs des Council on Foreign Relations. Er schrieb ähnlich wie PNAC (siehe S.26 ff.) von einem «transformativen Ereignis», das «unsere Zukunft in ein Davor und ein Danach teilen» würde. «Die Vereinigten Staaten könnten mit drakonischen Massnahmen reagieren, die die bürgerlichen Freiheiten beschneiden, eine umfassendere Überwachung der Bürger, die Inhaftierung von Verdächtigen und den Einsatz tödlicher Gewalt erlauben. Weitere Gewalt könnte entweder auf künftige Terroranschläge oder auf Gegenangriffe der USA folgen. Im Nachhinein würden die Amerikaner ihre Politiker für fahrlässig halten, weil sie den Terrorismus nicht dringender bekämpft haben.» ⁽¹⁾ Später wurde Zelickow zum Direktor der fragwürdigen 9/11-Kommission ernannt und durfte die grobe Version des Untersuchungsberichts vorzeichnen, bevor der Rest der Kommission überhaupt mit der Arbeit daran begonnen hatte. Fünf der zehn Kommissionsmitglieder bezweifelten den letztendlichen Untersuchungsbericht (Ausgabe 10). Zudem war Zelickow der Berater von Condoleezza Rice. Der Co-Autor von «Katastrophaler Terrorismus» Ashton Baldwin Carter war von 2015 bis 2017 US-Verteidigungsminister. Carter war Seniorchef der Investmentgruppe «Global Technology Partners», die wiederum ein Partner der Rothschild-Gruppe in Nordamerika war. ⁽²⁾

Quellen:

1. foreignaffairs.com, Catastrophic Terrorism, 01.11.1998

2. buyoutsinsider.com, G.P. Rothschild Teams Up With GTP, 19.06.2000



«Vice – Der zweite Mann» von 2018 soll eine Film-biografie über den US-Vizepräsidenten Dick Cheney sein, der darin als heimlicher Drahtzieher des Irak-Kriegs porträtiert wird. (Pro-)Israelische Versuche, die USA in den Krieg zu ziehen, werden in dem Film konsequent ausgeblendet und das «Project for the New American Century», zu dem Cheney ja auch gehörte, aus der Schusslinie genommen.

Geschichtslügen im Hollywood-Film VICE

Colin Powell

«Frankreich und Deutschland gaben bekannt, dass sie unserer Koalition [gegen den Irak] nicht beitreten werden. Genauso wenig wie Israel.»

«Ariel [Sharon] und ich sind gemeinsam mit Conda [Condoleezza Rice] zur [Klage-]Mauer gegangen. Wir haben zusammen gebetet. Israel ist einer unserer engsten Verbündeten.»

George W. Bush

«Sie [Israel] sagten, eine Invasion des Irak würde die Region destabilisieren und dass sie nicht glauben würden, dass Saddam eine unmittelbare Gefahr wäre.»

Condoleezza Rice

«Ich habe eine Idee: Aussenminister Powell hat die grösste Glaubwürdigkeitsbewertung von uns allen. Was, wenn er eine Ansprache an die UN und die amerikanische Bevölkerung halten würde, um das über die Ziellinie zu bringen?»

Karl Rove, Berater des Präsidenten

Ein starkes Stück: Die dargestellte Szene im Oscar-prämierten Hollywood-Film «Vice» stellt die Realität um 180 Grad auf den Kopf. Mit der von Colin Powell behaupteten Koalition von Frankreich, Deutschland und Israel gegen den Irak-Krieg vertraute man wohl auf die Vergesslichkeit des amerikanischen Kino-Publikums. Zur damaligen Zeit waren Frankreich und Deutschland grossen Anfeindungen aus Israel ausgesetzt, weil sie eben nicht am Irak-Krieg teilnehmen wollten. Die Destabilisierung der umliegenden Region gehört augenscheinlich seit Jahrzehnten zu Israels Strategie (siehe S.23 ff.) und ausgerechnet sie als Israels Grund zu nennen, gegen den Irak-Krieg zu stimmen, ist vollkommen absurd. Wie könnte Benjamin Netanjahu Monate vor Colin Powells UN-Auftritt die «Massenvernichtungswaffen» Saddams zur Sprache gebracht haben, wenn Israel nicht den Eindruck vermitteln wollte, dass der Golf-Diktator eine «unmittelbare Gefahr wäre»? Israel war eine entscheidende treibende Kraft hin zum Irak-Krieg, wurde jedoch 15 Jahre später von Hollywood zum Friedensengel verklärt. Das Onlineportal «kinofenster» empfiehlt den Film für die Unterrichtsfächer Politik, Englisch, Deutsch, Sozialkunde/Gemeinschaftskunde, Ethik/Religion und Kunst, und bietet Materialien zum Film für den Unterricht. Dort heisst es unter anderem, der Film sei mit seiner Fülle von Informationen, die zu den Verwerfungen der jüngsten Gegenwart überleiten, für den Geschichts- und Politikunterricht geeignet. ⁽¹⁾ Einen Krieg basierend auf Lügen und Täuschung vorbereiten, ihn medial forcieren und politisch unterstützen? Sich nach den verheerenden Folgen des Militäreinsatzes aus der Affäre ziehen und die USA per se zum Sündenbock erklären? Filme produzieren, die sogar noch als Unterrichtsstoff ein falsches Geschichtsbild etablieren und die Rolle der eigenen Seite vertuschen? War es das, was die Israel-Lobby seit 9/11 tat? Im Krieg ist bekanntlich das erste Opfer die Wahrheit und die Propaganda der Sieger wird zur Geschichtsschreibung der Verlierer. Das kennen wir mittlerweile zu Genüge. Der Irak-Krieg stellte hier sicherlich keine Ausnahme dar. Doch wer war der eigentliche Gewinner?

Quelle: 1. kinofenster.de, Filmpädagogische Begleitmaterialien für den Schulunterricht, 04.02.2019

Rahm Emanuel: Die Israel-Lobby bei den Demokraten am Werk

«Juden besetzen Spitzenpositionen in den US-Geheimdiensten», schrieb die Jerusalem Post zur Amtszeit Bill Clintons im Jahr 1996. «Alleine in der CIA haben Juden Geheimdienstquellen zufolge vier der sieben Direktorenposten inne, und die Agency wird von John Deutch geführt, einem Direktor, den ein israelischer Geheimdienstler als «dermassen traditionell in seinem jüdischen Äusseren» beschreibt, «dass er tatsächlich eine Kippa (die Kopfbedeckung der Orthodoxen) trägt»», verrät das israelische Blatt.⁽¹⁾ Das liess viele kritische Beobachter vermuten, die Lewinsky-Affäre, welche den Präsidenten 1998 an die Wand drückte, nachdem er leichte Widerworte zur israelischen Nahost-Politik gegeben hatte, sei eine «Honigfalle» der Geheimdienste gewesen. Monica Lewinsky entstammt einer israelisch-amerikanischen Familie, was die Gerüchte nährte. Der hochrangige Ex-Mossad-Insider Ari Ben-Menashe (siehe S.62) sprach in Bezug auf den Jahre später aufkommenden Jeffrey-Epstein-Fall davon, dass die Erpressung von US-Politikern durch Sexabenteuer zum üblichen Handwerkszeug des Geheimdiensts gehöre.⁽²⁾ Fest steht: Eng an Clintons Seite stand der israelische Lobbyist Rahm



Barack Obama im Dialog mit Rahm Emanuel. Von Januar 2009 bis Oktober 2010 war Emanuel Stabschef des Weissen Hauses und von 1993 bis 1999 Berater von Präsident Bill Clinton.

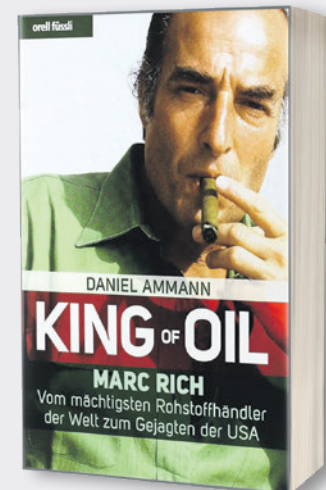


Benjamin Netanjahu schüttelt US-Präsident Barack Obama bei seinem USA-Besuch 2016 die Hand.

Emanuel, der schon Clintons Wahlkampf-kampagne im Jahr 1992 finanziell gemagt hatte. Als Obamas Stabschef im Weissen Haus feierte er 2009 sein Comeback auf der allerhöchsten politischen Ebene. Rahm Emanuels enger Freund und Obamas Top-Wahlkampfstrategie war ein gewisser David Axelrod. Axelrod ist ein bekannter amerikanischer «spin doctor», also ein Mann, der politischen Sachverhalten und Informationen den richtigen «Dreh» (spin) verpasst, um sie in der Öffentlichkeit und Politik zu verkaufen. Wahlkämpfe für farbige Kandidaten waren schon immer Axelrods Spezialität. Für den Obama-Wahlkampf wärmte er sich bei den Wahlkampagnen für die schwarzen Bürgermeister Harold Washington (Chicago), Dennis Archer (Detroit), Michael R. White (Cleveland), Anthony A. Williams (Washington, D. C.), Lee P. Brown (Houston) und John F. Street (Philadelphia) auf. Im Jahr 2004 brachte der jüdische «spin doctor» Axelrod dann Barack Obama zuerst in den US-Senat und später, 2008, in das Amt des US-Präsidenten.

Obamas Verbindungen

Axelrod und Obama lernten sich 1992 über eine gemeinsame Bekannte kennen, die Demokratische und jüdische Wohltäterin Bettylu Saltzman, die Obama «sofort unter ihre Fittiche nahm, ihn wohlhabenden Spendern vorstellte und mit Freunden wie Mr. Axelrod ins Gespräch brachte», so die New York Times vom 11. Mai 2008. Im Jahr 1992 hatte Obama also zwei Schlüsselfiguren getroffen – «beide jüdisch», schrieb



Am 20. Januar 2001 erhielt Marc Rich, ein jüdischer und Israel nahestehender Rohstoffhändler, der auf der «Most Wanted»-Liste der USA stand, von Bill Clinton eine Begnadigung. Eine ähnliche Begnadigung wurde Ende 2020 von Donald Trump für den israelischen Spion Jonathan Pollard (siehe S.42) ausgesprochen. Liess die Israel-Lobby in diesen Fällen ihre Muskeln spielen?

die Zeitschrift The Chicago Jewish News am 24. Oktober 2008. Die eine sei David Axelrod gewesen, die andere eine «weitgehend hinter den Kulissen arbeitende Meisterin, die Obamas politische Karriere von Beginn an begleitete und eine ziemlich zentrale Rolle – vielleicht die zentralste – spielte. Es ist Bettylu Saltzman, eine langjährige liberale Aktivistin, deren Vater Philip Klutznik war – ein legendärer Baulöwe, jüdischer Funktionär und Staatsmann, der in der Carter-Re-



THE TIMES OF ISRAEL

Netanyahu said to have offered Lewinsky tapes for Pollard

Die Times of Israel berichtete am 23. Juli 2014 unter dem Titel «Netanjahu soll Lewinsky-Bänder für Pollard angeboten haben» über ein damals neues Buch, das auf Interviews mit israelischen Offiziellen basierte, in dem die Behauptung aufgestellt wird, Israel habe versucht, schlüpfrige Tonbänder des ehemaligen US-Präsidenten Bill Clinton mit seiner Praktikantin Monica Lewinsky als Druckmittel für die Freilassung des israelischen Spions Jonathan Pollard (siehe S.42) zu verwenden.



«[Die israelischen Geheimdienste] nahmen 30 Stunden Telefonsex zwischen Bill Clinton und Monica Lewinsky auf. Die gingen alle nach Tel Aviv.»

Gordon Thomas, britischer Investigativ-Journalist mit über 45 Millionen verkauften Büchern

Quelle: Video liegt vor, Datum wahrscheinlich 1999

➔ gierung als Handelsminister diene und eine zentrale Rolle bei der Entwicklung des Staates Israel spielte». Laut Wikipedia war «Obamas politischer Grossvater» Klutznik von 1977 bis 1979 Präsident des Jüdischen Weltkongresses.

Die «Regel Nummer eins» des einstigen Obama-Stabschefs Rahm Emanuel lautet: «Lass nie eine Krise ungenutzt verstreichen, denn sie bietet Gelegenheit, grosse Dinge zu tun.»⁽³⁾ Zum Beispiel die Krise des 11. September 2001, als Rahm Emanuel kurz darauf, im Jahr 2002, Präsident Bushs Krieg im Irak unterstützte und der Meinung war, Bush Jr. müsse dem amerikanischen Volk seine Position nur besser erklären.⁽⁴⁾ Während der Kongressvorwahlen 2006 inszenierte Emanuel die vollkommen künstliche Kandidatur der schwer verwundeten (und politisch unerfahrenen) Irak-Veteranin Tammy Duckworth gegen eine Irakkriegs-Gegnerin, die einen beschleunigten Rückzug aus dem Irak forderte. Die beinamputierte, an den Rollstuhl gefesselte und dennoch uniformierte Duckworth setzte jede Menge Emotionen frei und gewann gegen ihre Konkurrentin. Im Jahr 2009 wurde sie für ihre Verdienste im Kampf gegen die Pazifistin belohnt. Von wem? Von Barack Obama, der sie für eine Führungsposition im Ministerium für Veteranen-Angelegenheiten nominierte.

Wie man in Wikipedia erfahren kann, kämpfte Rahm Emanuels Vater im vorisraelischen Palästina für die «zionistische Untergrundorganisation» Irgun, die «terroristische Anschläge vordergründig gegen die britische Mandatsmacht, aber auch gegen die arabische Seite» durchführte (siehe kommende Ausgabe). Der Vater kämpfte also militärisch für Israel. Der Apfel fiel wohl nicht weit vom Stamm. (gw/th)



Foto: Pete Souza

«Wie ich wiederholt gesagt habe, ist Amerikas Engagement für Israels Sicherheit unerschütterlich. In den vergangenen acht Jahren hat meine Regierung dieses Engagement immer wieder mit Worten und Taten unter Beweis gestellt.»

US-Präsident Barack Obama 2016

Quelle: timesofisrael.com, Obama: US commitment to Israel's security «unshakeable», 14.09.2016

«Lassen Sie mich klar sagen, was ich glaube. Ich stehe an der Seite Israels wegen unserer gemeinsamen Werte, die für die Gründung unserer beiden Nationen so grundlegend sind. [...] Die erste Resolution, die ich als Senatorin der Vereinigten Staaten mitgetragen habe, zielte darauf ab, die israelfeindliche Voreingenommenheit bei den Vereinten Nationen zu bekämpfen [...]»

Senatorin Kamala Harris von den US-Demokraten, heute Vizepräsidentin der USA, im März 2017 bei einer Rede vor AIPAC (siehe S.7 ff.)

Quelle: youtube.com, AIPAC, Senator Kamala Harris, 28.03.2017



Foto: White House



«Wenn wir 4000 palästinensische Kinder getötet hätten, wäre das nicht genug gewesen.»

Der jüdische US-Bürger Stuart Seldowitz, ehemaliger Berater von Barack Obama und Teil seines Nationalen Sicherheitsrats, als er im November 2023 einen muslimischen Imbissverkäufer in New York City belästigte. Er sprach über die aktuellen Ereignisse in Gaza.

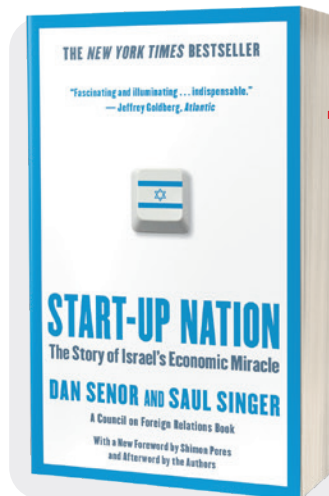
Quelle: aljazeera.com, Ex-Obama adviser says more Palestinian kids should die in Islamophobic rant, 22.11.2023

Quellen:

1. Dan Rodan, Not Forgiven, Not Forgotten, Jerusalem Post, 30. August 1996
2. pscp.tv, The Secret Life of Jeffrey Epstein. In part 5, a 50-year old mystery and the brand new, abgerufen am: 02.12.2023
3. The Weekly Standard, 20.05.2009
4. Jewish Telegraphic Agency, 07.01.2008

Die Israel-Lobby und die US-Tech-Industrie

Der jüdisch-zionistische Hedgefonds-Manager und Milliardär Paul Singer ist einer der wichtigsten Spender der republikanischen Partei und neokonservativer Thinktanks in den USA – als gleichzeitig grosser Unterstützer der LGBTQ-Lobby (Ausgabe 55) deutet er die trotzistischen Wurzeln der neokonservativen Ideologie an (siehe S.32).⁽¹⁾ Auch Ex-Präsident Trump erhielt Millionen an Dollar von ihm, doch mit Singers oberflächlichem amerikanischen Patriotismus scheint es nicht weit her: So fördert Singer völlig schamlos den Transfer von amerikanischen Arbeitsplätzen und amerikanischer Technologie nach Israel. Singer hat eine eigene «Non-Profit-Organisation» namens «Start-Up Nation Central» (SUNC) ins Leben gerufen, die «Unternehmen, Regierungen und Nichtregierungsorganisationen aus der ganzen Welt mit israelischen Innovationen» verbinden soll. «Wir bieten israelischen Innovatoren Zugang zu potenzialreichen und bisher unzugänglichen Märkten, durch hochgradig massgeschneiderte Geschäftsbeziehungen [...]», stand auf der SUNC-Webseite.⁽²⁾ Laut Berichten, die in Haaretz und Bloomberg veröffentlicht wurden, wurde SUNC explizit gegründet, um als «Aussenministerium für Israels Tech-Industrie» zu dienen und «Israels Wirtschaft zu stärken». Würde man als republikanischer Wähler nicht meinen, die Stärkung Amerikas müsse für einen Gross-Spender der Partei an erster Stelle stehen? Singers Non-Profit-Organisation hat als eines von vielen Werkzeugen gedient, mit denen Benjamin Netanjahus lang gehegter Plan, Israel zur Tech-Supermacht zu machen, weitgehend realisiert wurde. Amerikas Vorteil aus Singers Aktivitäten ist nicht klar zu erkennen. SUNC



Das Buch «Start Up Nation: Die Geschichte von Israels Wirtschaftswunder» des amerikanisch-jüdischen Neokonservativen Dan Senor (mitverfasst von einem israelischen Journalisten der Jerusalem Post) hinterliess einen bleibenden Eindruck bei dem obersten republikanischen Spender Paul Singer. Er beschloss, 20 Millionen Dollar auszugeben, um eine Organisation mit einem ähnlichen Namen zu finanzieren. So gründete er «Start-Up Nation Central» (SUNC) einige Jahre nach der Veröffentlichung des Buches.

hat enge Verbindungen zum aktuellen israelischen Premierminister durch Singers langjährige Unterstützung seiner Likud-Partei. Mit Beziehungen zu Netanjahu, dem «American Israel Public Affairs Committee» (AIPAC) und umstrittenen Tech-Firmen wie Amdocs, welches die amerikanische Regierung ausspionierte (siehe S.40 u. 51), hat diese von Singer finanzierte Organisation ein bedenkliches Netz von Verbindungen zwischen dem öffentlichen und privaten Sektor der amerikanischen und israelischen Wirtschaft geknüpft.

Ein bleibender Eindruck

Im Jahr 2009 erschien ein Buch mit dem Titel «Start Up Nation: Die Geschichte von Israels Wirtschaftswunder», geschrieben vom amerikanisch-jüdischen Neokonservativen Dan Senor und dem Jerusalem-Post-Journalisten Saul Singer (nicht verwandt mit dem Milliardär Paul Singer). Es stellte Israel als

die Tech-Start-up-Hauptstadt der Welt dar und stieg schnell in die Bestsellerliste der New York Times auf. Das Buch wurde herausgegeben vom Council on Foreign Relations, wo Senor damals tätig war.

Zusätzlich zu den vielen Auszeichnungen, die es von der Mainstream-Presse erhielt, hinterliess das Buch einen bleibenden Eindruck beim obersten republikanischen Spender Paul Singer. Er wurde davon derart inspiriert, dass er beschloss, 20 Millionen Dollar auszugeben, um eine Organisation mit einem ähnlichen Namen zu gründen.⁽³⁾ Er rief «Start-Up Nation Central» (SUNC) einige Jahre nach der Veröffentlichung des Buches im Jahr 2009 ins Leben. Singer holte den israelischen Wirtschaftswissenschaftler Eugene Kandel hinzu, der als Netanjahus nationaler Wirtschaftsberater gedient und von 2009 bis 2015 den israelischen Nationalen Wirtschaftsrat geleitet hatte. Er ernannte ihn zum Chef.



Inbal Arieli zeigt ihr Buch «Chutzpe: Warum Israel ein Zentrum für Innovation und Unternehmertum ist»



Eine besonders auffällige Verbindung zwischen Paul Singers SUNC und der Einheit 8200 ist Inbal Arieli, die von 2014 bis 2017 als SUNCs Vizepräsidentin für strategische Partnerschaften diente und weiterhin als leitende Beraterin für die Organisation tätig ist. Als ehemaliger Leutnant der Cyber-Einheit 8200 des israelischen Militärs ist Arieli gleichzeitig Gründerin und Leiterin des «8200 Förderprogramms für Unternehmertum und Innovation» (EISP).



Newsweek

Israel Flagged as Top Spy Threat to U.S. in New Snowden/NSA Document

Newsweek am 04. August 2016: «Neues Snowden/NSA-Dokument bezeichnet Israel als grösste Spionagebedrohung für die USA»

→ Der Autor Senor war wahrscheinlich direkt an der Gründung von SUNC beteiligt, da er damals bei Paul Singer angestellt war und mit den Neokonservativen William Kristol (Sohn des Trotzisten Irving Kristol) und Robert Kagan den neokonservativen Think Tank «Foreign Policy Initiative» mitbegründete. Kristol und Kagan hatten 1997 das «Project for the New American Century» ins Leben gerufen (siehe S.26 ff.). Ausserdem wurde Dan Senors Schwester Wendy Singer (die weder mit Paul noch mit Saul verwandt ist), langjährige Leiterin des israelischen AIPAC-Büros (siehe S.7 ff.), zu einer Geschäftsführerin der «Start-Up Nation Central» (SUNC) erkoren.

Spione bei Singers Organisation?

Zum Führungsteam von SUNC gehört neben Eugene Kandel und Wendy Singer auch Guy Hilton als Manager der Organisation. Hilton war eine langjährige Marketing-Führungskraft des israelischen Telekommunikations-Unternehmens Amdocs und wurde dafür gelobt, das Marketing der Firma «transformiert» zu haben. Amdocs war einst in den Vereinigten Staaten sehr umstritten, nachdem eine Untersuchung von Fox News im Jahr 2001 aufgedeckt hatte, dass zahlreiche Bundesbehörden gegen das Unternehmen wegen seiner angeblichen Rolle in einer aggressiven Spionageoperation ermittelten. (4) Die Finanzzeitschrift «The Street» berichtete im Jahr 2002: «Die neuesten Entwicklungen über den isra-

elischen Spionagerring, der in den Vereinigten Staaten festgenommen wurde [siehe S.50 ff.]: Die französische Zeitung Le Monde schrieb in der Abendausgabe vom Dienstag, dass die amerikanischen Ermittlungen ergeben haben, dass einige der Spione unter dem Deckmantel, Mitarbeiter von Amdocs zu sein, in die USA eingereist sind. Die Zeitung schrieb gestern, dass die USA dem Verdacht nachgehen, dass ein israelischer Spionagerring in den letzten Monaten in den USA operierte, um mutmassliche Mitglieder des Al-Qaida-Netzwerks aufzuspüren. [...] Le Monde behauptet auch, dass Nice Systems und Verint, ehemals Comverse Infosys, den Spionagerring unterstützt haben, indem sie Abhörgeräte in Geräte einbauten, die an amerikanische Firmen verkauft wurden.» (5) Sowohl Amdocs als auch Comverse Infosys – eine Firma, die die Telefonabhortechnik für US-Behörden bereitstellte, mit der jegliches Festnetztelefonat im Land abgefangen werden konnte – gerieten in den Blickwinkel von Ermittlern, die israelischen Spionageaktivitäten auf der Spur waren (siehe S.56). Beide Unternehmen waren an hochsensiblen Schaltstellen beauftragt. In Kombination mit der Sachlage, dass sie beide israelisch und eng mit der israelischen Regierung verbunden waren, die wiederum den Ermittlungen nach scheinbar ein

ganzes Netzwerk an getarnten Spionen in den USA operieren liess, lag entsprechend der Verdacht nahe, dass Amdocs und Comverse Infosys die Infrastruktur für grossangelegte Spionage-Aktionen bereitstellten, um hochsensible Informationen, die lediglich US-Behörden zur Verfügung stehen sollten, an Israel weiterzugeben. Trotzdem darf der Amdocs-Mitarbeiter Hilton bei SUNC in hoher Position fungieren, um mit US-Unternehmen in Kontakt zu treten.

Einheit 8200

Auch mit dabei im Management-Team von «Start-Up Nation Central» (SUNC): Raphael Ouzan, der Offizier in der israelischen Eliteeinheit 8200 war. Die Einheit 8200 ist eine hochspezialisierte und geheime Division des israelischen Militärgeheimdienstes, die auf elektronische Kriegsführung spezialisiert ist. SUNC hat tiefe Verbindungen zu den 8200-Militärabsolventen und, getreu dem Lob des Buchs «Start-Up Nation» für den IDF-Dienst als Schlüssel zum israelischen Erfolg, war SUNC massgeblich daran beteiligt, Mitgliedern der Einheit 8200 Schlüsselpositionen in internationalen Unternehmen, insbesondere amerikanischen Tech-Unternehmen, zukommen zu lassen. Maty Zwaig, ein ehemaliger Oberstleutnant der



Der homosexuelle IDF-Soldat Yoav Atzmoni hält Mitte November 2023 eine «Pride»-Flagge in der Hand, während er in einem zerbombten Teil des Gaza-Streifens steht. Auf der Flagge steht: «Im Namen der Liebe».

Paul Singer auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos, Schweiz, 23. Januar 2013

Foto: World Economic Forum
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:The_Global_Financial_Context_Paul_Singer.jpg) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en>



Was der in **Ausgabe 55** ergründete «Wokeismus» mit dem aktuellen Thema zu tun hat? Sucht man nach bestimmten «Mustern», könnte man fündig werden.



Paul Singer

- Hedgefonds-Manager und Multi-Milliardär
- Spender der republikanischen Partei... und der LGBTQ-Lobby
- Spender neokonservativer Thinktanks (Die LGBTQ-Spenden deuten auf die trotzlistischen Wurzeln des Neokonservatismus hin, siehe S.32)
- Spender für Ex-Präsident Donald Trump
- Gründete für 20 Millionen Dollar die Organisation «Start-Up Nation Central» (SUNC), die «Unternehmen, Regierungen und Nichtregierungsorganisationen aus der ganzen Welt mit israelischen Innovationen» verbinden soll

Einheit 8200, ist die derzeitige Direktorin für Humankapitalprogramme bei SUNC, und die Entwicklungsmanagerin für den Agrar- und Lebensmitteltechnologiesektor bei SUNC, Tamar Weiss, ist ebenfalls ein ehemaliges Mitglied der Einheit. Eine weitere auffällige Verbindung zwischen SUNC und der Einheit 8200 ist Inbal Arieli, die von 2014 bis 2017 als SUNCs Vizepräsidentin für strategische Partnerschaften diente und weiterhin als leitende Beraterin für die Organisation tätig ist. Als ehemaliger Leutnant der Einheit 8200 ist Arieli Gründerin und Leiterin des «8200 Förderprogramms für Unternehmertum und Innovation» (EISP), das der erste Start-up-Beschleuniger in Israel war, der darauf abzielte, «das riesige Netzwerk und die unternehmerische DNA der [Unit-]8200-Absolventen» zu nutzen, und der derzeit einer der Top-Unternehmensbeschleuniger in Israel ist. ⁽⁶⁾ Arieli war die oberste Führungskraft bei EISP, während sie bei SUNC arbeitete. Die Liste könnte noch lange fortgesetzt werden.

Maulwürfe?

Im Jahr 2001 hatte ein Bericht des US-Rechnungshofs noch festgestellt: «Laut einem US-Geheimdienst [Defense Intelligence Agency] führt die Regierung von Israel von allen US-Alliierten die aggressivsten Spionage-Aktionen gegen die Vereinigten Staaten durch.» ⁽⁷⁾ Besonders beunruhigend ist die Tatsache, dass seit der Gründung von SUNC die Zahl ehemaliger Mitglieder der Einheit 8200 in Spitzenpositionen amerikanischer Tech-Unternehmen in die Höhe geschossen ist. Zahlreiche Unit-8200-Absolventen sind derzeit Top-Manager- oder in Führungspositionen bei Microsoft, Google, Facebook und Co. ⁽⁸⁾ Der Einfluss der Einheit 8200 auf diese Unternehmen geht sehr wahrscheinlich tiefer, da viele dieser Unternehmen mehrere israelische Startups aufgekauft haben, die mit Mitgliedern der Einheit 8200 besetzt waren. Dieser Anstieg von Unit-8200-Mitgliedern in Top-Positionen bei Tech-Unternehmen von globaler Bedeutung gehört zur Politik, die seit Langem von Netanjahu gefördert wird, dessen langjähriger Wirtschaftsberater Eugene Kandel der Chef von SUNC ist. Welche Auswirkungen eine die US-Hightech-Wirtschaft derart durchdringende geheime Infiltration durch Israel auf das globale Weltgeschehen hat, entzieht sich höchstwahrscheinlich unserer Vorstellungskraft. (tk)

Quellen:

1. bloomberg.com, How Paul Singer Came to Support LGBTQ Causes, 26.07.2017
2. startupnationcentral.org, About us, abgerufen am: 14.04.2021
3. Ebenda
4. thestreet.com, Israeli spy ring arrested in U.S. used Amdocs, other Israeli cos as cover, 06.03.2002
5. Ebenda
6. eisp.org.il, abgerufen am: 14.04.2021
7. Fox News Bericht, Video liegt vor
8. sheerpost.com, Revealed: The Former Israeli Spies Working in Top Jobs at Google, Facebook and Microsoft, 01.11.2022



Ein «IMSI-Catcher», mit dem der Inhalt von Anrufen und die Datennutzung von Mobilfunknutzern ausgelesen werden können. Diese Geräte wurden 2019 in der Nähe des Weissen Hauses gefunden. Das FBI und andere Behörden kamen laut Politico zum Schluss, dass die Israelis höchstwahrscheinlich für die Platzierung der Geräte verantwortlich waren.

Israel accused of planting mysterious spy devices near the White House

Die Webseite Politico am 12. September 2019: «Israel wird beschuldigt, mysteriöse Spionageräte in der Nähe des Weissen Hauses angebracht zu haben»

Der Fall verlief im Sande und es folgten keine weiteren Ermittlungen. «Ich glaube nicht, dass die Israelis uns ausspioniert haben», sagte Präsident Donald Trump konziliant. «Meine Beziehung zu Israel ist grossartig. Alles ist möglich, aber ich glaube es nicht.»

World's Largest Companies

(by market capitalization)

2006

- Exxon Mobil
- General Electric
- Gazprom
- Microsoft
- Citigroup
- Bank of America
- Royal Dutch Shell
- BP
- PetroChina
- HSBC

2016

- Apple
- Alphabet (Google)
- Microsoft
- Berkshire Hathaway
- Exxon Mobil
- Amazon
- Facebook
- Johnson & Johnson
- General Electric
- China Mobile

Das Bild, das Netanjahu zu seiner Rede einblendete mit dem Titel: «Die zehn grössten Unternehmen der Welt (nach Marktkapitalisierung)»

«Sehen sie sich die 10 grössten Firmen der Welt an. 2006 waren das noch fünf Energie-Konzerne und nur ein IT-Konzern (Microsoft). Nur 10 Jahre später [...] sind es fünf IT-Konzerne und ein Energie-Konzern. Sie kennen diese Firmen: Apple, Google, Microsoft, Amazon, Facebook. Und wissen Sie was? Alle haben sie Forschungszentren in Israel. Zentrale Forschungszentren! Und sie sind nicht allein: Es sind hunderte mehr.»

Benjamin Netanjahu bei seiner AIPAC-Rede 2018

Quelle: youtube.com, Benjamin Netanyahu's full AIPAC speech, 06.03.2018

Und zahlreiche Top-Manager in Führungspositionen dieser Unternehmen kommen aus der israelischen Militär-Einheit 8200. Der direkt nachfolgende Kurztitel zu Jonathan Pollard sollte die Brisanz dieses Umstands verdeutlichen.



Der Fall Jonathan Pollard – In den USA ein Verräter, in Israel ein Held!

Der jüdische US-Staatsbürger Jonathan Pollard wurde 1987 wegen Spionage für den israelischen Geheimdienst Lakam zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe in den Vereinigten Staaten verurteilt. Er sass dafür bis 2015 in Haft. Am 29. Dezember 2020 wanderte er nach Israel aus, nachdem US-Präsident Donald Trump ihn begnadigt und seine Bewährungsauflagen aufgehoben hatte. ⁽¹⁾ Pollard hatte seit September 1979 als Nachrichtenoffizier für die US-Marine gearbeitet. Seine Vorgesetzten begannen ihm zu misstrauen, weil wiederholt geheime Dokumente in seinem Büro gefunden wurden, die nicht mit seinem Aufgabenprofil in Beziehung standen. Das FBI wurde hinzugezogen und mit Ermittlungen beauftragt. Im November 1985 wurde Pollard vom FBI befragt. Wenige Tage später, am 21. November 1985, beantragte er Asyl für sich und seine Frau bei der israelischen Botschaft. Die Botschaft verweigerte dies jedoch, und Pollard und seine Frau wurden von FBI-Beamten verhaftet. Pollard bekannte sich vor Gericht schuldig und am 4. März 1987 wurde der Spion zu lebenslanger Haftstrafe verurteilt. Mit den tausenden klassifizierten Dokumenten voller Nukleargeheimnisse, die Pollard in Koffern an Israel weitergab, könnte er vielleicht der für die USA schädlichste Spion in der gesamten Geschichte des Landes gewesen sein. Der amerikanische Chefankläger Joseph Digenova sagte auf NBC-News: «Er hatte Zugang zu den höchsten Stufen der Geheimdienste. Er stahl das Material, verkaufte es für Geld und bereute es nicht.» ⁽²⁾

Ehrenbürger und vieles mehr

So weit, so gut: So etwas kommt nunmal vor. Schwarze Schafe gibt es überall. Was jedoch überrascht, ist der Quasi-Heldenstatus, den Pollard über Jahrzehnte in



Benjamin Netanjahu empfing Jonathan Pollard höchstpersönlich, als er Ende 2020 nach ungefähr 30 Jahren Haftstrafe in den USA (2015 wurde er auf Bewährung aus dem Gefängnis entlassen) nach Israel auswanderte. Er wurde vom Trump-Spender Sheldon Adelson (siehe S.7) mit einem Privatjet eingeflogen. Pollard küsste den Boden, nachdem er das Flugzeug verlassen hatte.

Die höchsten Ehren für eine Person, die die USA jahrelang ausspionierte. Wie könnte man seinen «Verbündeten» noch mehr verhöhnern?



Der «Freiheit für Jonathan Pollard»-Platz wurde 2008 in Jerusalem eingeweiht.

israelisch-jüdischen Kreisen genoss. Der einstige Ministerpräsident Yitzhak Rabin sprach sich früh für seine Freilassung aus. Im Februar 1996 wurde Pollard die israelische Staatsbürgerschaft verliehen und die israelische Regierung bat wiederholt um eine Freisetzung des US-Hochverrätters. Der damalige Ministerpräsident Israels, Benjamin Netanjahu, gab 1998 zu, dass Pollard als Spion für Israel tätig gewesen war, was ihn nicht davon abhielt, ihn am 9. Januar 2001 im Gefängnis zu besuchen. Am 21. Oktober 2006 wurde Pollard von der isra-

elischen Siedlung Bet El die Ehrenbürgerschaft verliehen. Der Jerusalemer Stadtrat benannte einen Platz nach ihm. 2011 bat Netanjahu in einem Brief den US-Präsidenten Barack Obama um Begnadigung von Pollard aus humanitären Gründen. Der jüngst verstorbene Henry Kissinger setzte sich ebenfalls in einem Brief an Barack Obama für Pollards Freilassung ein. Das verwirrt. Seit wann gilt Spionage als eine Tugend? Warum wird so offen und schamlos für einen kriminellen Partei ergriffen, und der amerikanische Rechtsstaat damit untergraben? Und das noch von einem vermeintlichen Verbündeten? Wozu braucht man noch Feinde, wenn man solche Freunde hat, würden hier wohl nicht nur Zyniker feststellen. (tk)

Quellen:

de.wikipedia.org, Jonathan Pollard, abgerufen am: 16.11.2023
1. apnews.com, Trump pardons Israeli officer who enlisted spy Pollard, 20.01.2021
2. Video liegt vor

„Man würde denken: Da die USA diese spezielle Beziehung zu Israel haben und dem Land so viel Grosszügigkeit zukommen lassen, es diplomatisch beschützen und diese Unterstützung bedingungslos zur Verfügung stellen, würden die Israelis weniger in den USA spionieren als in anderen Ländern. Aber im Gegenteil: Die Israelis sind wahrscheinlich ganz oben dabei bei den Ländern, die innerhalb der USA spionieren.“ ⁽¹⁾

„Ein letzter Grund, Israels strategischen Wert in Frage zu stellen, ist, dass es nicht als loyaler Verbündeter [der USA] handelt.“ ⁽²⁾

John Mearsheimer, US-amerikanischer Politikwissenschaftler an der Universität von Chicago, Autor des Buches «Die Israel-Lobby»

Quellen: 1. aljazeera.com, The Lobby Part 1: Young Friends of Israel, 10.01.2017

2. John Mearsheimer, Israel Lobby and U.S. Foreign Policy, FSG Adult; 1st Edition, 2008, S.5

Der Irak-Krieg 2003: Ein israelisches Projekt?

- Der nach dem 11. September 2001 begonnene «Krieg gegen den Terror» war für die USA eines der grössten Minusgeschäfte ihrer über 200-jährigen Geschichte: Kosten in Billionenhöhe, Tausende gefallene Soldaten, ein massiver, umkehrbarer internationaler Imageschaden sowie der bevorstehende Verlust der eigenen Vormachtstellung sind das Ergebnis. (siehe S.22)
- Oded Yinon, einst Mitarbeiter im israelischen Aussenministerium und Berater von Ariel Sharon, publizierte 1982 einen Artikel, der als «Yinon-Plan» bezeichnet wird. Der israelische Regierungskritiker Israel Shahak über Yinons Artikel: «Der Plan beruht auf zwei wesentlichen Prämissen. Um zu überleben, muss Israel 1) eine imperiale Regionalmacht werden und 2) die Aufteilung des gesamten Gebiets in Kleinstaaten durch die Auflösung aller bestehenden arabischen Staaten bewirken.» (siehe S.23 ff.)
- Oded Yinon schrieb darin selbst: «Die Auflösung von Syrien und dem Irak [...] ist Israels primäres Ziel an der östlichen Front.» (siehe S.24)
- Kenneth O'Keefe, ehemaliger Marinesoldat der Vereinigten Staaten und Golfkriegsveteran, 2014: «Israelische Pläne stellen klar dar, dass die Balkanisierung von umliegenden Ländern [Priorität hat] - vor allem Irak, wenn man zu Oded Yinons Plan für Israel in den 1980ern zurückgeht. Dieser Plan führt sehr deutlich die israelische Strategie der Destabilisierung der Israel umgebenden Gebiete aus - zu diesen gehören Syrien, Libanon, Jordanien, Irak und sogar Ägypten und Saudi-Arabien. Dieses langfristige Ziel ist Teil des Gross-Israel-Projekts.» (siehe S.24)
- Benjamin Netanjahu sagte 2008, Israel profitiere vom Irak-Krieg. Die im «Yinon-Plan» beschriebenen Ziele wurden also - bewusst oder unbewusst - von den USA umgesetzt. (siehe S.24 ff.)
- Edward Herman, renommierter jüdischer Autor, schrieb von der «mächtigen Israel-Lobby in den Vereinigten Staaten, die israelische Interessen voran bringt, indem sie amerikanischen Schutz und Geldmittel für Israel fordert, und - gegenwärtig - auf einen Krieg gegen den Irak drängt, der auch wieder israelische Interessen befriedigen wird. Diese Lobby hat nicht nur ihren Teil dazu beigetragen, die Mediendebatte zu kontrollieren und den US-Kongress in ein «Israelisch besetztes Gebiet» zu verwandeln, sie hat ebenso dafür gesorgt, dass zahlreiche Offizielle mit «doppelten Loyalitäten» strategische, entscheidungstreffende Ämter in der Bush-Administration einnehmen.» (S.28 f.)
- Benjamin Netanjahu in einem privaten Video von 2001, als er angeblich nicht wusste, dass er aufgenommen wurde: «Ich weiss, was Amerika ist. Amerika ist eine Sache, die man sehr leicht bewegen kann, die man in die richtige Richtung bewegen kann.» War es die Israel-Lobby, die die USA in den Irak bewegte? (siehe S.30)
- Netanjahu 2002 vor dem US-Kongress: «Es besteht überhaupt kein Zweifel daran, dass Saddam [...] sich auf die Entwicklung von nuklearen Waffen zubewegt. Daran kann es nicht den allergeringsten Zweifel geben! [...] Wenn Sie [USA] Saddams Regime aus dem Verkehr ziehen, garantiere ich Ihnen, dass es enorm positive Auswirkungen auf die Region haben wird.» (siehe S.27)
- John J. Mearsheimer, Politikwissenschaftler, 2015: «Es ist schwer sich vorzustellen, dass dieser Krieg stattgefunden hätte [...] wenn es [die Israel-Lobby] nicht gäbe. [...] [Israel] war das einzige Land, abgesehen von Kuwait, in dem sowohl die Regierung als auch die Mehrheit der Bevölkerung den Krieg befürwortete. [...] Ich möchte ebenfalls anmerken, dass der ehemalige Präsident Bill Clinton im Jahr 2006 sagte, dass «jeder israelische Politiker, den ich kannte, einen Krieg gegen den Irak befürwortete, selbst wenn Saddam keine Massenvernichtungswaffen besässe.» (siehe S.35)
- Der israelische Feuilletonist Ari Shavit 2003 in einem Artikel: «Der Krieg im Irak wurde von 25 meist jüdischen neokonservativen Intellektuellen ausgedacht, die Präsident Bush bedrängen, den Verlauf der Geschichte zu ändern. [Shavit zitiert Thomas Friedman, einen Kolumnisten der New York Times:] «Es ist der Krieg, den die Neokonservativen sich wünschten. Es ist der Krieg, den die Neokonservativen vermarktetten. [...] Dies ist ein Krieg einer kleinen Elite.» Friedman lacht: «Ich könnte Ihnen die Namen von 25 Leuten geben - wenn Sie sie vor eineinhalb Jahren auf eine einsame Insel gebracht hätten, dann hätte es nie einen Irak-Krieg gegeben.» (siehe S.29)

Ein mehrheitlich jüdischer und hundertprozentig zionistischer Personenkreis um das «Project for the New American Century» (PNAC) hatte die USA in den Irak-Krieg manövriert. Richard Perle - der absolute Chefideologe der Neokonservativen - war 1996 verantwortlich für den Bericht «A Clean Break», der einen Sturz Saddams vorsah und im Auftrag des israelischen Premierministers Benjamin Netanjahu verfasst wurde. Der US-Kongress wird von einer finanzstarken Israel-Lobby beeinflusst, die in der Lage ist, die Aussenpolitik des Imperiums zu einem nicht unbedeutenden Grad zu lenken (siehe S.7 ff.). Nachweislich waren es zionistisch-jüdische Personen, die auf die Bush-Administration einwirkten, um den Krieg zu loszutreten. Am Ende standen die USA als Verlierer da, während Israel profitierte. Die Indizienlage stützt die Annahme, dass der Irak-Einsatz ein Projekt von und ein Krieg für Israel war.

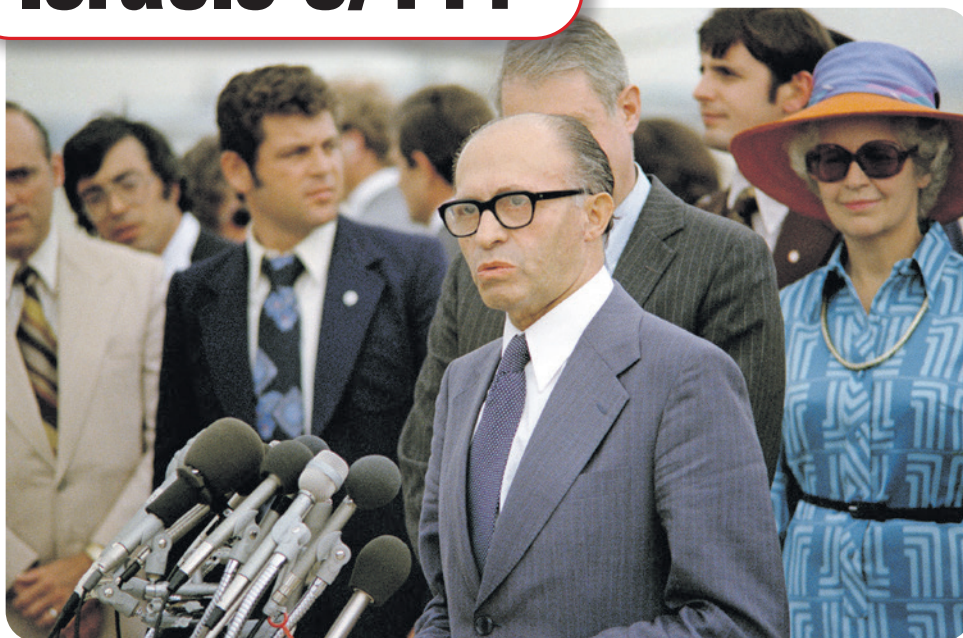


Israels 9/11?

Dass der Terror-Anschlag vom 11. September 2001 voller Ungereimtheiten steckt und vieles zumindest auf eine Mitwisserschaft von Staaten und Geheimdiensten hindeutet, wissen unsere treuen Abonnenten spätestens seit Ausgabe Nr. 10. Offiziell wird behauptet, 19 arabische Terroristen hätten vier Flugzeuge entführt und wären mit zwei von ihnen in die Zwillingtürme geflogen, was längst von handfesten wissenschaftlichen und kriminalistischen Beweisen widerlegt wurde. Von Gebäude WTC 7 über verschwundene Flugzeuge in Pennsylvania und am Pentagon bis zum nahezu unmöglichen Totalausfall der Flugabwehr und vielem, vielem mehr: Hat man die zugrundeliegenden Unwahrheiten des damals ausgerufenen internationalen Kriegszustands erst einmal erkannt, fällt auch jede aus ihnen entstandene Forderung und Aktion wie ein Kartenhaus in sich zusammen. Dazu gehören in allererster Linie die völkerrechtswidrigen Angriffe auf Afghanistan und den Irak, für die Israel seine Lobby in den USA wie kaum jemals zuvor mobilisiert hatte (siehe S.22 ff.). Eins sollte sich aufgrund der Datenlage, die seit 2001 zusammengetragen wurde, von selbst verstehen: Wenn Regierungen und Medien weltweit nicht die Wahrheit über 9/11 erzählen, dann müssen die Drahtzieher hinter dem Ereignis folgelogisch einen ungemein grossen Einfluss ausüben können.

«Gut für Israel»

Stellt man wie bei jedem Kriminalfall die Frage «Cui Bono?», also «Wem nützt es?», stösst man unweigerlich auf Israel, was sogar der damalige Mossad-Direktor Efraim Halevy im Interview mit der Zeitung The Standard gestand: «Offensichtlich hat Israel [von 9/11] profitiert.»⁽¹⁾ Auch eine Aussage von Benjamin Netanjahu anno 2008 verdeutlicht Israels Nutzen oder zumindest den Nutzen der israelischen Regierung. Seinen Zuhörern an der israelischen Bar-Ilan-Universität verkündete er: «Wir profitieren von einer Sache, und das ist der Angriff auf die Zwillingtürme und das Pentagon sowie der amerikanische Kampf im Irak.» Er fügte hinzu, dass diese Ereignisse «die öffentliche Meinung in Amerika zu unseren Gunsten beeinflusst haben».⁽²⁾ Die israelische Zeitung Haaretz titelte damals sehr plastisch: «Netanjahu sagt, die 9/11-Terrorattacken waren gut für Israel».⁽³⁾ Am 12. September 2001 – einen Tag nach der Katastrophe – schrieb die New York Times: «Auf die Frage, was das Attentat für



Menachem Begin war sechster Premier Israels und Gründer der Likud-Partei, die im Laufe der Doppelausgabe noch eine wichtige Rolle spielen wird. Er bezeichnete sich selbst als Vater des Terrors «in der ganzen Welt».



die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Israel bedeute, antwortete Benjamin Netanjahu, der frühere Ministerpräsident, heute Abend: «Es ist sehr gut.» Dann korrigierte er sich: «Nun, nicht sehr gut, aber es wird sofortige Sympathie erzeugen.» Er prophezeite, dass der Anschlag «das Band zwischen unseren beiden Völkern stärken wird, denn wir haben über so viele Jahrzehnte hinweg Terror erlebt, aber die Vereinigten Staaten haben jetzt einen massiven Blutsturz des Terrors erlebt.»⁽⁴⁾ Natürlich ist der Nutzen Israels – spätestens an diesem Wegpunkt der Ausgabe – eine banale Erkenntnis, da man die USA ohne den 11. September kaum in einen «Krieg gegen den Terror» hätte manövrieren können, der die nahöstliche Region destabilisierte und

deswegen in Israels Interesse lag, was im «Yinon-Plan» ausformuliert wurde (siehe S.23 ff.). Nur scheint es aktuell notwendiger denn je, dies der vergesslichen Allgemeinheit ins Gedächtnis zu rufen. George Friedman, Chef der internationalen Geheimdienst-Agentur STRATFOR, konstatierte noch am Tag des Anschlags: «Ob Absicht oder nicht, der grosse Gewinner ist der Staat Israel: Die heutigen Ereignisse haben Arafats beinahe erfolgreichen Versuch, einen Keil zwischen Israel und die Vereinigten Staaten zu treiben, zunichte gemacht.»⁽⁵⁾ Was meinte Friedman mit dem merkwürdigen Zusatz «Ob Absicht oder nicht»? Warum hätten die arabischen 9/11-Attentäter beabsichtigen sollen, dass Israel und die Vereinigten Staaten enger zusammenwachsen?

Tief blicken lässt auch Netanjahus Aussage vor dem US-Kongress im Jahr 2002, die offensichtlich an das «neue Pearl Harbor» aus dem PNAC-Papier (siehe S.27 ff.) anknüpfte: «Demokratien gehen nicht so einfach in den Krieg. Bevor sie das tun, wird viel gestritten und diskutiert. Manchmal müssen sie in den Krieg gebombt werden. Das war im Zweiten Weltkrieg passiert. Ganz Europa war [von den Nationalsozialisten] erobert worden und Amerika wurde in Pearl Harbor bombardiert. Das war ein entscheidender Moment, der die Augen der Amerikaner öffnete.»⁽⁶⁾

Menachem Begin: Der Vater des Terrors

Es scheint, als seien Israel – wie keinem anderen Staat – die Anschläge vom 11. September 2001 wie gerufen gekommen. Der flächendeckend ausgelöste Schock erbrachte die Bedingungen zum Ausrufen eines globalen Kriegszustands – diente folglich als «Katalysator» und war «ein neues Pearl Harbor», wie im ausserordentlich pro-israelischen PNAC-Dokument «Rebuilding Americas Defenses» von 2000 beschrieben – ein Dokument, das erhebliche Schnittstellen mit dem «Yinon-Plan» (siehe S.23 ff.) aufwies. Liegen also Anzeichen dafür vor, dass Handlanger Israels an diesem verhängnisvollen Tag im Jahr 2001 den Terror über die USA brachten? So viel vorweg: Prüft man die Personen, die rund um das Ereignis eine Rolle spielen, und deren gegenseitige Verstrickungen, findet man Terror-Verbindungen en masse. Das Problem: Der Begriff «Terror» wird spätestens seit 9/11 auf dogmatische Weise mit arabischen Terroristen assoziiert. Gerade der deutsche Mainstream-Konsument käme nicht einmal auf den Gedanken, Terrorismus und Israel im Geiste miteinander zu verknüpfen, denn seit Jahrzehnten gilt die Devise, Israel sei schon vor dem Westen das Opfer des islamistischen



Dutzende unbeantwortete Fragen lassen mehr als nur Zweifel an der offiziellen 9/11-Version aufkommen. Die grössten Ungereimtheiten haben wir bereits in Ausgabe 10 abgebildet.

Radikalismus gewesen. Dabei könnte das «Gelobte Land» Mitte der 40er-Jahre sogar als nicht weniger als die Geburtswiege des internationalen Terrors bezeichnet werden, was wir im zweiten Teil der Doppelausgabe noch ergründen werden. Folgende Anekdote könnte dazu anregen, seine Perspektive diesbezüglich neu auszurichten: Der britische Journalist Russell Warren Howe fragte Menachem Begin, den Urvater der heutigen Likud-Partei, welcher Premierminister Benjamin Netanjahu vorsteht, im Jahr 1974: «Wie fühlt es sich an, angesichts all dieser Ereignisse [der Jom-Kippur-Krieg war gerade ein paar Monate her], der Vater des Terrorismus im Nahen Osten zu sein?» Begin antwortete ruppig: «Im Nahen Osten?», schnauzte er Howe an, um ihn zu korrigieren: «In der ganzen Welt!»⁽⁷⁾

Isser Harels Prophezeiungen

Werfen wir einen weiteren Blick zurück in die Vergangenheit, um auf aussagekräftige Episoden zu stossen, die in westlichen

Medien sträflich vernachlässigt werden: Der amerikanische Journalist Michael D. Evans, der sich als endzeitlich ausgerichteter und israeltreuer Christ seine Spuren verdiente, schrieb 2019 in der Jerusalem Post: «An einem Septemberabend im Jahr 1980 sass ich in Tel Aviv mit dem ehemaligen Mossad-Chef Isser Harel zu einem Gespräch über den arabischen Terrorismus zusammen. Er reichte mir eine Tasse mit heissem Tee und einen Teller mit Keksen. Ich fragte ihn: «Glauben Sie, dass der Terrorismus nach Amerika kommen wird, und wenn ja, wo und warum?» Harel sah den amerikanischen Besucher an [Evans spricht von sich selbst in dritter Person] und antwortete: «Ich fürchte, er wird zu euch nach Amerika kommen. Amerika hat die Macht, aber nicht den Willen, den Terrorismus zu bekämpfen. Die Terroristen haben den Willen, aber nicht die Macht, Amerika zu bekämpfen. Aber all das könnte sich mit der Zeit ändern. Mit arabischem Ölgeld kann man mehr kaufen als Zelte.» Harel weiter: «New York City ist das Symbol der Freiheit und des Kapitalismus. Es ist wahrscheinlich, dass sie das Empire State Building treffen werden, euer höchstes Gebäude und ein Symbol eurer Macht.»⁽⁸⁾ Das heisst, jemand müsste den Terroristen «die Macht» geben, um Amerika ernsthaften Schaden zuzufügen. Als Finanzier des Terrors sah Harel in seinem imaginierten Szenario die arabischen Ölstaaten. Amerika hatte «die Macht» und entwickelte den endgültigen «Willen» für einen «Krieg gegen den Terror» durch den Zusammenbruch des World Trade Centers. Harel, ebenso Gründer des israelischen Inlandsgeheimdiensts Shin Bet, hatte etwas durcheinandergebracht: Das höchste Gebäude Amerikas war zum Zeitpunkt seiner Aussage der Sears Tower in Chicago. Das WTC war damals wiederum das höchste Gebäude in New York und nicht das «Empire State Building». Aber wie kam Harel überhaupt zu einer solch spezifischen Vorstellung, arabische Terroristen würden ein Hochhaus mit Rekordhöhe in NYC anvisieren?

Osama und der Mossad?

Widmen wir uns einer anderen historischen Begebenheit: Längst ist bekannt, dass die USA die afghanischen Mudschaheddin, zu denen auch Osama bin Laden gehörte, in ihrem Kampf gegen die sowjetische Besatzung in Afghanistan unterstützten. Die USA, zusammen mit anderen Ländern wie Saudi-Arabien und Pakistan, boten finanzielle Unterstützung, Waffen und Ausbildung an. Was weitaus weniger bekannt ist: Im Mit-

Opinion

The New York Times

Bombing Iraq Isn't Enough

By William Kristol and Robert Kagan

Jan. 30, 1998

Immerhin ist die New York Times so ehrlich, den schlecht gealterten Artikel mit dem Titel «Den Irak zu bombardieren, reicht nicht» der beiden Ober-Neocons William Kristol und Robert Kagan (siehe S.26 ff.) von 1998 online zu lassen. Darin liest man unter anderem: «Es ist klar, dass Herr Hussein seine Massenvernichtungswaffen mehr will als die Öleinnahmen oder die Hilfe für hungernde irakische Kinder.» Mit dem 11. September 2001 erreichte das Säbelrasseln gegen Saddam Hussein einen neuen Höhepunkt, was letztendlich in einem weiteren Golfkrieg mündete.





→ telpunkt dieses Vorgehens stand der US-Demokratische Politiker Charlie Wilson, der den Kongress dazu veranlasste, die «Operation Cyclone» zu unterstützen. Es handelte sich um eine gross angelegte verdeckte Operation der CIA, welche während der Carter- und Reagan-Regierung militärische Ausrüstung an die afghanischen Mudschaheddin im sowjetisch-afghanischen Krieg lieferte, in die eben auch Osama bin Laden eingegliedert war. Nur selten wird dabei erwähnt, wie tiefgreifend der israelische Geheimdienst Mossad an dieser Bewaffnungsmission mitwirkte. ⁽⁹⁾ Zvi Rafiah, der Leiter der Mossad-Stelle in Washington, kümmerte sich um den Politiker Wilson. «Rafiah benahm sich, als würde ihm Charlie Wilsons Büro gehören. [...] Er benutzte die Telefone, vergab Projekte an die Mitarbeiter und rief Charlie an, um sich einzumischen, wenn er ihn brauchte», lesen wir in dem Buch «Charlie Wilsons War» des preisgekrönten Journalisten George Crile. ⁽¹⁰⁾ Jemand, der über diese Verbindungen genauestens Bescheid wusste, da er die US-Unterstützung an die Mudschaheddin, aus denen später al-Qaida entstand, persönlich weiterleitete, war General Hamid Gul. Er führte den pakistanischen Geheimdienst ISI in den 80ern und rüstete die anti-sowjetischen Gotteskrieger auf. Zwei Jahrzehnte später liess er sich im Spiegel zitieren: «Einige CIA-Kollegen, US-Militärs und der israelische Mossad müssen in das Attentat auf die Twin Towers eingeweiht gewesen sein.» ⁽¹¹⁾

Israels Interpretation zur besten Sendezeit

Als eine von vielen Merkwürdigkeiten sticht ins Auge, dass der damals vor sieben Monaten zurückgetretene Ex-Ministerprä-



«Am 11. September 2001 war ich der Kopf des Mossad. Innerhalb von Stunden nach dem weltweiten Bekanntwerden der Ereignisse gingen im Mittleren Osten Gerüchte herum, dass das eine Mossad-Operation war. Das lag daran, dass eine der direkten Auswirkungen von 9/11 eine heftige internationale Gegenreaktion auf den Islam allgemein war. Der Islam hatte damals einen sehr schlechten Tag. Die Saudis hatten einen sehr schlechten Tag. Muslimische Länder hatten einen sehr schlechten Tag, inklusive den moderaten. Also wer profitierte davon? Wie Sie wissen, stellt man in jedem Kriminalfall die direkte Frage: «Wer profitierte davon?» Offensichtlich hat Israel profitiert. Die jüdischen Menschen profitierten. [Also dachten viele arabische Staaten], es sei der Mossad gewesen.»

Efraim Halevy, ehemaliger Mossad-Direktor im Interview mit der englisch-chinesischen Zeitung The Standard

Quelle: Video liegt vor, Datum unbekannt



Foto: Eli Itkin
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Efraim_Halevy.jpg) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

Bemerkenswert: Der damalige Mossad-Chef gibt zu, dass sein Staat der Hauptprofiteur des 9/11-Anschlags war. Eigentlich müssen sich Ermittlungen bei jedem Verbrechen auf den Personenkreis konzentrieren, der von einer Tat profitiert und so ein Motiv für die Tat hat. Wie wir noch erfahren werden, geschah nach dem 11. September 2001 das Gegenteil: Allen Ermittlungen in Richtung des Hauptprofiteurs (laut dem Mossad-Chef) wurde früh der Stecker gezogen.

sident Israels, Ehud Barak, schon wenige Stunden nach den Einschlägen der Flugzeuge (oder was auch immer zur Explosion führte) wie aus dem Ei gepellt im Studio des Fernsehsenders BBC in London sass und die Ereignisse für das geschockte und verwirrte internationale Publikum kommentierte und vor allem interpretierte. Sofort und zu einem Zeitpunkt, als noch nicht mal abschliessend geklärt war, worum es sich denn beim Zusammenfall der Türme überhaupt gehandelt hatte, meinte Barak schon zu wissen, dass man es mit einem Terroranschlag zu tun hatte und ebenso wusste er scheinbar vor allen an-

deren, wer dahinter stecken könnte: «Wenn eine Bin-Laden-Organisation verantwortlich ist oder auch jemand anderes, dann ist jetzt die Zeit, eine global durchgeführte, von den USA, Grossbritannien, Europa und Russland angeführte Anstrengung gegen alle Quellen des Terrors zu beginnen.» Bin Laden sässe selbstverständlich «in Afghanistan». «Iran, Irak, Libyen» sollten in Zukunft als «Schurkenstaaten» angesehen werden.

Dass Libyen, der Iran und der Irak selbst nach herkömmlicher Lesart wenig bis gar keine Verbindungen zu den vermeintlichen 9/11-Attentätern hatten, ist mittlerweile Allge-



«Sajeret Matkal war die geheimste Einheit in der israelischen Armee [...]. Keiner ihrer Einsätze war der Öffentlichkeit bekannt - bis Ahmed Jbrils «Volksfront zur Befreiung Palästinas», eine der PLO angehörige Gruppe, [1970] eine vollbesetzte Sabena-Linienmaschine auf einem Flug nach Israel entführte.»

Moshe Betser, ehemaliger Befehlshaber der Sajeret-Matkal-Einheit, zu der auch Benjamin Netanjahu und Ehud Barak gehörten

Quelle: Moshe Betser, Secret Soldier, London, 1992



Unmittelbar nach dem Zusammenbruch beider WTC-Hauptgebäude meldete sich der vor sieben Monaten zurückgetretene Ex-Ministerpräsident Israels, Ehud Barak, im Studio des Fernsehsenders BBC zu Wort: Barak meinte zu diesem Zeitpunkt schon zu wissen, dass man es mit einem Terroranschlag zu tun hatte und ebenso wusste er scheinbar vor allen anderen genau, wer dahinter stecken könnte: Osama bin Laden. Barak und Netanjahu, die damals im Gleichschritt die Geschichte von den 19 arabischen Hijackern vorantrieben, dienten einst in der hochelitären Einheit Sajeret Matkal. Die Existenz dieser Spezialeinheit der israelischen Streitkräfte war bis in die 70er geheim.



Die britische Zeitung The Independent am 06. Dezember 1993: «Antisowjetischer Kämpfer bringt seine Armee auf den Weg zum Frieden – Robert Fisk ist der erste westliche Journalist, der Osama bin Laden interviewt, den «saudischen Geschäftsmann», der im Sudan grosse Bauarbeiten leitet»

Eine ähnliche 180-Grad-Wende von Freund zu Feind legte die westliche Aussenpolitik auch bei Saddam Hussein hin (siehe S.23 ff.).

meinwissen (siehe S.29, 30 u. 66). Barak präsentierte sie bereits im Informations-Chaos der ersten Stunden als ausgemachte Kollaborateure.⁽¹²⁾ Ehud Barak und Benjamin Netanjahu, die im Gleichschritt die Geschichte von den 19 arabischen Hijackern vorantrieben, sind Kameraden, denn die beiden dienten in der Sajeret Matkal, allgemein nur als hafechida («Die Einheit») bezeichnet. Die Existenz dieser Spezialeinheit der israelischen Streitkräfte war bis in die 70er geheim. Ihre Einsatzschwerpunkte sind Terrorismusbekämpfung, Geiselnbefreiung, gezielte Tötungen, Tiefenaufklärung, Kommandooperationen und nachrichtendienstliche Einsätze sowie bewaffnete Flugbegleitung. Stellt man diese Aufgaben auf den Kopf und nimmt an, dass Anti-Terror-Einheiten leicht zu Terror-Einheiten umfunktioniert werden können, stellt man fest, dass Sajeret Matkal und 9/11 zumin-

dest gut zueinander passen. Reuters schrieb 2012, dass bei vielen Israelis der Verdacht besteht, dass «Netanjahu und Barak heutzutage immer noch als geheimes Team zusammenarbeiten, Strategien mit einer Intimität von Aussenseitern kreieren, die hinter feindlichen Linien geboren wurde» und dass sie «einen klubweisen Elitismus» pflegen.⁽¹³⁾

Netanjahu und der Terror

Weshalb wir einen erneuten Blick auf die immer wiederkehrende Person Benjamin Netanjahu werfen müssen, denn der glänzte schon lange vor seiner grossen Politikkarriere mit verblüffenden Vorhersagen zum Thema arabischer Terrorismus – ganz wie Isser Harel. 1979 trafen sich mehrere weltbekannte Politiker, Botschafter, Akademiker und

Journalisten auf der «Jerusalem Konferenz über Terrorismus», zu der trotz ihrer augenscheinlichen Tragweite Informationen rar gesät sind. Neben hochrangigen Gästen wie George H. W. Bush, Shimon Peres und Menachem Begin (selbsterklärter Vater des weltweiten Terrors) sowie dem Neokonservativen Norman Podhoretz (siehe S.31) nicht nur mit dabei, sondern im Mittelpunkt der Konferenz: der junge Benjamin Netanjahu⁽¹⁴⁾, der sich daraufhin zum Verfassen mehrerer Bücher berufen fühlte. Die Titel: «Internationaler Terrorismus: Herausforderungen und Antworten» (1981), «Terrorismus: Wie der Westen gewinnen kann» (1987), «Terrorismusbekämpfung: Wie Demokratien inländische und internationale Terroristen besiegen können» (1995). In den genannten Werken legt Netanjahu seine Doktrin nieder, Israel werde schlicht, weil es ein westliches Land mit westlichen Werten sei, von arabischen Terroristen angegriffen. Das wahre Ziel der Terroristen sei deshalb der Westen. Das verpflichte Europa und die USA dazu, Terroristen im Mittleren und Nahen Osten zu bekämpfen – ein Akt der Selbstverteidigung. In seinem ersten Buch über die Jerusalem Konferenz forderte Netanjahu eine «Anti-Terror-Allianz, der alle Nationen des Westens beitreten müssen».⁽¹⁵⁾

Netanjahu: World Trade Center als Terror-Ziel

Wieder landete ein Israeli einen prognostischen Volltreffer: Nachdem der gesamte Westen durch die Anschläge des 11. September 2001 «wachgerüttelt» wurde, werden seitdem das Bündnis mit Israel und vermeintliche «Anti-Terror»-Einsätze genau mit den einst von Netanjahu ausformulierten Begründungen gerechtfertigt. Von «Unsere Sicherheit wird nicht nur, aber auch am Hindukusch verteidigt» des ehemaligen deutschen Verteidigungsministers Peter Struck anno 2004⁽¹⁶⁾ bis zu Joe Bidens TV-Ansprache am 20. Oktober 2023, in der er andeutete, die Hamas sei auch eine Bedrohung für den Westen⁽¹⁷⁾ – die westliche Politik hält an dem von Netanjahu mitkreierten Narrativ fest, ein Feind Israels sei stets ein Gegner der Moderne, der Demokratie, der Zivilisation, der Freiheit und deshalb auch für die Vereinigten Staaten & Co. ein Sicherheitsrisiko. 2014 rechtfertigte Netanjahu eine seiner Militäroperationen in Gaza mit über 2000 Toten gegenüber Frankreich so: «Es ist nicht Israels Kampf. Es ist Euer [Frankreichs] Kampf!»⁽¹⁸⁾ Nur ein Jahr darauf erlebte Frankreich mehr «muslimische Terroranschläge» als je zuvor in seiner Geschichte.

Hamas-Terror tötet Hunderte

"9/11-Moment für die Geschichte Israels"

zdf.de, 08.10.2023

ANGRIFFE AUF ISRAEL: UNSER 9/11

emma.de, 10.10.2023

Terror in Israel: "Das ist unser 11. September"

de.euronews.com, 08.10.2023

Der Begriff «Israels 9/11», welcher nach dem «Angriff der Hamas» am 07. Oktober 2023 medial kursierte, weckte bei manchem Beobachter ganz andere Assoziationen.





→ Und Netanjahu hält bis heute an dieser Darstellung fest: «Wenn wir jetzt [in Gaza] nicht gewinnen, ist Europa als nächstes dran, und dann seid ihr [die USA] dran», sagte Netanjahu bedrohlich in einem Interview mit Fox News Mitte November dieses Jahres und meinte damit natürlich Terroranschläge. ⁽¹⁹⁾ Im November 2006 prahlte Netanjahu in einer CNN-Talkshow mit seiner akkuraten Prognose: «[Ich sagte in den 90ern], dass der Westen den militanten Islam nicht wirklich versteht. Also schrieb ich 1995 ein Buch, in dem ich sagte, dass, wenn der Westen nicht aufwacht und die selbstmörderische Natur des militanten Islam nicht erkennt, das nächste, was Sie sehen werden, sein wird, dass der militante Islam das World Trade Center zum Einsturz bringt.» ⁽²⁰⁾ Wie kam er ausgerechnet auf das WTC, wo doch schon Mossad-Chef und Shin-Bet-Gründer Isser Harel von einem Hochhaus in NYC als wahrscheinlichstem Anschlagziel gesprochen hatte? In Anbetracht dessen wirkt die folgende Aussage der damaligen nationalen Sicherheitsberaterin und späteren Außenministerin Condoleezza Rice im Jahr 2002 bizarr: «Ich glaube nicht, dass irgendjemand vorhersehen konnte, dass diese Leute ein Flugzeug nehmen und es in das World Trade Center jagen würden [...]» ⁽²¹⁾ So ähnlich hatte es Netanjahu aber prognostiziert und der war damals schon keine Randgestalt, sondern hatte 2001 seine erste Amtszeit als Premierminister Israels hinter sich und war somit schon in engstem Kontakt zur US-Administration gestanden.



Das 9/11-Denkmal wurde von Israelis gebaut. Michael Arad, der Sohn des israelischen Botschafters in den USA, Moshe Arad, war der Architekt.

Foto: Paul Sableman ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:9-11_Memorial_and_Museum_\(28815276064\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:9-11_Memorial_and_Museum_(28815276064).jpg))
<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>

Sicherheit im WTC

Wollte man am 11. September einen «Inside Job» durchführen, dann hätte man die beteiligten Schauplätze und Objekte auch von innen kontrollieren müssen. Israeli-sche Geheimdienste entwickelten schon in den 80ern ein auffälliges Interesse für die gerade mal ungefähr ein Jahrzehnt alten Zwillingstürme. Im Jahr 1987 versuchten Agenten Israels über Umwege Oberhand über die Sicherheitsvorkehrungen innerhalb des World Trade Center zu erlangen.

Avraham Shalom, von 1981 bis 1986 Leiter des israelischen Inlandsgeheimdiensts Shin Bet, war eine der Führungskräfte der Firma Atwell Security in Tel Aviv. Es handelte sich um ein israelisches Sicherheitsunternehmen, das mit hochrangigen Shin-Bet- und Mossad-Agenten besetzt war. Der Mossad-Agent Peter Malkin (mit Avraham Shalom beteiligt am Kidnapping von Adolf Eichmann) vereinbarte 1987 mit der New Yorker Hafenbehörde vertraglich die Übernahme der Kontrolle über die Sicherheit im World Trade Center durch Atwell Security. ⁽²²⁾ Shalom und Malkin hatten daneben auch engste Beziehungen zu Isser Harel, dem Gründer des Shin Bet, der, wie erwähnt, bereits 1980 einen Terroranschlag wie 9/11 mit erstaunlicher Präzision vorweggenommen hatte. Die zuständige Behörde (Port Authority, Hafenbehörde) stellte allerdings schnell fest, dass Avraham Shalom einen Decknamen (Shalom Bendor) verwendet hatte und entdeckte daraufhin die wahre Identität samt krimineller Vergangenheit des Bewerbers. In Israel war er nämlich wegen der Anordnung eines Mordes an zwei gefangenen Palästinensern verurteilt worden. Deshalb kappte die Port Authority noch im selben Jahr (1987) jegliche Verbindung zu Atwell Security, wodurch auch die Übernahme der zwei Türme nicht zustande kam. ⁽²³⁾ Mindestens ein Zeuge gab an, dass Shalom gar einen der Gefangenen persönlich zu Tode geprügelt hatte. «[Shalom] hatte eine Pistole in der Hand und schlug mit dem Kolben mit aller Kraft auf den Kopf eines der Terroristen ein. Ich habe gesehen, wie der Kolben tatsächlich in den Schädel eindrang.» ⁽²⁴⁾

Wir müssen reden! Und zwar über das vergangene Jahr 2023: War das nun eine Geisterfahrt, ein Horrorfilm oder ein Aufenthalt in einer Nervenklinik? Einen Tag vor Neujahr starb der Papst - dafür regiert jetzt ein Anti-Papst; In den USA wechselte ein Amokläufer mittendrin die Schuhe - aber warum?; In Deutschland wollten Reichsbürger den Staat übernehmen - aber mit nur einer Waffe; In China fanden Feuerbestattungen auf den Straßen statt - aber wo waren die Leichen?; Im Sommer gab es einen Sexskandal um die Band Rammstein - aber wo war der Sex?; Im Oktober überfiel die Hamas Israel - war das der Startschuss für die Ankunft des Messias? Und vieles andere mehr!

Immer wenn wieder einmal 365 Tage vorüber sind, nimmt sich der Enthüllungsjournalist Gerhard Wisnewski das vom Mainstream schön zurechtgeschminkte Vorjahr zur Brust und zerlegt es nach allen Regeln der Kunst. Mit **verheimlicht - vertuscht - vergessen 2024** stellt er die nunmehr 17. Ausgabe der inzwischen legendären Jahrbuchreihe vor - mit vielen Antworten auf immer atemloser werdende Fragen: Wo wurde gelogen, verdreht, aufgehübscht, parfümiert und verschwiegen? Und natürlich: Hat Deutschland noch eine Zukunft?





„«Jede Nation, in jeder Region, muss jetzt eine Entscheidung treffen: Entweder Sie stehen auf unserer Seite oder Sie stehen auf der Seite der Terroristen.»

George W. Bush am 20. September 2001 vor dem US-Kongress

Quelle: georgewbush-whitehouse.archives.gov, Address to a Joint Session of Congress and the American People, 20.09.2001

Israel übernahm nach dem 7. Oktober 2023 praktisch eins zu eins einen Slogan, der George W. Bush bis heute unangenehm am Bein klebt. Wie kam man darauf, dieses Paradebeispiel plumpester Propaganda wiederzubeleben? Sehr ähnlich klingt auch eine Aussage, die der ehemalige israelische Aussen- und Verteidigungsminister Avigdor Lieberman 2015 tätigte: «Diejenigen, die für uns sind, verdienen alles, aber diejenigen, die gegen uns sind, verdienen es, dass man ihnen den Kopf mit einer Axt abschlägt.»⁽¹⁾

Quelle:

1. israelnationalnews.com, Liberman: «Behead» Disloyal Arab Citizens, 08.03.2015

Man kann sich dabei fragen, weshalb um alles in der Welt ausgerechnet zwei israelische Top-Agenten, mit Decknamen und maskiert als Exponenten eines israelischen Sicherheitsunternehmens, die Kontrolle über die Sicherheit des World Trade Centers erlangen wollen.

Dem New Yorker Geschäftsmann Jules Kroll und seiner Firma «Kroll Associates» wurde im Jahr 1993 von der New Yorker Hafenbehörde gewährt, sich um einen beträchtlichen Anteil der Sicherheit in den zwei Türmen zu kümmern. Die «Erneuerung der Sicherheitsvorkehrungen im World Trade

Center nach dem Bombenanschlag von 1993» wurde an Kroll Associates delegiert.⁽²⁵⁾ Die Zeitschrift The New Yorker schrieb über ihn: «[Jules Kroll] hat viele Absolventen der CIA und anderer Geheimdienste wie MI6 und Mossad eingestellt [...]»⁽²⁶⁾ Und so erlangte der israelische Geheimdienst und damit im Endeffekt Israel über den Umweg einer Firma des jüdischen Unternehmers Jules Kroll anscheinend doch noch die Kontrolle über einen grossen Teil der Sicherheit des World Trade Centers, obwohl auch andere nicht unverdächtige Sicherheitsunternehmen im World Trade Center operierten:

Z.B. Stratesec, in dem Marvin Bush, Bruder des neokonservativen und damit Israel sehr verbundenen Präsidenten George W. Bush, bis zum Juni 2000 im Vorstand gesessen hatte.⁽²⁷⁾ Stratesec kümmerte sich wohl auch um die Einlasskontrollen am Dulles Flughafen in Washington D.C., von dem der Flug 77 startete, welcher angeblich ins Pentagon flog. 1997 listete die Firma diesen Flughafen als Klienten.⁽²⁸⁾

Flughafen-Checkpoints

Bezüglich israelischer Beteiligung «im Inneren» wird man auch an weiteren Schlüsselstellen fündig – so z.B. bei weiteren Einlasskontrollen an den Flughäfen. American Airlines Flug 11 und United Airlines Flug 175 (die Flugzeuge, die nach offizieller Version in die Türme flogen) starteten beide am frühen 11. September vom Logan International Airport in Boston. Die Flughafen-Checkpoints wurden von der israelisch-niederländischen Firma ICTS (International Consultants on Targeted Security) verwaltet.⁽²⁹⁾ Mit stolzem Verweis auf ihre Gründerväter konnte man einst auf der firmeneigenen Webseite lesen: «ICTS wurde 1982 von einer ausgewählten Gruppe von Sicherheitsexperten, früheren Offizieren und Veteranen von Nachrichten- und Sicherheitsdiensten gegründet.» Laut der israelischen Tageszeitung Haaretz wurde ICTS wiederum «1982 von früheren Mitgliedern des Shin Bet» gegründet.⁽³⁰⁾ Mit dem ehemaligen Leiter von ICTS namens Boaz Harel⁽³¹⁾ gründete Yair Shamir, Sohn des einstigen israelischen Premierministers Yitzhak Shamir, 1999 in Tel Aviv die Investmentgruppe Catalyst Investments LP, welche hunderte Millionen an Dollar verwaltet.⁽³²⁾ Das Leben Yitzhak Shamirs wird im Laufe der Doppelausgabe noch beleuchtet wer-



„«Ich glaube nicht, dass irgendjemand vorhersehen konnte, dass diese Leute ein Flugzeug nehmen und es in das World Trade Center jagen würden [...]»

Die damalige nationale Sicherheitsberaterin und spätere US-Aussenministerin Condoleezza Rice im Jahr 2002

Quelle: americanprogress.org, 9/11 Testimony of National Security Adviser Condoleezza Rice, 07.04.2004



Foto: Kremlin.ru

„«[Ich sagte in den 90ern], dass der Westen den militanten Islam nicht wirklich versteht. Also schrieb ich 1995 ein Buch, in dem ich sagte, dass, wenn der Westen nicht aufwacht und die selbstmörderische Natur des militanten Islam nicht erkennt, das nächste, was Sie sehen werden, sein wird, dass der militante Islam das World Trade Center zum Einsturz bringt.»

Benjamin Netanjahu, aktueller Premierminister Israels, 2006 in einer CNN-Talkshow

Quelle: edition.cnn.com, Glenn Beck: Interview with Benjamin Netanyahu, 17.11.2006

Zum Zeitpunkt der Aussage von Condoleezza Rice hatte Netanjahu seine erste Amtszeit als Premierminister Israels hinter sich. Man hätte von einer geopolitisch bewanderten Frau mit einem ganzen Team, das sie unterstützte, durchaus erwarten können, dass sie von Netanjahus Warnungen wusste. Oder hatte Rice nur nicht mit einem Flugzeug als Mittel der Wahl gerechnet? Die Folgefrage müsste dann lauten: «Warum nicht?»





Foto: Dominique Rui-Lin Teoh (https://en.m.wikipedia.org/wiki/File:Frank_Lowy.jpg) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

THE JERUSALEM POST

Frank Lowy: From Hagana to \$3.8 billion magnate

Die Jerusalem Post am 29. Mai 2006: «Frank Lowy: Von Haganah zum 3,8-Milliarden-Magnat»

Welche Ironie: Das World Trade Center wurde an einen früheren Terroristen verpachtet, aber den Terrorismus suchte man nach 9/11 nur noch im Aussen. Was die Haganah ist bzw. war, wird im zweiten Teil der Doppelausgabe noch genauer geklärt werden.

➔ den, wodurch deutlich werden wird, dass sich der Sohn eines waschechten antiwestlichen Terroristen im nahen Umkreis des ICTS-Chefs befand.

Türme in zionistischer Hand

Nach den Sicherheitsfirmen für den Flughafen und der Gebäude-Sicherheit lohnt sich auch ein Blick auf die Eigentümer bzw. Pächter des World Trade Center. Diese kümmerten sich ca. ein Jahr vor den Anschlägen darum, einen Pachtvertrag für die Türme abzuschließen, was drei Monate vor den Anschlägen – im Juni 2001 – gelang. Der Milliardär Ronald Lauder, bis heute Präsident des Jüdischen Weltkongresses, spielte

eine entscheidende Rolle dabei, den New Yorker Gouverneur George E. Pataki von der Privatisierung der zwei Türme zu überzeugen. ⁽³³⁾ Der durch die späteren Ereignisse bekannt gewordene jüdische Geschäftsmann Larry Silverstein übernahm mit seinem Immobilienunternehmen Silverstein Properties die Pacht für die Gebäude, mit diversen Geschäftspartnern, zuallererst der Westfield Corporation, die dem jüdisch-australischen Milliardär und früheren Haganah-Terroristen (kommende Ausgabe) Frank Lowy unterstand. Die von ihm gegründete und von seinem Sohn geleitete Westfield Corporation war der wichtigste Teil der Investorengruppe, die Larry Silverstein unterstützte, um das World Trade Center zu pachten. ⁽³⁴⁾ Welch Ironie: Das World Trade Center wur-

de von einem früheren Terroristen gepachtet, aber den Terrorismus suchte man nach 9/11 nur noch im Aussen.

Lew Eisenberg war damals Vorsitzender der Hafenbehörde, die «den Kauf» genehmigte, und ebenso Finanzvorstand der «Republikanisch-jüdischen Koalition». ⁽³⁵⁾ Er spielte genau wie Lauder eine entscheidende Rolle beim Abschluss des Pachtvertrages. 2017 wurde Eisenberg zum US-Botschafter für Italien ernannt. Sowohl Ronald Lauder ⁽³⁶⁾ als auch Larry Silverstein waren bzw. sind enge Vertraute von Benjamin Netanjahu. In der israelischen Zeitung Haaretz erfuhr man im November 2001: «Seit Jahren stehen Netanjahu und Larry Silverstein in engem Kontakt. Jeden Sonntag Nachmittag, New Yorker Zeit, würde Netanjahu Silverstein anrufen. Es machte keinen Unterschied, wo Netanjahu war, er würde immer anrufen. Ihre Verbindung setzte sich auch fort, als Netanjahu Premierminister wurde (1996–1999).» ⁽³⁷⁾ Hier sehen wir ein weiteres Beispiel eines nur mit viel gutem Willen vorstellbaren Zufalls: Über Jahre hinweg telefoniert der spätere Besitzer des WTC Larry Silverstein jeden Sonntag mit seinem in Israel sitzenden Freund Benjamin Netanjahu, welcher wiederum seit Jahrzehnten in seinen Büchern vor dem aufkommenden internationalen Terrorismus warnt und in seinem 1995 erschienen Buch gar die arabischen Terroranschläge auf das WTC vorwegnimmt. Wusste Silverstein nichts von Netanjahus Büchern? Hatten Sie nie über dieses Thema diskutiert, als Silverstein das World Trade Center pachtete? Hätte Silverstein nicht mindestens im Nachhinein völlig perplex sein müssen, dass sein enger Freund genau die Anschläge auf seine Türme prognostiziert hatte? Fragen über Fragen.



«Bis zu 200 junge Israelis, einige von ihnen ehemalige Mitglieder des militärischen Geheimdienstes, wurden im vergangenen Jahr in Amerika verhaftet, wie aus einem gestern durchgesickerten Regierungsbericht hervorgeht. Viele von ihnen hatten sich mit Hilfe von Tarngeschichten Zugang zu sensiblen Regierungsgebäuden und den Wohnungen amerikanischer Beamter verschafft. In dem Bericht heisst es, dass es sich bei den Handlungen der Israelis, von denen die meisten ihr Touristenvisum überzogen hatten, «möglicherweise um eine organisierte nachrichtendienstliche Tätigkeit handelt». **Keiner der Israelis, von denen man annimmt, dass sie vor den Anschlägen vom 11. September festgenommen wurden, ist angeklagt worden, und die meisten wurden nach Angaben der US-Regierung abgeschoben.»**

The Telegraph

Die britische Zeitung The Telegraph am 07. März 2002

Quelle: telegraph.co.uk, US arrests 200 young Israelis in spying investigation, 07.03.2002

TERRORISTENJAGD

Tür an Tür mit Mohammed Atta

Auf der Jagd nach den späteren Todespiloten quartierten sich israelische Spione in Florida ein - bis die Agenten enttarnt wurden

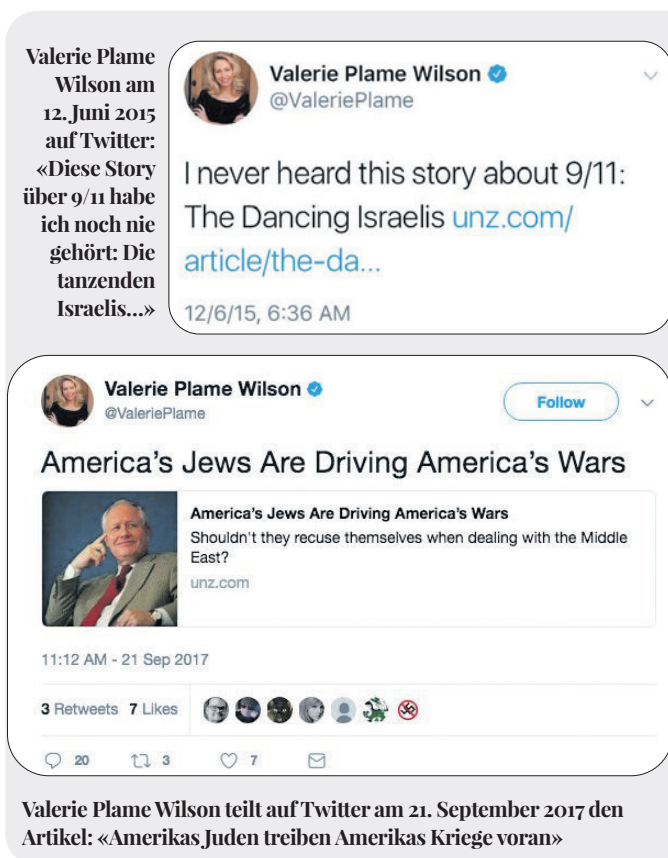
zeit.de, 02.10.2002

Waren die Agenten «auf der Jagd» nach den Terroristen? Warum wurde die Geschichte dann nicht zu einem gigantischen Skandal nach dem Motto «US-Behörden haben Israelis verhaftet, die den Attentäter schon fast hatten»? Fragen über Fragen.

DIE ZEIT

Israelischer Spionagering

Schon lange vor dem Tag X brodelte es bei den US-Geheimdiensten und Ermittlungsbehörden gewaltig: Die Washington Times veröffentlichte noch am 10. Septem-



Valerie Plame Wilson, die 2003 als CIA-Agentin enttarnt wurde, und seitdem u.a. als Autorin und Journalistin arbeitet, die sich durchaus kritisch in Bezug auf Amerikas Aussenpolitik zu Wort meldet, schien 2017 eine rote Linie überschritten zu haben. Hatte sie zwar schon ohne grosses Echo 2015 etwas über die «tanzenden Israelis» (siehe S.55 ff.) verbreitet, twitterte sie im September 2017 einen Artikel auf der Webseite The Unz Review mit dem Titel «Amerikas Juden treiben Amerikas Kriege voran». Plame verteidigte zunächst ihre Beiträge und antwortete auf Twitter, dass «viele neokonservative Falken jüdisch SIND». ⁽¹⁾ Innerhalb von zwei Stunden löschte sie ihren Beitrag dann doch und entschuldigte sich, indem sie auf Twitter schrieb: «OK Leute, ich habe Mist gebaut. Ich habe diesen Artikel überflogen, mich auf die Kritik der Neokonservativen konzentriert und ihn geteilt, ohne den Rest zu sehen und zu berücksichtigen. Ich habe grobe Untertöne in diesem Artikel übersehen und meine Hausaufgaben bezüglich der Plattform, von der dieser Artikel stammt, nicht gemacht. Jetzt, wo ich es sehe, ist es offensichtlich. Ich entschuldige mich bei allen. Es gibt so viel, was problematisch ist, und ich hätte es früher erkennen müssen. Danke, dass Sie mich dazu gebracht haben, noch einmal nachzusehen. Ich bin nicht perfekt und mache Fehler. Das war ein Schlamassel. Alles, was ich tun kann, ist, sie zuzugeben, zu versuchen, besser zu sein, und das nächste Mal gründlicher zu lesen.» ⁽²⁾

Quellen:

1. Tablet, Valerie Plame's Real Blunder, 25.09.2017

2. businessinsider.com, Former CIA officer Valerie Plame Wilson offers epic apology after tweeting anti-Semitic story: «One should not tweet while moving», 21.09.2017

ber 2001 die Studie eines militärstrategischen Thinktanks. Im 68-seitigen Papier der «Army School of Advanced Military Studies» schreiben die Verfasser über den israelischen Geheimdienst Mossad: «Skrupellos und gerissen. Ist in der Lage, US-Streitkräfte anzugreifen und es wie eine palästinensische/arabische Tat aussehen zu lassen.» ⁽³⁸⁾ Fox News berichtete im Dezember 2001 über einen grossen israelischen Spionagering, der die Behörden schon in den 90ern beschäftigt hatte: «Einige US-Ermittler glauben, dass Israelis wieder [nach dem Fall Jonathan Pollard, siehe S.42] an starker Spionage beteiligt sind – in der und gegen die USA. Sie könnten vor dem 11. September 2001 Dinge gewusst haben, die sie uns nicht erzählten. [...] Seit dem 11. September wurden mehr als 60 Israelis verhaftet [...]. Eine Handvoll von ihnen waren laut den Ermittlern aktive Mitglieder des israelischen Militärs. Die Ermittler gaben an, die Verhafteten hätten bei Lügendetektor-Tests versagt, bei denen es um ihnen vorgeworfene Spionage-Aktivitäten gegen die und in den Vereinigten Staaten ging. Es gibt keine Anzeichen dafür, dass die Israelis in die 9/11-Anschläge verstrickt waren, jedoch vermuten Ermittler, dass die Israelis im Voraus Informationen über die Anschläge gesammelt haben könnten, ohne sie mit den US-Behörden zu teilen. Ein hochrangiger Ermittler sagte, es gäbe Verbindungen, aber als er nach den Details gefragt wurde, lehnte er rundweg ab, sie zu beschreiben. Er

sagte: «Beweise, die diese Israelis mit 9/11 in Verbindung bringen, sind klassifiziert [unter Verschluss gehalten]. Ich kann Ihnen über die Beweise, die ich gesammelt habe, nichts erzählen. Es sind klassifizierte Informationen.» ⁽⁴⁰⁾ Der Normalbürger tappt demnach bis zum heutigen Tag im Dunkeln, da ihm die wichtigsten Informationen über den Fall schlicht vorenthalten werden.

Kunststudenten

Fox News fuhr fort: «Klassifizierte Dokumente, die Fox News erhalten hat, deuten an, dass sogar vor dem 11. September 140 weitere Israelis in einer geheimen und ausgedehnten Ermittlung zur vermuteten Spionage von Israelis in den USA verhaftet wurden. Fahnder von zahlreichen Regierungsbehörden sind Teil einer Arbeitsgruppe, die seit Mitte der 90er Beweise angesammelt hat. Diese Dokumente beschreiben hunderte von Vorfällen in Städten und Kleinstädten im ganzen Land, von denen die Ermittler sagen, dass sie sehr gut eine organisierte Spionage-Aktivität sein könnten. Der erste Teil der Ermittlung konzentriert sich auf Israelis, die sagen, sie seien Kunststudenten der Universität Jerusalem und der Bezalel-Akademie. Sie traten regelmässig mit US-Regierungspersonal in Kontakt, indem sie vorgaben, günstige Kunst oder Handarbeiten verkaufen zu wollen.» Viele der Israelis hätten für den israelischen Software-Hersteller Am-

docs gearbeitet, der bis heute eine relevante Rolle in der Tech-Industrie spielt (siehe S.39 ff.). ⁽³⁹⁾ Die israelische Zeitung Haaretz fügte der Fox-Story am 13. Mai 2002 hinzu: «Die Studenten versuchten, mit Staatsmitarbeitern Freundschaften einzugehen, ihre Büros zu fotografieren, ihre Telefonleitungen anzuzapfen und ihre Datenbanken zu infiltrieren.» ⁽⁴⁰⁾

Spione abgeschoben

Weiter bei Fox News im Dezember 2001: «[Die Kunststudenten] zielten auf Militärbasen, DEA, FBI und Dutzende andere Regierungsbehörden ab. Sogar geheime Büros und ungelistete Privathäuser von Strafverfolgungs- und Geheimdienstpersonal waren in ihrem Visier. Die Mehrheit der befragten Betroffenen sagte, sie dienten in «Einheiten des Militärgeheimdiensts, der elektronischen Überwachung und der Sprengstoffanwendung». Ein anderer Teil der Fahndung resultierte in der Verhaftung und Festhaltung Dutzender anderer Israelis, die Kiosks in amerikanischen Kaufhäusern führten. Sie verkauften Spielzeuge namens «Puzzle-Car» und «Zoom-Copter». Ermittler vermuteten dahinter eine Tarnung.» All diese Kioske wurden nach dem 11. September geschlossen. ⁽⁴¹⁾ Auch deutsche Medien befassten sich damit, so zum Beispiel ein Zeit-Artikel von 2002: «Der





➔ 61-seitige Abschlussbericht [der US-Ermittler] liegt der ZEIT vor. Demnach sollen 120 Israelis, untergliedert in Zellen von vier bis sechs Personen, ein straff organisiert und effizientes Spionagenetzwerk gebildet haben. Bei einigen der vermeintlichen Studenten handelte es sich in Wahrheit um Abhör- und Funktechniker oder Terrorabwehrspezialisten. Die Israelis wurden festgenommen, verhört und danach abgeschoben. In der Welt der Geheimdienste gehört Spionage unter Freunden zum Alltag. Allerdings waren diesmal zu viele Leute involviert, als dass die Enttarnung hätte verheimlicht werden können. Sowohl israelische Stellen als auch amerikanische Behörden bemühten sich darum, den Fall herunterzuspielen.»⁽⁴²⁾ Spricht man von hunderten festgenommenen Agenten, kann man von tausenden weiterhin aktiven ausgehen, was wiederum einer Armee von Spionen entspricht. Wie ist es möglich, dass solche Machenschaften gegen die eigenen Interessen der USA derart konsequent ausgeblendet werden? Welche Kräfte und Einflüsse müssen wirken, damit so etwas unter den Augen der Öffentlichkeit überhaupt möglich ist? Warum wurden die Israelis in ihr sicheres Heimatland deportiert, anstatt sie weiterhin festzuhalten und gründlich in die Ermittlungen einzubeziehen? Hatte die Israel-Lobby (siehe S.7 ff.) Druck ausgeübt?

Auffällig ist zudem, dass das World Trade Center im Vorjahr der Katastrophe durch recht eigenwillige Kunstaktionen in die Schlagzeilen kam, die genau in den Stockwerken stattfanden, in denen später laut offizieller Version die Flugzeuge einschlugen. Es kursierten merkwürdige Bilder, auf denen die Künstler die Wände und die Decke geöffnet hatten. Die New York Times schrieb: «Im Frühjahr 2000 teilten sich [das österreichische Künstlerkollektiv] Gelatin und 14 andere Künstler einen freien Atelierraum im 91. Stock, wo die Gruppe anscheinend ein Klubhaus aus Pappkartons baute, um Kunst zu machen.»⁽⁴³⁾

Der Mossad als Nachbar von Atta

Die Zeit schrieb im schon zitierten Artikel von 2002 ebenso darüber, dass Mossad-Agenten fast Tür an Tür mit dem Hauptattentäter Mohamed Atta lebten. In Bezug auf den israelischen Spionagiering in den USA ist zu lesen: «In einem Bericht des französischen Geheimdienstes, den die ZEIT eingesehen hat, heisst es: «Laut der FBI-Liste lebten arabische Terroristen und verdächtige Terrorzellen in Phoenix, Arizona, sowie Miami und Hollywood, Florida, von Dezember 2000 bis April 2001 in



Geschwärzte Versionen der Fotos, die das israelische Agententeam am 9/11-Tatereignis machte, waren Teil der FBI-Ermittlungsakten und kamen 2019 an die Öffentlichkeit. Die Gesichter waren in den Akten weiss überdeckt und wurden im Nachhinein anhand der Akten von «Internet-Detektiven» wieder auf die Körper gesetzt.

direkter Nachbarschaft zu den israelischen Spionagezellen.» Die Mossad-Agenten interessierten sich demnach auch für den Anführer der Attentäter, Mohamed Atta, und einen seiner wichtigsten Komplizen, Marwan al-Schehhi. Beide hatten in Hamburg gelebt, bevor sie sich in Hollywood im Bundesstaat Florida niederliessen, um die Attentate zu planen. In der Kleinstadt ope-

rierte auch ein Team des Mossad. Der Chef, Hanan Serfati, hatte mehrere Unterkünfte gemietet. «Eine Wohnung von Serfati befand sich in der 701. Strasse, Ecke 21. Avenue in Hollywood, ganz in der Nähe von der Wohnung von Atta und al-Schehhi», berichtete später der französische Geheimdienst. Alles spricht dafür, dass die Terroristen ständig von den Israelis observiert wurden. Der

EAST RUTHERFORD POLICE DEPARTMENT 312 Grove Street East Rutherford, New Jersey 07073				Telephone 201-438-0165
* Chief of Police *	John R. LaGrecia			
[x] PRELIMINARY POLICE REPORT [] SUPPLEMENTAL REPORT				
CSRR 014157	DATE 09/11/01	TIME DAY 1556 Tue	LOCATION Rt 3 East Service Rd #7.9	
Nature of Report Police Information				
COMPLAINANT LN PO-DeCarlo	FN Scott		DOB	
Address Ph.				
Prior to the transportation to the State Police facilities this officer was told without question by the driver "We are Israeli. We are not your problem. Your problems are our problems, The Palestinians are the problem." I was also told by Mr. Yaron Shimuel "We were on the west side highway during the incident." The black bag that the driver was fumbling with contained all of his belongings (see attached Receipt from the FBI for its contents). Mr. Oded Ellner was in possession of a white sock like sack filled with \$4,700 in cash (see attached receipt from FBI). This officer did not speak to the Special Agent in charge Kevin Donovan and there were many other agents involved in the investigation. Two of which were Dan O'Brien (973) 792-3389 and Robert F Taylor Jr. (973) 792-3327.				

Im Polizeibericht erfahren wir, dass einer der Israelis dem Polizisten Scott DeCarlo, der sie gerade verhaftet hatte, folgendes sagte: «Wir sind Israelis. Wir sind nicht Ihr Problem. Ihre Probleme sind unsere Probleme. Die Palästinenser sind das Problem.» Das entspricht Benjamin Netanjahus Doktrin, Israel werde schlicht, weil es ein westliches Land mit westlichen Werten sei, von arabischen Terroristen angegriffen, weshalb der Westen zwangsläufig auch zu deren Ziel werden müsse (siehe S.47).

Chef der israelischen Agenten quartierte sich ganz in der Nähe jenes Postamtes ein, in dem die Terroristen ihr Postfach hatten. Ausserdem hatte der Mossad Atlas Komplizen Chalid al-Midhar im Visier, von dem auch die CIA wusste, ihn aber gewähren liess.»⁽⁴²⁾

Ebenfalls erstaunlich: Ali al-Jarrah, der Cousin des «Attentäters» Ziad Jarrah, war nach seiner Verhaftung im Libanon 1983 von israelischen Offizieren als Geheimdienstmitarbeiter rekrutiert worden (siehe S.63).⁽⁴⁴⁾ Wurden die islamischen Terroristen in Wahrheit nicht vom Mossad beschattet, sondern von ihm gelenkt und geleitet? Dass die Beobachtung von Mohamed Atta & Co. die erste naheliegende Ausrede für jemanden wäre, der auf frischer Tat erwischt wurde, liegt auf der Hand. Die israelische Zeitung Haaretz schrieb über die israelischen Spione in den USA: «Es wird behauptet, dass der Spionagier arabische Ziele innerhalb der Vereinigten Staaten überwachte, die im Kontakt mit dem Al-Qaida-Netzwerk waren. Laut manchen Spekulationen erlaubte die Geheimdienstarbeit dem israelischen Spionagier im Vorhinein von den geplanten Terrorattacken am 11. September zu wissen, wobei sie keinen Finger rührten, um sie zu verhindern.»⁽⁴⁰⁾ Im bereits erwähnten Fox-News-Bericht zitierte der Reporter Carl Cameron die Ermittler in seinen Worten «fast direkt» mit der rhetorischen Frage: «Wie hätten [israelische Agenten] nichts von [9/11] wissen können?», so als bestehe innerhalb der Behörden ein recht eindeutiges Bild.⁽³⁹⁾

LIHOP oder MIHOP?

Der Schweizer Historiker Dr. Daniele Ganser unterscheidet zwischen zwei Arten, wie Staaten ihre Bürger sehenden Auges zu Opfern von Terror machen, um politische Ziele zu erreichen: LIHOP (Let it happen on purpose, Es mit Absicht geschehen lassen) und MIHOP (Make it happen on purpose, Es mit Absicht herbeiführen). Man könnte also anhand der im Mainstream eingestandenen Informationen davon ausgehen, die Israelis hätten die Anschläge nicht selbst durchgeführt, aber Amerika eben auch nicht informiert, als es darauf ankam (LIHOP). Selbst die LIHOP-Version müsste jedoch für einen riesigen Skandal taugen, der das Band zwischen Israel und den USA als diplomatische Partner nachhaltig zerreißen müsste. Ob Israel 3000 Amerikaner selbst in den Tod schickte oder es wissentlich geschehen liess, ohne die USA zu warnen: Der Unterschied wiegt nicht sonderlich schwer.

Wohl um keine Zweifel am israelisch-amerikanischen Zusammenhalt aufkommen zu lassen, schienen die meisten Medien, die überhaupt darüber berichteten, die Unterstellung einzuflechten, die Israelis hätten die Amerikaner doch leise gewarnt, ohne dass die US-Behörden auf die Kassandra rufe gehört hätten – aus Nachlässigkeit und Inkompetenz. So schrieb auch die deutsche Zeit 2002 entschuldigend: «Nach Informationen der ZEIT hingegen übergab der israelische Geheimdienst den US-Behörden wenige Wochen vor den Ter-

rorangriffen eine Liste mit den Namen von Verdächtigen, die sich zwecks Vorbereitung von Anschlägen in den Vereinigten Staaten aufhielten. Erst kurz vor dem 11. September erkannte man offensichtlich bei der CIA die Gefährlichkeit von al-Midhar [Komplize Atlas] und bat die Ermittlungsbehörden, nach ihm zu fahnden.»⁽⁴²⁾ Mal wieder sollen also doch die USA selbst an dem Schlamassel schuld sein. Der ehemalige Mossad-Offizier Juval Aviv bliess ins selbe Horn: «Israel hatte Informationen, die sie der amerikanischen Regierung gaben. Spezifische Informationen: Es wird eine Attacke in Nordamerika innerhalb der nächsten 30 Tage kommen. Flugzeuge werden gekidnappt werden und diese Flugzeuge werden als fliegende Bomben verwendet werden.»⁽⁴⁵⁾ Aus dem Mund des Mossad-Manns ist das natürlich als Vorwurf an die USA zu verstehen, dass die israelischen Informationen nicht genutzt wurden. Doch waren das wirklich «spezifische Informationen» oder widersprach sich Juval Aviv an dieser Stelle? «Nordamerika», «die nächsten 30 Tage» – was sollte daraufhin getan werden? Ganz Nordamerika abriegeln oder 30 Tage lang vom Flugverkehr ausschliessen? Und hatte man Mohamed Atta nicht sowieso unter Beobachtung und hätte weitaus spezifischer werden können? Seine Behauptungen widersprechen wiederum den «Informationen der ZEIT», denen die deutsche Zeitung keine genaueren Ausführungen widmete.

«Nach anderen Regeln»

Die New York Times hatte 1990 berichtet: «Die sensationellste Behauptung des Buches [«Der Mossad» vom Ex-Mossad-Offizier Victor Ostrovsky] ist, dass der Mossad detaillierte Informationen über terroristische Pläne hatte, einen Mercedes-Lastwagen für einen Anschlag im Libanon zu benutzen, bevor 1983 ein Selbstmordattentat verübt wurde, bei dem ein solcher Lastwagen benutzt wurde, um 241 US-Soldaten zu töten. Aber der Mossad gab den US-Behörden nur eine «vage» allgemeine Warnung, weil, so Ostrovsky, der Mossad-Chef sagte: «Wir sind nicht da, um die Amerikaner zu schützen. Sie sind ein grosses Land.»» Der Mossad arbeite «nach anderen Regeln», wusste der Ex-Mossad-Offizier zu berichten.⁽⁴⁶⁾

Steckt dahinter eine altbewährte Strategie? Ausser losen Behauptungen und unkonkreten Warnungen wie durch Netanjahus Terrorvisionen (siehe S.47 ff.), gab es auch bei 9/11 keinen stichhaltigen Anhaltspunkt, wer genau welchen Verantwortlichen einer amerikanischen Be-



Foto: Michael Thaidigsmann ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ronald_S._Lauder_-_Rally_against_anti-Semitism_-_Berlin_14_September_2014_-_1_-_c_MichaelThaidigsmann_\(cropped\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ronald_S._Lauder_-_Rally_against_anti-Semitism_-_Berlin_14_September_2014_-_1_-_c_MichaelThaidigsmann_(cropped).jpg)) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

Der Milliardär Ronald Lauder, bis heute Präsident des Jüdischen Weltkongresses, spielte eine massgebliche Rolle dabei, den New Yorker Gouverneur George E. Pataki von der Privatisierung der zwei Türme zu überzeugen.



Lew Eisenberg war damals Vorsitzender der Hafenbehörde, die die Pacht durch Silverstein genehmigte, und ebenso Finanzvorstand der «Republikanisch-jüdischen Koalition». Er spielte genau wie Lauder eine entscheidende Rolle beim Abschluss des Pachtvertrages.



Eliot Spitzer, Generalstaatsanwalt, späterer Gouverneur von New York und jüdischer Abstammung war laut Larry Silverstein «ein alter Freund», der Druck ausübte, damit Silverstein sein Geld von den Versicherungen bekam.

Erstaunlich, wie viele jüdisch-zionistische Hände innerhalb des amerikanischen Systems Larry Silverstein bei seinen Geschäften halfen - und das ist sicherlich nur ein kleiner Ausschnitt.





➔ hörte (CIA, FBI, NSA, o.ä.) konkret mit Informationen gewarnt hatte – und zwar mit Informationen, mit denen die Anschläge hätten verhindert werden können. Wer auch immer solche Hinweise in die Hände bekommen und diese dann seiner Behörde unterschlagen hätte, wäre medienwirksam als Kollaborateur der Terroristen gebrandmarkt und inhaftiert worden. Allein die Tatsache, dass es weder Beweise für die Weitergabe stichhaltiger Terror-Hinweise an die USA noch für Fehlverhalten auf Seiten der US-Behörden, die diese Hinweise bekommen haben sollen, gibt, deutet darauf hin, dass die Warnungen der israelischen Seite entweder kriminalistisch nutzlos waren (wie schon im Libanon) oder überhaupt nie existierten. Gerade vor dem Hintergrund, dass der Mossad Mohamed Atta bespitzelt haben will, hätte sich die Information in ihrem Detailgrad von «Es besteht der Verdacht eines Anschlages im Raum Nordamerika mit Flugzeugen innerhalb der nächsten Wochen/Monate» unterscheiden müssen. Man hätte Namen, Orte und konkretere Verdachtsmomente zur Verfügung stellen müssen, was Die Zeit andeutete, aber nicht belegte.

Odigo

Eigentlich hatte die Jerusalem Post noch am 12. September mit ca. 4000 (!) israelischen Opfern in den Trümmern am «Ground Zero» gerechnet. Es ging um Israelis, von denen angenommen wurde, sie seien zur Zeit des Anschlags im Umkreis des Pentagons oder des WTC gewesen. ⁽⁴⁷⁾ Letztendlich lag die Jerusalem Post mit der Schätzung vollkommen daneben, denn es starben ganz offiziell



«Unsere Aufgabe war, das Ereignis zu dokumentieren.»

Oded Ellner aus dem israelischen Spionageteam, das an 9/11 fröhlich tanzend kurz nach dem «Einschlag des ersten Flugzeuges» beobachtet wurde, in einer israelischen Talkshow im November 2001

Offensichtlich waren die Israelis aber zu schnell mit ihren Kameras vor Ort, als dass man ihnen abkaufen würde, erst seit dem «Einschlag des ersten Flugzeuges» von dem Geschehnis gewusst zu haben. Der Fünfer-Trupp stand schliesslich kurz nach dem ersten Einschlag an einem perfekten Aussichtspunkt und feierte, als die Zeugin (siehe S.51 u. 55 ff.) sie per Fernglas beobachtete. Andere Zeugen hatten ihren Truck schon über eine halbe Stunde vor der ersten Explosion im Nordturm am Aussichtspunkt gesehen – um acht Uhr morgens (laut offizieller Version erster Einschlag des Flugzeuges um 08:46 Uhr). Quelle: Videos liegen vor

nur fünf Israelis am 11. September 2001.

⁽⁴⁸⁾ Könnte das durch folgenden Artikel auf der Haaretz-Webseite erklärt werden? Am 26. September 2001 las man bei der israelischen Zeitung: «Odigo, der Sofortnachrichtendienst, sagt, dass zwei seiner Mitarbeiter zwei Stunden vor dem Angriff auf die Twin Towers Nachrichten [über Odigo] erhielten, die voraussagten, dass die Attacke stattfinden würde, und die Firma arbeitet mit israelischen und amerikanischen Strafverfolgungsbehörden, inklusive des FBI, zusammen, um den Originalsender der Nachricht herauszufinden, die den Anschlag ankündigte. [...] Odigo ist eine Firma mit Sitz in den USA, dem Hauptquartier in New York und Büros in Herzliya [Israel].» ⁽⁴⁹⁾ Eines der New Yorker Büros von Odigo befand sich damals nur eine Meile vom World Trade Center entfernt. Wie so viele ande-

re heisse Spuren, die in den Wochen nach den Attacken aufkamen, verlief auch diese auf lange Sicht im Sande.

Zur Zeit der Ereignisse arbeitete Odigo schon mit dem späteren Eigentümer Comverse zusammen – einer Telekommunikationsfirma, die dem israelischen Unternehmer Jacob Alexander gehörte und die Odigo 2002 übernahm. Die Tochterfirma Comverse Infosys (heute Verint) stand nachweislich mit dem in den USA verfolgten israelischen Spionagering in Verbindung (siehe S.56). Alexander musste die USA 2006 verlassen, da er wegen Wertpapierbetrug und ähnlichem angeklagt worden war. ⁽⁵⁰⁾ Man kann wirklich nicht behaupten, die verdächtigen Personen, welche man zumindest in die Fahndungen zu 9/11 hätte einbeziehen müssen, seien unvorbelastet gewesen.



«[...] Polizisten haben eine weitere terroristische Attacke an der George-Washington-Brücke gestoppt. CBS 2 hat exklusiv erfahren, dass zwei Männer in Untersuchungshaft sitzen, nachdem sie an der George-Washington-Brücke mit einer ganzen Wagenladung Sprengstoff verhaftet wurden. Mir wurde mitgeteilt, dass dieser Sprengstoff genug gewesen sein könnte, um die gesamte [Brücke] in die Luft zu jagen und mit ihr alle Autos und Menschen, die auf ihr waren.»

Eine TV-Reporterin auf dem US-Sender CBS am 11. September 2001

Warum hat man von diesen zwei Männern, die an 9/11 in mehreren News-Beiträgen erwähnt wurden, nie wieder etwas gehört? Der mit Unmengen an Sprengstoff beladene Van, in dem die beiden verhaftet wurden, ist zumindest eine lose Verbindung zu den Vans der Mossad-Tarnfirma Urban Moving Systems. Leider mangelt es an weiteren Informationen. Wurde seitdem alles dafür getan, die Ermittlungen bezüglich der geplanten Brücken-Sprengung zu behindern und Informationen darüber zu vertuschen? Fox News meldete im Dezember 2001 in Bezug auf die 60 seit 9/11 verhafteten Israelis: «Die Bush-Administration behandelte Fragen nach ihnen wie heisse Kartoffeln.» Quelle: Videos liegen vor



Die Zeugin aus New Jersey, welche die «tanzenden Israelis» am 11. September 2001 per Fernglas gesehen hatte, wurde von ABC-News besucht und stellte nach, wie sie die fünf Mann beobachtet hatte, als sie mit dem brennenden Türmen im Hintergrund für Fotos posierten. Sie sagte: «Ich konnte sehen, dass sie irgendwie fröhlich waren.»

Glückspilze

Zim, eine israelische Schifffahrtsgesellschaft, die damals zu einem beträchtlichen Anteil dem israelischen Staat gehörte, zog nur eine Woche vor den Anschlägen aus den Twin Towers aus. «Als israelische Bürger erhalten wir verschiedene Warnungen, wenn Spannungen in der Luft liegen», verrät Shaul Cohen-Mintz, Präsident von Zim in den USA, sehr kryptisch.⁽⁵¹⁾

Der Pächter Larry Silverstein hatte durch einen «Wink des Schicksals» überlebt: In einem Interview erklärte er, dass der einzige Grund, warum er sich nicht wie

jeden Morgen in den Türmen befand, ein Arzttermin war, den seine Frau zuvor vereinbart hatte. «Ich erinnere mich daran, wie ich mich angezogen habe, um zum Arzt zu gehen und am Ende zu ihr sagte: «Schatz, ich habe noch so viel im oberen Teil von Manhattan Island zu erledigen. Ich muss den Termin absagen. Ich muss dort hin.» Und sie sagte: «Du wirst diesen Termin nicht absagen! Du gehst zum Dermatologen!» Und ich sagte zu ihr: «Ok, ja, ich werde gehen, ich werde gehen!» Und dann, nur wenige Minuten später, erhielt ich einen Anruf, dass ich den Fernseher einschalten soll und sah diese grauenhafte Angelegenheit.»⁽⁵²⁾

Obwohl seine Firma Silverstein Properties über hundert Mitarbeiter im WTC hatte, starben nur vier von ihnen. In der Talkshow Charlie Rose erzählte Silverstein: «Zwei meiner Kinder, Roger und Lisa, arbeiteten beide mit mir zusammen. Sie befanden sich auf dem Weg zur Arbeit [in den Türmen] um neun Uhr morgens [der geplante Arbeitsbeginn]. Viele andere, ungefähr hundert Personen, die für uns arbeiten, befanden sich auf dem Weg zur Arbeit. Und wie sich herausstellte: Wäre das Flugzeug 15 Minuten später eingeschlagen, dann wäre unsere Firma dezimiert worden.»⁽⁵³⁾

«Tanzende Israelis»

Womit wir am Tag des Ereignisses angelangt wären: Am 11. September 2001 wurde eine Gruppe junger Männer dabei beobachtet, wie sie die Explosionen an den beiden Zwillingstürmen mit Videokameras dokumentierten und dabei laut Augenzeugen jubelten. Allerdings handelte es sich bei diesen Männern nicht um arabische Terroristen, sondern um eine Spezialeinheit des Israelischen Geheimdienstes Mossad. ABC-News berichtete: «Millionen haben die schrecklichen Bilder der Anschläge auf das World Trade Center gesehen, und diejenigen, die sie gesehen haben, werden sie nicht vergessen. Aber eine Hausfrau aus New Jersey sah an diesem Morgen etwas, das eine Untersuchung über fünf junge Israelis und ihre mögliche Verbindung zum israelischen Geheimdienst auslöste. [...] Sie schnappte sich ihr Fernglas und beobachtete die Zerstörung, die sich in Lower Manhattan abspielte. Doch als sie die Katastrophe beobachtete, fiel ihr etwas anderes ins Auge. Maria sagt, sie habe auf dem Parkplatz ihres Wohnhauses drei junge Männer auf dem Dach eines weissen Lieferwagens knien sehen. «Sie schienen einen Film zu machen», sagte Maria. Die Männer machten Videos oder Fotos von sich selbst, während im Hintergrund das World Trade Center brannte, meinte sie. Was Maria auffiel, waren die Gesichtsausdrücke der Männer. «Sie waren glücklich, wissen Sie... Sie sahen für mich nicht schockiert aus. Ich fand es sehr seltsam», sagte sie. Sie fand das Verhalten so verdächtig, dass sie das Kennzeichen des Lieferwagens notierte und die Polizei rief. Schon bald war auch das FBI vor Ort und es wurde eine landesweite Bekanntmachung über den Transporter herausgegeben. Das Kennzeichen wurde auf einen Transporter zurückgeführt, der einer Firma namens Urban Moving gehörte. Gegen 16 Uhr am 11. September wurde der Lieferwagen auf einer Nebenstrasse an der Route 3 in der





Foto: Jonathan Schilling (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Comverse_Technology_Building_in_Tel_Aviv.jpg) https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en



Die Büros von Comverse in Tel Aviv (2006)

77 «Die Firma nennt sich Comverse Infosys – eine Tochtergesellschaft einer israelisch geführten Telekommunikationsfirma [Comverse] mit Büros, die in den ganzen USA verteilt sind. Sie stellt Abhörausrüstung für die Strafverfolgung bereit [z.B. für das amerikanische FBI]. Comverse besteht darauf, dass das von ihnen installierte Equipment sicher ist, doch die Beschwerde über das System lautet, dass die von Comverse hergestellten Abhör-Computerprogramme tatsächlich eine Hintertür haben, durch die Abhöraktionen von nicht autorisierten Parteien abgefangen werden können. Die Verdachtsmomente werden dadurch genährt, dass Comverse in Israel eng mit der israelischen Regierung zusammenarbeitet und vom israelischen Handelsministerium in speziellen Programmen 50% ihrer Kosten für Forschung und Entwicklung erstattet bekommt. Ermittler innerhalb der DEA, des INS [Immigration and Naturalization Service] und des FBI haben alle Fox News mitgeteilt, dass nach israelischer Spionage durch Comverse zu ermitteln oder diese überhaupt zu erwähnen, als Karrieretod angesehen wird. Quellen sagen, dass zwar mehrere FBI-Untersuchungen von Comverse über die Jahre stattgefunden haben, doch sie wurden angehalten, bevor das Equipment gründlich auf Lecks überprüft werden konnte.»

Fox News im Dezember 2001

Quelle: Video liegt vor

Odigo, dessen Mitarbeiter laut Haaretz vor 9/11 gewarnt wurden, arbeitete mit Comverse zusammen und wurde später von dem israelischen Unternehmen aufgekauft. So steht Odigo in direkter Verbindung zum israelischen Spionagering, gegen den vor und nach dem 11. September ermittelt wurde, bis man plötzlich nie wieder etwas von ihm hörte.

➔ Nähe des Giants Stadium in New Jersey gesichtet. Ein Polizist hielt den Lieferwagen an und fand darin fünf Männer im Alter zwischen 22 und 27 Jahren. Die Männer wurden von der Polizei mit vorgehaltener Waffe aus dem Transporter geholt und mit Handschellen gefesselt. Die festnehmenden Beamten sagten, sie hätten vieles gesehen, was ihren Verdacht gegenüber den Männern geweckt hätte. Einer der Passagiere hatte 4700 Dollar

Bargeld in seiner Socke versteckt. Ein anderer trug zwei ausländische Pässe bei sich. Im Transporter wurde ein Teppichmesser gefunden. Die vielleicht grösste Überraschung für die Beamten kam jedoch, als sich die fünf Männer als israelische Staatsbürger identifizierten.» Der Fahrer des Lieferwagens, Sivan Kurzberg, sagte den Beamten, so als würde er Netanjahus Bücher über den arabischen Terrorismus zitieren: «Wir sind Israelis.

Wir sind nicht Ihr Problem. Ihre Probleme sind unsere Probleme. Die Palästinenser sind das Problem.» Die anderen Passagiere waren sein Bruder Paul Kurzberg, Yaron Shmuel, Oded Ellner und Omer Marmari. (53) Die Kurzberg-Brüder Paul und Sivan waren nachweisliche Mossad-Agenten und die weiteren drei arbeiteten für sie. (54)

Mossad-Frontunternehmen

Später behauptete einer der Fünf, Oded Ellner, in einer israelischen Talkshow, sie hätten das Ereignis lediglich dokumentieren sollen. Offensichtlich waren die Israelis aber zu schnell mit ihren Kameras vor Ort, als dass man ihnen abzukaufen geneigt war, erst seit dem «Einschlag des ersten Flugzeugs» von dem Geschehnis gewusst zu haben. Der Fünfer-Trupp stand schliesslich kurz nach dem ersten Einschlag an einem perfekten Aussichtspunkt und feierte, als die Zeugin sie per Fernglas beobachtete. Andere Zeugen hatten ihren Truck schon über eine halbe Stunde vor der ersten Explosion im Nordturm am Aussichtspunkt gesehen – um acht Uhr morgens (laut offizieller Version schlug das erste Flugzeug um 08:46 Uhr ein). (52) Dass die fünf Männer, die später «tanzende Israelis» getauft wurden, überhaupt nach zwei Monaten aus dem Gefängnis entlassen wurden und nach Israel auswanderten, könnte sich auf den zionistischen Einfluss im US-Justizministerium, u.a. durch Michael Chertoff, zurückführen lassen. Dieser hatte laut The New Yorker bei den Ermittlungen «das letzte



Trucks der Mossad-«Umzugsfirma» Urban Moving Systems

SEP 24 '01 04:19PM

P.3

~~SECRET~~

To: Newark From: National Security
Re: (S) [redacted] 09/24/2001

b1

LEAD(s):

Set Lead 1:

NEWARK

AT NEWARK, NEW JERSEY

(u) Advise INS regarding that the FBI no longer has an investigative interest in the five Israeli detainees. Assist INS in expeditiously processing the Israelis in the appropriate immigration proceedings.

♦♦

Das FBI erklärt am 24. September 2001, dass kein Ermittlungsinteresse an den fünf Häftlingen mehr bestehe. Obwohl man hier lebende Menschen vor sich hatte, die man detailliert unter Eid hätte ausfragen können, verfolgte man stattdessen die Phantome der angeblich verstorbenen 19 Hijacker.



Foto: UJA-Federation of New York
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Larry_Silverstein_for_UJA-Federation_of_New_York.jpg)
<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/deed.en>

„«Aber wir stiessen [nach 9/11] auf ein Problem. Wir konnten die Versicherung nicht kassieren. Denn die Versicherungsgesellschaften wollten nicht zahlen. Es gab 22 Versicherungsgesellschaften, die 22 Versicherer verteidigten, die ihren Verpflichtungen aus den Policen nicht nachkommen wollten. Also verklagten sie mich vor Gericht. Und ich musste sie vor Gericht schlagen – in der unteren Instanz – und dann musste ich in Berufung gehen und es ging bis zum Obersten Gerichtshof. Sie schuldeten mir also 4,5 Milliarden [Dollar] [...] Da wurde ein neuer Gouverneur gewählt: Eliot Spitzer, ein alter Freund, den ich gut kannte. Und ich sagte: «Eliot, wenn du mir nicht hilfst, werde ich niemals Geld von den Versicherungsgesellschaften bekommen.» Und wissen Sie was? Er hörte zu. Und er sagte: «Weisst du was? Du hast ein Recht darauf. Ich werde dir das Geld besorgen.» Und in sechs Monaten besorgte er mir die 4,5 Milliarden Dollar. Die Versicherungsgesellschaften mochten mich zwar nicht, aber wenigstens habe ich das Geld bekommen.»

Larry Silverstein, der das WTC kurz vor den Anschlägen gepachtet hatte, in einem Vortrag (Datum unbekannt)

Quelle: Video und Transkript liegen vor

Silverstein machte kein Geheimnis daraus, möglichst viel Geld aus den Versicherungen schlagen zu wollen. Er hatte den Gebäudekomplex speziell auch auf Terrorismus versichern lassen, was nicht ungewöhnlich war, dennoch im Gesamtkontext eines überaus glücklichen Verlaufs für ihn eine Erwähnung wert ist. Sein Kampf mit den Versicherungen bestand darin, dass er die doppelte Versicherungssumme erhalten wollte, da es sich um zwei Angriffe gehandelt habe. Auf die Idee wurde er – seiner eigenen Aussage nach – von seinen jüdischen Anwälten (und Freunden) Herb Wachtell and Marty Lipton, gebracht, die ihn gegen die Versicherungen vertraten.⁽¹⁾ Was Larry Silverstein über seine Einflussnahme auf Gouverneur Spitzer erzählt, liegt durchaus im Bereich des Strafwürdigen und könnte ihm als Fall von Korruption oder Justizbehinderung ausgelegt werden. Nur weil Spitzer «ein alter Freund» ist, hat er als Vertreter des amerikanischen Volkes dennoch die Pflicht, diesem zu dienen, und nicht einem langjährigen Weggefährten einen Gefallen zu tun.

Quelle: 1. law.nyu.edu, Silverstein discusses rebuilding the World Trade Center, 27.10.2007

Wort», wie wir noch erfahren werden (siehe S.58).⁽⁵³⁾ Die fünf Männer arbeiteten bei der Tarn-Firma Urban Moving Systems, die dem Israeli Dominik Suter gehörte und von ihm betrieben wurde.⁽⁵⁶⁾

Laut der jüdischen Zeitung Forward war das Umzugsunternehmen «Urban Moving Systems» ein Mossad-Frontunternehmen.⁽⁵⁴⁾ Nach der Verhaftung der Männer durchsuchte das FBI ihre Büros und befragte Suter. Bevor er weiter befragt werden konnte, floh er nach Israel. Schliesslich erschien Suters Name auf der FBI-Verdächtigenliste vom Mai 2002, zusammen mit den Flugzeugführern vom 11. September und anderen mutmasslichen Extremisten, verschwand aber auch schnell wieder von ihr.⁽⁵⁵⁾ Die ame-

rikanischen Behörden hingen also selbst nachweislich lange der «kruden Verschwörungstheorie» an, Israelis seien führend an den Anschlägen beteiligt gewesen. Erwähnenswert ist auch, dass das israelische Spionagenetzwerk, welches man schon seit den 90ern jagte, laut den Ermittlern in Zellen von vier bis sechs Personen untergliedert war (siehe S.52), also genau die Gruppengrösse der «Dancing Israelis».

George-Washington-Brücke

Auf dem TV-Sender CNN und mehreren anderen amerikanischen Fernsehkanälen wurde zudem am Tag der Ereignis-

se davon gesprochen, man habe nahe der George-Washington-Brücke einen weiten Van voll «mit Tonnen» von Sprengstoff angehalten, durch den man laut einer CBS-Reporterin die ganze Brücke hätte sprengen können. Wollte man auch dieses Wahrzeichen New York Citys in Schutt und Asche legen? Die Brücke verband New Jersey, wo man die Israelis bei ausgelassenem Verhalten beobachtet hatte und wo die Geschäftsadresse von «Urban Moving Systems» war, mit New York. Ob es sich bei dem Sprengstoffgefahr auch um einen Lieferwagen von «Urban Moving Systems» gehandelt hatte, ist ungeklärt, aber wäre nicht unwahrscheinlich. Auch im Van der «tanzenden Israelis» fand man Rückstände von Sprengstoff. Zwei Männer wurden auf der George-Washington-Brücke in dem Van verhaftet, doch die Ermittlungen verliefen im Sande. Man hörte nie wieder etwas von dem möglicherweise misslungenen Anschlag auf die George-Washington-Brücke und den Beteiligten.⁽⁵⁷⁾ Die freigelassenen «tanzenden Israelis» wurden übrigens bald von einer Medienente verdrängt, die behauptete, tausende Muslime hätten in New Jersey auf der Strasse gefeiert. Dafür gab es zwar keinerlei Beweise, was Präsidentschaftskandidat Donald Trump 2015 nicht daran hinderte, die Story von «tausenden über tausenden» tanzenden Arabern nochmals aufzuwärmen.⁽⁵⁸⁾

„«Ich habe selbst gesehen, wie Leute vor mein Haus in Maryland kamen. Sie verkauften Kunst und bezeichneten sich als Studenten. Daran war etwas Ungewöhnliches. [...] Irgendwie wurden diese israelischen Kunststudenten im ganzen Land gesehen – an vielen Plätzen einschliesslich staatlichen Gebäuden – und das hat Bedenken in der Spionageabwehr innerhalb der US-Regierung ausgelöst, dass die Israelis vielleicht an der Sammlung von Informationen beteiligt waren.»

William D. Gertz, Journalist der Washington Times, im Jahr 2002 auf dem US-Fernsehsender C-Span

Quelle: youtube.com, C span Israeli Art Students, 11.08.2018





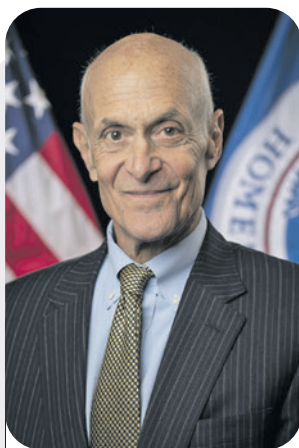
Neocon im Cockpit?

Dov S. Zakheim war neben den Dutzenden Neocon-Falken (siehe S.26 ff.), die sich dort ein Nest gebaut hatten, eine weitere auffällige Personalie in der Bush-Administration zur Zeit der Anschläge: Im Jahr 2000 war der nebenbei noch als Rabbi tätige Zakheim Mitglied von «The Vulcans», einer Gruppe von aussenpolitischen Beratern, die George W. Bushs Präsidentschaftskampagne unterstützten. Von 2001 bis 2004 arbeitete er als Unterstaatssekretär des Verteidigungsministeriums (Comptroller) und Finanzvorstand des Verteidigungsministeriums, womit auch das Verschwinden von 2,3 Billionen (2300 Milliarden) Dollar unter Donald Rumsfeld ⁽⁵⁹⁾ in seine Verantwortung fiel (eine Geschichte für sich). Dov Zakheim agierte ebenso als Mit-Autor von PNACs Dokument «Rebuilding Americas Defenses», das im Jahr 2000 «ein neues Pearl Harbor» als notwendig erachtete, um die Bevölkerung auf einen Kriegskurs gegen den Irak einzuschwören. Von 1987 bis 2001 arbeitete Zakheim in der privaten Industrie als Vorstandsvorsitzender der internationalen Abteilung der «System Planning Corporation» (SPC), bis George W. Bush ihn in die Regierung holte. ⁽⁶⁰⁾ SPC ist ein High-Tech-Analyseunternehmen, das schon damals eine Software entwickelt hatte, um ein Flugzeug bzw. mehrere Flugzeuge gleichzeitig fernzusteuern. Natürlich, wie die Firma ausdrücklich betonte, um ein Flugzeug im Falle einer Entführung fernzusteuern und den Entführern die Kontrolle zu entziehen. ⁽⁶¹⁾ Die Möglichkeit des Missbrauchs der von Zakheims SPC entwickelten Technologie ist offenkundig.

Michael Chertoff

Was uns zu den Nachwehen des 11. September 2001 führt, denn wo Aufdeckung zu all den Ungereimtheiten hätte geschehen müssen, war Vertuschung an der Tagesordnung. Diese Feststellung geschieht völlig unabhängig vom Verdacht israelischer Beteiligung und könnte sogar mittlerweile von einer Mehrheit der Bevölkerung geteilt werden.

Die Explosion in einer Tiefgarage des World Trade Centers im Februar 1993 kostete sechs Menschen das Leben und führte dazu, dass die Mossad-nahe Firma «Kroll Associates» die Sicherheit in den Gebäuden übernahm (siehe S.49 u. 61). Der amerikanische Jude Michael Chertoff, zu dieser Zeit Staatsanwalt für den US-Distrikt New Jersey, spielte schon damals eine gewisse Rolle bei der Strafverfolgung, deren mediale Darstellung das Publikum zum ersten Mal im grossen Stil mit dem Namen «al-Qaida» bekannt machte, obwohl man die Attentäter nur über Ecken



2001 war Michael Chertoff in der Rolle des Stellvertretenden Generalstaatsanwalts für die Abteilung Kriminalverfolgung, wo er die Terroranschläge von 9/11 zielstrebig zu al-Qaida «zurückverfolgte».



Quellen:

1. huffpost.com, Contributor: Meryl Chertoff, abgerufen am: 11.01.2024
2. adl.org, Antisemitic Conspiracies About 9/11 Endure 20 Years Later, 09.09.2021



Grabstein der Eltern von Michael Chertoff. Sein Vater Rabbi Gershon Baruch Chertoff war ein Talmud-Gelehrter. Seine Mutter Livia Eisen Chertoff arbeitete als die erste Stewardess für «El Al», eine israelische Fluggesellschaft. Ein Flug von «El Al» hob laut dem Journalisten Wayne Madsen am 11. September 2001 nach Tel Aviv ab, obwohl ein landesweites Flugverbot verhängt wurde. Chertoffs Mutter war ausserdem nicht weniger als ein Gründungsmitglied des Mossad. Sie war an der Operation «Fliegender Teppich» beteiligt, einer Evakuierung jemenitischer Juden per Flugzeug nach Israel. ⁽⁶⁾ Michaels Frau Meryl Chertoff war Mitglied des Vorstandes der Anti-Defamation League (ADL, siehe S.15, 17 u. 20) New Jersey. Anti-Defamation-League-ähnliches Vorgehen betrieb auch Michael Chertoff selbst, als er skeptische Anrufer, die ihn in einer Live-TV-Show mit Fragen konfrontierten, plump Antisemitismus vorwarf, ohne die eigentlichen Vorwürfe zu entkräften. ⁽²⁾

Quellen:

1. Loch Johnson, Strategic Intelligence Volume 1
2. Video liegt vor

Michael Chertoffs Ehefrau Meryl Chertoff war Mitglied des Vorstandes der Anti-Defamation League (ADL) in New Jersey. ⁽⁶⁾ Die ADL schrieb am 9. September 2021 auf ihrer Webseite: «In den Tagen nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 auf Amerika verwarfen Verschwörungstheoretiker aus dem gesamten ideologischen Spektrum die weithin akzeptierte Version der Ereignisse und entwarfen stattdessen alternative Erzählungen über die Täter, ihre Motive und andere Details der Anschläge. Einige dieser verschwörerischen Behauptungen verwickelten jüdische Menschen und Israel direkt in die Anschläge, in Fortführung jahrhundertalter antisemitischer Phrasen über Juden, die angeblich das Weltgeschehen zu ihrem eigenen Vorteil manipulieren.» ⁽²⁾ Interessant an solchen «Stellungnahmen» seitens der ADL ist, dass dabei nie konkret auf Indizien und Widerlegungen seitens der «Verschwörungstheoretiker» eingegangen wird, sondern das Thema mit dem Prädikat Antisemitismus gegen weitere Nachforschungen «geimpft» wird.

mit «der Organisation» verknüpfte. Der strenge Zionist Michael B. Mukasey – unter George W. Bush zum Generalstaatsanwalt der Vereinigten Staaten ernannt ⁽⁶²⁾ – leitete damals als Richter den Strafprozess gegen die Islamisten Omar Abdel-Rahman und El Sayyid Nosair, die er wegen eines Plans zur Sprengung der Vereinten Nationen und anderer Wahrzeichen Manhattans zu lebenslanger Haft verurteilte. ⁽⁶³⁾

2001 war Chertoff, der Sohn eines Rabbinen und Talmud-Gelehrten sowie einer Mossad-Agentin (siehe oben), dann in der Rolle des Stellvertretenden Generalstaatsanwalts für die Abteilung Kriminalverfolgung, wo er die Terroranschläge von 9/11 zielstrebig zu al-Qaida «zurückverfolgte». Die US-Zeitschrift The New Yorker schrieb im November 2001: «Seit den Terroranschlägen vom 11. September ist Chertoffs Büro zum Sammelbecken der wohl wichtigsten strafrecht-

lichen Ermittlungen in der amerikanischen Geschichte geworden. Welche Hinweise können wir aus der Durchsuchung des Autos eines Flugzeugentführers in Portland, Maine, ziehen? Wohin führen die Kreditkartenabrechnungen der Entführer? Wen halten wir wegen Einwanderungsfragen fest? Wie lange können wir wichtige Zeugen festhalten? Bei den täglichen Entscheidungen hat Chertoff das letzte Wort.» ⁽⁶⁴⁾ In Bezug auf die fünf Israelis, die an 9/11 verhaftet worden waren, und sonstige festgenommene israelische Spione (siehe S.50 ff.), erklärte er mit seinem «letzten Wort» anscheinend keinerlei Ermittlungsinteresse.

Seinen nächsten Karriereschritt machte Michael Chertoff als Co-Autor des vielfach kritisierten Patriot Acts, der die bürgerlichen Freiheiten des amerikanischen Volks in nie dagewesener Form einschränkte. An dieser Stelle gilt es sich erneut (siehe S.5 f.) die Frage

zu stellen, ob es angebracht ist, Kritik an den USA per se zu üben, wenn andere Kräfte sie für ihre Ziele zu instrumentalisieren scheinen. Wurde das alte, freie Amerika nicht vielmehr auch im Inland durch den «Krieg gegen den Terror» abgeschafft? Und hätte die im Patriot Act festgelegte polizeistaatliche Durchleuchtung jedes Amerikaners nicht ganz im Interesse des jüdischen Revolutionärs Leo Trotzki gelegen, der ein solches System als ein Leiter der Roten Armee in der Sowjetunion erwiesenermassen einführte? Zur Erinnerung: Die pro-israelischen Neocons sind ursprünglich Trotzkiisten (siehe S.32). Und Trotzkiisten sind wiederum darauf spezialisiert, ihre kommunistischen Ideen zu tarnen – zur Not auch unter dem Banner des Patriotismus (Ausgaben 30,41/42,45/46).

Kompensation

Der staatliche Kompensationsfonds für die Opferfamilien von 9/11 wurde von Kenneth Feinberg geleitet, der zu dieser Position von John Ashcroft, dem Generalstaatsanwalt der USA, ernannt wurde. Der jüdische Kenneth Feinberg, dessen Ehefrau in mehreren pro-israelischen Organisationen in den USA (wie der «Jewish Agency for Israel») im Vorstand sass, nahm sich also der Angehörigen an, die von ihm mit Millionensummen kompensiert wurden. Eine nicht verhandelbare Klausel in den Annahmepapieren für die Abfindungen war unter anderem, dass die Familien niemals Klage gegen die Fluggesellschaften wegen mangelnder Sicherheit oder anderweitig unsicherer Verfahren einreichen dürften. ⁽⁶⁵⁾ Dieser milliarden schwere Kompensationsfonds wurde ausschliesslich vom US-Steuerzahler finanziert und die Sicherheitsfirmen oder Besitzer des WTC wurden so aus der Schusslinie genommen. Sobald die Familien das Geld angenommen hatten, mussten sie sich rechtlich verpflichten, auf eine Klage zu verzichten. Feinberg gab selbst zu, dass



Kenneth Feinberg, der mit einem staatlichen Fonds die 9/11-Familien auszahlte, im Jahr 2009 mit seiner Ehefrau Diane auf der Hauptversammlung von «The Jewish Federation», einer pro-israelischen Lobby-Organisation. Die Versammlung wurde von Diane Feinberg selbst ausgerichtet. Nach der Entscheidung der Sharon-Regierung, israelische Staatsbürger aus dem Gaza-Streifen herauszuholen, vertrat Kenneth Feinberg die ehemaligen Siedler von Gush Katif bei ihrer Kompensation durch den Staat Israel.

der Fonds dazu da war, die Opfer aus dem Rechtssystem herauszuhalten. Etwa um unangenehme Fragen zu verhindern, die während der vielen Schadensersatzprozesse aufgekomen wären? Er sprach davon, dass er in seiner Rolle «unbegrenzte Geldmittel der Staatskasse» an die Opfer ausschütten durfte: Insgesamt sollen dabei ca. sieben Milliarden Dollar ausgegeben worden sein. ⁽⁶⁶⁾

Nachdem 95 Opfer ihre Kompensation durch den Staatsfonds nicht akzeptierten, kümmerte sich die jüdische Anwältin Sheila Birnbaum um sie. Sie arbeitete für die Kanzlei «Skadden, Arps, Slate, Meagher & Flom», die enge Beziehungen nach Israel pflegt. ⁽⁶⁷⁾ 97% der ca. 3000 Opferfamilien waren also schon von Feinberg und seinem staatlichen Fonds abgespeist worden. Birnbaum, die von dem ebenso jüdischen Richter Alvin Hellerstein ernannt worden war, erreichte für den Rest (bis auf drei) eine aussergerichtliche Einigung. ⁽⁶⁸⁾ Praktisch jede der Familien wurde somit ausserhalb der Gerichte kompensiert, sodass

am Ende so gut wie niemand mehr seine Stimme erhob und die offizielle Version vor Gericht hinterfragte und so auch keine näheren Untersuchungen zu Schuldfragen (bspw. der Sicherheitsfirma ICTS) in Gang gesetzt werden mussten. Letztendlich hat bis heute fast kein nennenswertes Verfahren stattgefunden – und wenn doch, dann war der vorsitzende Richter der jüdische Zionist Alvin Hellerstein, der in den wenigen Fällen Freisprüche verteilte. Arbeiteten Kenneth Feinberg, Sheila Birnbaum und Alvin Hellerstein vielleicht koordiniert daran, dass nie ein faires Gerichtsverfahren stattfinden konnte?

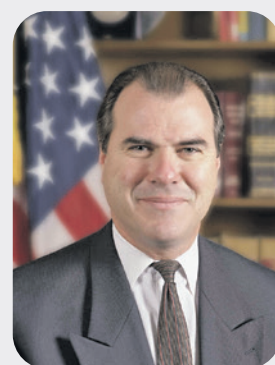
Lucky Larry

Nach dem Zusammenbruch der Türme machten die 22 zuständigen Versicherungsfirmen zuerst Anstalten, doch zahlten Silverstein und seinen Partnern letztendlich beträchtliche 4,5 Milliarden Dollar aus, was die Pacht des WTC im Juni



Wussten Sie...

...dass John P. O'Neill, der bis ins Jahr 2001 als Spezialagent bei der Bundespolizei FBI tätig war und dort wegen internen Reibereien entlassen wurde, von der Firma Kroll Associates zum Sicherheitschef des World Trade Centers ernannt wurde? ⁽¹⁾ Sein erster Arbeitstag war der 11. September 2001. ⁽²⁾ John P. O'Neills sterbliche Überreste wurden am 22. September 2001 in den WTC-Trümmern gefunden. Nachdem er 1995 an der Festnahme von Ramzi Yousef, einem der angeblichen Drahtzieher des Anschlags auf das World Trade Center im Jahr 1993, beteiligt gewesen war, begann O'Neill, sich intensiv mit dem Thema zu beschäftigen. Er ging den Spuren von al-Qaida und Osama bin Laden nach. «John O'Neill unterliefen in der entscheidenden Phase seiner Ermittlungen fatale Fehler, zu leichtfertig ging er mit geheimen Dokumenten um. Bald galt er selbst als Sicherheitsrisiko, belauert von seinen Gegnern in FBI und CIA», heisst es beim Schweizer Online-Portal 20 Minuten zu seinem Ausscheiden. ⁽¹⁾ War der Mann vielleicht zu kritisch und ging im Privaten weiteren Ermittlungen nach? Stellte das Mossad-nahe Unternehmen Kroll Associates (siehe S.49 u. 61) ihn ein, um ihn an seinem ersten Arbeitstag ans Messer zu liefern? Zumindest wieder ein erstaunlicher Zufall von so vielen.



John P. O'Neill



➔ 2001 trotz der Tragödie zu einem erfolgreichen Investment für die Gruppe machte. ⁽⁶⁹⁾ Die Auszahlung geschah auf Druck von Eliot Spitzer, Generalstaatsanwalt, späterer Gouverneur von New York und jüdischer Abstammung. Spitzer war laut Larry Silverstein «ein alter Freund». Silverstein sagte ausserdem offen, er habe schon ein Jahr vor den Anschlägen ein neues WTC bauen wollen. ⁽⁷⁰⁾ Fast zynisch, so als liefe alles nach Plan, beschrieb er vor Publikum: «Das erste Design-Treffen [für ein neues Gebäude] war im April 2000. Die Bauarbeiten begannen kurz danach im Jahr 2002.» ⁽⁷¹⁾ Es wirkte, als ob er voller Stolz und ohne Anteilnahme für die Opfer von der Umsetzung dieses neuen Projekts berichtete, von der kurzen Dauer zwischen dem ersten Designtreffen im April 2000 über die 9/11-Ereignisse bis hin zum Baubeginn für das «One World Trader Center» im Jahr 2002. Durch die Versicherungssumme machten Silverstein und sei-

ne Geschäftspartner am Ende sogar noch Gewinn. Fast keinem seiner Mitarbeiter und niemandem aus seiner Familie stiess etwas zu. Nicht umsonst bekam Silverstein deshalb den Spitznamen «Lucky Larry» (Glücklicher Larry) verpasst.

Fazit

Fassen wir zusammen: Die Strafverfolgung (u.a. durch Chertoff), der Kommissionsbericht, auf den sich die Medien stürzten (u.a. durch Zelikow, siehe S.35), die Kompensationen (u.a. durch Feinberg), die Sicherheit (u.a. durch ICTS und Kroll Associates), der «Besitz» des WTC (durch Silverstein und seine Partner) und letztendlich die Regierung insgesamt (u.a. durch die Israel-Lobby und die Neocons, siehe S.7 und 26 ff.) waren stark israelisch und/oder jüdisch-zionistisch beeinflusst. Die Indizien und offensichtlich nicht weiterverfolgten Spuren türmen sich zu ei-

nem nicht gerade aus der Luft gegriffenen Verdacht auf, Israel stecke federführend hinter dem 11. September 2001. Selbst die in den Mainstream-Medien verbreitete «Light-Version», Israels Geheimdienste hätten von den al-Qaida-Terroristen gewusst und die USA nicht gewarnt, wäre mit einem historischen Hochverrat gleichzusetzen, der einer ausführlichen Klärung bedürfen würde. Eine solche Klärung fand aber nie statt. All die genannten und für jedermann mit wenigen Mausklicks im Internet nachprüfaren Punkte fügen sich zu einem Bild zusammen, welches sehr zu Ungunsten Israels erscheint – und es gäbe noch unzählige weitere. Nach mehr als 22 Jahren findet noch immer keine öffentliche Diskussion darüber statt, geschweige denn eine juristische Untersuchung oder dergleichen.

Am 20. September, kurz nach Ende des Flugverbots, liess das FBI einige Familienangehörige des längst zum Drahtzieher

Foto: Bigskil (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Richard_Reid_Mugshot.png)
https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en



Polizeifoto des «Schuhbombers» Richard Reid, der am 22. Dezember 2001 versucht haben soll, eine Schuhbombe in einer Boeing 767 zu zünden.

Die Schuhe Richard Reids, in denen Bomben versteckt gewesen sein sollen. Die Zündung soll noch rechtzeitig vereitelt worden sein.



Der «Unterhosenbomber» Umar Farouk Abdulmutallab, der aus einer der reichsten Familien Nigerias stammt, checkte in Amsterdam ein. Rund 20 Minuten vor der Landung in Detroit soll der 23-jährige eine «pulverförmige Substanz» entzündet haben, laut Angaben von Ermittlungsbehörden über 80g Nitropenta, die er zuvor in seiner Unterhose versteckt hatte. Er wurde angeblich von anderen Passagieren überwältigt.



HAARETZ

Israeli Firm Blasted for Letting Would-be Plane Bomber Slip Through

Screening system developed by ICTS International should have flagged Nigerian passenger as security threat.

Pleiten, Pech und Pannen bei ICTS. Die israelische Zeitung Haaretz titelt am 10. Januar 2010: «Israelisches Unternehmen wird stark kritisiert, da es Möchtegern-Flugzeugbomber passieren liess: Das von ICTS International entwickelte Screening-System hätte den nigerianischen Passagier als Sicherheitsrisiko kennzeichnen müssen.» Es ging um den «Unterhosenbomber» (siehe oben).

Merkwürdig ist, dass die israelisch-niederländische Sicherheitsfirma ICTS, die an 9/11 auf ganzer Linie versagt hatte, nur zwei Monate später auch den «Schuhbomber» Richard Reid für einen Flug von Paris nach Miami anstandslos passieren liess. Das berichteten zumindest die Medien. 2009 kam ICTS erneut in die Schlagzeilen, als es auch der «Unterhosenbomber» Umar Farouk Abdulmutallab mit einer versteckten Bombe ins Flugzeug geschafft haben soll. Beide «Terroristen» wurden umgehend mit al-Qaida verknüpft. Beim «Unterhosenbomber» meldete sich eine vermeintliche Al-Qaida-Subgruppe im Jemen namens «Al Qaida in the Arabian Peninsula» (AQAP) und liess wissen, Abdulmutallabs Anschlagversuch sei als Vergeltung für US-Attacken auf Al-Qaida-Stützpunkte im Jemen gedacht gewesen. Dumm nur, dass die US-Angriffe erst am 17. Dezember 2009 begannen. Da hatte Abdulmutallab sein Ticket aber bereits gekauft (am 16.12.2009). Die jemenitische Regierung behauptete, «bei diesen al-Qaida-Terroristen handele es sich in Wirklichkeit um israelische Agenten».

Quellen:

en.wikipedia.org, Northwest Airlines Flight 253, abgerufen am: 05.12.2023
en.wikipedia.org, Richard Reid, abgerufen am: 05.12.2023

erkorenen Osama bin Laden einfach so die USA verlassen und eskortierte sie sogar noch zu gecharterten Flugzeugen, die sie nach Saudi-Arabien ausflogen. ⁽⁷¹⁾ So weit, so bekannt, so skandalös. Weit unbekannter ist folgender Umstand: Zwei interne Quellen der israelischen Fluggesellschaft «El Al», die am New Yorker Flughafen John F. Kennedy gearbeitet haben wollen, verrieten dem Journalisten Wayne Madsen, dass am Tattag, Stunden nachdem die Federal Aviation Administration (FAA) ein Flugverbot für alle zivilen Flüge erlassen hatte, eine vollbesetzte Boeing 747 der El Al vom JFK-Flughafen in Richtung des internationalen Flughafens Ben Gurion in Tel Aviv abgehoben haben soll. Der Start habe um 16:11 Uhr stattgefunden. ⁽⁷²⁾

Der ehemalige italienische Staatspräsident Francesco Cossiga erklärte 2007 gegenüber der ältesten und meistgelesenen Zeitung Italiens «Corriere della Sera»: «Alle [Geheimdienste] Amerikas und Europas [...] wissen sehr wohl, dass der verheerende Angriff [9/11] vom Mossad geplant und durchgeführt wurde, mit Hilfe der zionistischen Welt, um die arabischen Länder zu beschuldigen und um die westlichen Mächte zu veranlassen, sich [...] im Irak [und] in Afghanistan zu engagieren.»

⁽⁷³⁾ Bei der Betrachtung all dieser Hinweise, Verdachtsmomente und auffällig vieler treffsicherer Prognosen könnte man auf den Gedanken kommen, der Anschlag auf das World Trade Center sei in bestimmten Kreisen schon im Voraus ein offenes Geheimnis gewesen. (tk)

„«Die Beweisspur des 11. September 2001 und der Kriege in Afghanistan und Irak bewegt sich von PNAC zu AIPAC [...] durch die meist jüdischen Neocons in die Bush-Administration, und von dort zurück zur israelischen Regierung. Keines der Dementi und politischen Ränkespiele kann diese essenzielle Tatsache verändern.» ⁽¹⁾



„«Für die Sicherheit des World Trade Center war eine Firma verantwortlich, die sich in israelischem Besitz befand. Für die Sicherheit aller drei Flughäfen, von denen aus die vier Flugzeuge an 9/11 starteten, war ICTS, ein israelisches Sicherheitsunternehmen, verantwortlich [Anmerkung: Zumindest ist es beim Logan-Flughafen, von dem zwei Flugzeuge starteten, bestätigt]. Dieses Sicherheitsunternehmen überwachte übrigens zu einem späteren Zeitpunkt ebenso die Flughäfen in Paris und Amsterdam, von denen aus die sogenannten «Schuh- und Unterhosenbomber» starteten. Das Sicherheitsunternehmen des World Trade Center verfügte über elektronische Rund-um-die-Uhr-Überwachung auf dem neuesten Stand der Technik und Patrouillen zu Fuss. [...] [Der Experte Danny Jowenko meinte:] Wenn man es [die Ausstattung mit Sprengstoff] in wenigen Stunden erledigen muss, bräuchte man 30 bis 40 Leute - weniger mit mehr Zeit. Diese müssten die Wände um das ganze Gebäude herum aufschneiden, die Sprengladungen platzieren, Zündschnur und Kabel zu einer Kontrolleinheit verlegen und all diese Aktivitäten koordinieren. Wir sprechen hier nicht davon, dass jemand einen gewöhnlichen Aktenkoffer mitbringt, am Fusse des Fahrstuhls abstellt und das Gebäude anschliessend wieder verlässt. Das hier ist umfangreiche Arbeit. Und es würde einen umfangreichen, anhaltenden Zugang benötigen, der den verantwortlichen Sicherheitskräften nicht entgehen kann.» ⁽²⁾

Dr. Alan Sabrosky, Marineoffizier im Ruhestand und ehemaliger Studiendirektor am Institut für strategische Studien des United States Army War College

Quelle:

1. Dr. Alan Sabrosky, Treason, Betrayal and Deceit, 2009
2. Auftritt auf Press TV, Video liegt vor

Den «umfangreichen, anhaltenden Zugang» hatte die wahrscheinlich wichtigste Sicherheitsfirma im WTC: Kroll Associates. Zur Erinnerung erneut der Artikel von The New Yorker: «[Jules Kroll] hat viele Absolventen der CIA und anderer Geheimdienste wie MI6 und Mossad eingestellt [...]» ⁽¹⁾

Quelle: 1. newyorker.com, The Secret Keeper, 12.09.2009

Quellen:

1. Video liegt vor, Datum unbekannt
2. foreignpolicy.com, Quotable: Netanyahu says Israel benefitted from 9/11, 16.04.2008
3. haaretz.com, Report: Netanyahu Says 9/11 Terror Attacks Good for Israel, 15.04.2008, inzwischen offline
4. nytimes.com, A Day of Terror: The Israelis; Spilled Blood Is Seen as Bond That Draws 2 Nations Closer, 12.09.2001
5. worldview.stratfor.com, The Israeli Dimension, 11.09.2001
6. c-span.org, Israeli Perspective on Conflict with Iraq, 12.09.2002
7. wrmea.org, Russell Warren Howe (1925-2008), März 2009
8. jpost.com, America the target, 18.09.2019
9. jpost.com, Charlie Wilson's other war, 17.02.2010
10. George Crile, Charlie Wilson's War: The Extraordinary Story of the Largest Covert Operation in History, 2003
11. Spiegel Online, 05.04.2004
12. youtube.com, Ehud Barak interview, BBC, 11:29, 9/11, 29.06.2008
13. reuters.com, Insight: In secret unit, clues to top Israeli duo's chemistry, 28.03.2012, inzwischen offline
14. Dialectical Anthropology, Compartmentalization, contexts of speech and the Israeli origins of the American discourse on «terrorism», 2015, S.69 bis 119
15. Benjamin Netanjahu, International Terrorism - Challenge and Response - Proceedings of the Jerusalem Conference on International Terrorism, 1981, Vorwort
16. link.springer.com, Die «Verteidigung Deutschlands am Hindukusch». Die deutsche Rolle in Afghanistan, 2008
17. de.usembassy.gov, Reaktion der USA auf den terroristischen Angriff der Hamas auf Israel und Russlands Krieg gegen die Ukraine, 20.10.2023
18. Video liegt vor
19. thehill.com, «You're next' if Israel does not defeat Hamas, Netanyahu says», 13.11.2023
20. edition.cnn.com, Glenn Beck: Interview with Benjamin Netanyahu, 17.11.2006
21. americanprogress.org, 9/11 Testimony of National Security Adviser Condoleezza Rice, 07.04.2004
22. Scott Barry, A Series of Documents, S.36
23. washingtonpost.com, Israeli Firm loses NY Airport Award, 12.04.1987
24. Ronen Bergman, Rise and Kill First, Random House, 2018
25. nytimes.com, A Midlife Crisis at Kroll Associates, 01.09.1994
26. newyorker.com, The Secret Keeper, 12.09.2009
27. The Washington Examiner, Family Business at the Watergate, 12.06.2009
28. PR Newswire, Securacom, Inc. Initial Public Offering Begins Trading on Amex, 02.10.1997
29. thestreet.com, ICTS ran Logan checkpoint from which one of the hijacked jets that crashed into NYC's Twin Tower departed, 25.09.2001
30. haaretz.com, Israeli Firm Blasted for Letting Would-be Plane Bomber Slip Through, 10.01.2010
31. catalyst-fund.com, Boaz Harel, abgerufen am: 04.12.2023
32. privateequitywire.co.uk, Catalyst Fund appoints new partner, 04.08.2023
33. panynj.gov, GOVERNOR PATAKI, ACTING GOVERNOR DI FRANCESCO LAUD HISTORIC PORT AUTHORITY AGREEMENT TO PRIVATIZE WORLD TRADE CENTER, 24.06.2001
34. edition.cnn.com, WTC leased to Silverstein, Westfield, 12.09.2001
35. rjchq.org, RJC Congratulates Lewis M. Eisenberg on Being Chosen as RNC Finance Chair for Second Time, 16.01.2015
36. timesofisrael.com, Lauder helped make Netanyahu prime minister. Now he's publicly opposing him, 15.08.2018
37. haaretz.com, Up in Smoke, 21.11.2001
38. washingtonpost.com, U.S. troops would enforce peace under Army study, 10.09.2001
39. Fox News im Dezember 2001, Video liegt vor
40. haaretz.com, Spies, or Students?, 13.05.2005
41. Fox News im Dezember 2001, Video liegt vor
42. zeit.de, Tür an Tür mit Mohammed Atta, 02.10.2002
43. nytimes.com, Balcony Scene (Or Unseen) Atop the World; Episode at Trade Center Assumes Mythic Qualities, 18.08.2001
44. nytimes.com, Lebanese in Shock Over Arrest of an Accused Spy, 18.02.2009
45. Video liegt vor
46. washingtonpost.com, Courts lift ban on book about mossad, 14.09.1990
47. Jerusalem Post, Thousands of Israelis missing near WTC, Pentagon, 12.09.2001, nur noch Screenshots vorhanden
48. israelnewsagency.com, 9/11 Victims Israel Memorial, abgerufen am: 04.12.2023
49. Haaretz, Odigo says workers were warned of attack, 26.09.2001
50. en.wikipedia.org, Converse Technology, abgerufen am: 04.12.2023
51. marketwatch.com, Israeli firm escapes harm from attack, 25.09.2001
52. Video liegt vor
53. abcnews.go.com, Were Israelis Detained on Sept. 11 Spies?, 20.06.2002
54. forward.com, Spy Rumors Fly on Gusts of Truth, 15.03.2002
55. nytimes.com, A Day of Terror: The Israelis; Spilled Blood Is Seen as Bond That Draws 2 Nations Closer, 12.09.2001
56. The Times Herald, Sept. 11 riddles remain, 29.08.2005
57. Videos von mehreren Fernsehberichten liegen vor
58. abcnews.go.com, What ABC News Footage Shows of 9/11 Celebrations, 05.12.2015
59. youtube.com, Donald Rumsfeld announces 2,3 trillion missing from the Pentagon on September 10th 2001, 26.06.2013, inzwischen gelöscht
60. Security Challenges Arising from the Global Financial Crisis: Hearing Before the Committee on Armed Services, House of Representatives; Washington, D.C., 11.03.2009
61. Range Safety Group, Enhanced Flight Termination Study, November 2002
62. forward.com, Bush's Justice Dept. Pick Is Orthodox Jew, 19.09.2007
63. The New York Sun, As Judge Leaves for Law Firm, His Influence Is Remembered, 26.07.2006
64. newyorker.com, Crackdown, 05.11.2001
65. Kenneth Feinberg, What is Life Worth?: The Unprecedented Effort to Compensate the Victims of 9/11, Perseus Books Group, 2005
66. Video liegt vor
67. skadden.com, Israel, abgerufen am: 04.12.2023
68. law.nyu.edu, 9/11 mediator Sheila Birnbaum 65 settles 92 of 95 cases for \$500 million, abgerufen am: 04.12.2023
69. en.wikipedia.org, Larry Silverstein, abgerufen am: 04.12.2023
70. Video liegt vor
71. sueddeutsche.de, FBI verhaft bin Ladens Familie zur Flucht, 17.05.2010
72. Wayne Madsen, The Star and The Sword, 2014, S.209
73. Corriere della Sera, 30.11.2007



Wussten Sie...

...dass Klaus Schwab, der Gründer des Weltwirtschaftsforums, am 11. September 2001 in New York verweilte und mit Rabbi Arthur Schneier in seiner Park-East-Synagoge frühstückte, als «die beiden Flugzeuge das World Trade Center trafen» (The Jewish News, Februar 2002)? Schneier ist u.a. Ehrendoktor an zehn Universitäten, Vizepräsident der amerikanischen Sektion des «World Jewish Congress», Mitglied des «Council on Foreign Relations», führt eine eigene Stiftung und wurde 2000 von Bill Clinton mit der «Presidential Citizen Medal», der zweithöchsten zivilen Auszeichnung der USA, ausgezeichnet.



Zum 20. Todestag des Rabbiners Menachem Mendel Schneerson hielt Schneier eine Lobrede, in dem er den kontroversen Rabbi als «spirituellen Giganten» lobte und seine Sekte Chabad Lubawitsch als «Licht auf die jüdischen Menschen» bezeichnete.⁽¹⁾ Dieser Rabbi Schneerson glänzte einst mit Aussagen wie: «Der Körper einer jüdischen Person ist von einer grundlegend anderen Qualität als der Körper von [Mitgliedern aller] anderen Nationen dieser Welt. [...] Die gesamte Realität des Nichtjuden ist bloße Nichtigkeit.»⁽²⁾ Oder: «Die wichtigste spirituelle Mission dieser Generation besteht darin, zum letzten Krieg des Exils zu schreiten, um alle nichtjüdischen Staaten zu erobern und zu reinigen - auf dass das Königtum unserem Gott zukomme.»⁽³⁾ Was sich hinter Klaus Schwabs Great-Reset-Agenda verbirgt, ergünden wir in **Ausgabe 40**. Im folgenden Teil der Doppelausgabe werden wir noch einen kurzen Blick auf Menachem Mendel Schneerson und seine Beziehung zu Benjamin Netanjahu werfen.

Quellen:

1. chabad.org, Reflections on the Rebbe by Rabbi Arthur Schneier, 2017
2. Allan C. Brownfeld, Jewish Fundamentalism In Israel, Washington Report of Middle East Affairs, März 2000, S.105 f.
3. Conquer The World With Torah: A Message To The Shlichim Convention, 5747, Sichos in English, vol. 33, S.270



WORLD ECONOMIC FORUM

Sign in



Benjamin Netanyahu

Prime Minister, Office of the Prime Minister of Israel



WORLD ECONOMIC FORUM

Sign in



Mahmoud Abbas

President of the Palestinian National Authority;
Chairman of the Executive Committee, Palestine
Liberation Organization, Palestinian National
Authority

Mahmoud Abbas studierte noch zu Zeiten der Sowjetunion (genaues Datum unbekannt) an der «Russischen Universität der Völkerfreundschaft», die unter der direkten Kontrolle des Geheimdienstes KGB stand. «Sowjetisches Dokument legt nahe, dass Mahmoud Abbas in den 1980er-Jahren ein KGB-Spion war», titelte die New York Times am sieben September 2016.

Benjamin Netanjahu und Mahmud Abbas, Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde, sind beide Teilnehmer des Weltwirtschaftsforums. Da sie damit Klaus Schwabs sozialistische Great-Reset-Agenda auf eine gewisse Art legitimieren, gilt es, gegenüber beiden Seiten skeptisch zu sein.



Der israelische Ex-Premier Ehud Barak (siehe S.46 f.) versucht, sein Gesicht zu verbergen, als er das Stadthaus des verurteilten Pädophilen Jeffrey Epstein in Manhattan betritt.

Am gleichen Tag, als Ehud Barak bei Epstein zu Besuch war, hatten sich innerhalb weniger Stunden mindestens vier junge Frauen in das Haus begeben. Die Köchin Jennifer Kalin, das russischstämmige Model Svetlana Pozhidaeva, das «It-Girl» Sue Hamblin und eine unidentifizierte Dame. Dienten sie als «Honigfallen» für US-Politiker?

THE TIMES OF ISRAEL

Die Times of Israel titelt am 04. Mai 2023: «Ehud Barak traf sich dutzende Male mit Jeffrey Epstein und flog in seinem Privatflugzeug – Bericht»

Ehud Barak met with Jeffrey Epstein dozens of times, flew on private plane – report

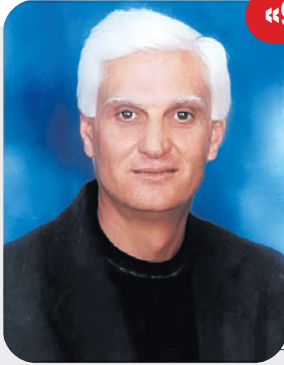


Die Komplizin des 2019 verstorbenen Jeffrey Epstein, der einen Sexring mit jungen bis minderjährigen Mädchen leitete und dessen Büros der am 11. September 2001 sofort mit Antworten parat stehende Ehud Barak (siehe S.46 f.) auf dem Foto besucht, war eine gewisse Ghislaine Maxwell. Ari Ben-Menashe, ein ehemaliger Agent in den höchsten Ebenen des israelischen Militärgeschäftes, bezeichnete Ghislaine Maxwells Vater Robert Maxwell, ein 1991 verstorbener Pressemogul, als «langjährigen Agenten des Mossad».⁽¹⁾ Robert Maxwell verfügte über Verbindungen zum britischen Geheimdienst (MI6), zum sowjetischen KGB und zum israelischen Geheimdienst Mossad, weshalb manche Beobachter ihn «Super-Spion» taufte.⁽²⁾ Eine Version der amerikanischen Spionagesoftware PROMIS wurde Mitte der 1980er Jahre an die sowjetische Regierung verkauft, wobei Maxwell als Vermittler fungierte⁽³⁾, nachdem man den eigentlichen Entwickler der Software mit krummen Methoden in die Insolvenz gedrängt hatte.⁽⁴⁾ Der Mossad-Mann Ari Ben-Menashe, der in den 80ern teilweise Zeuge dieser Vorgänge gewesen sein will, behauptete, dass Israel PROMIS nutzte, um Geheimdienste in anderen Ländern auszuspionieren.⁽⁵⁾ Menashe sagte auch, der Vater Robert habe Ghislaine Maxwell und Jeffrey Epstein schon in den 80ern miteinander bekanntgemacht. Als Belohnung erhielt Maxwell wohl ein «Heldenbegräbnis» in Israel, wobei der amtierende israelische Premierminister, Yitzhak Shamir, ebenso aufmarschierte wie der damalige Präsident Chaim Herzog und nicht weniger als sechs ehemalige und damals aktuelle Chefs des israelischen Geheimdienstes sowie viele weitere Würdenträger und Politiker, sowohl der Regierung als auch der Opposition. «Er hat mehr für Israel getan, als man heute sagen kann», huldigte der damalige israelische Premierminister Yitzhak Shamir dabei dem Verstorbenen.⁽⁶⁾ Hatte der Vater der Epstein-Gespielin also für Israel auch einen Erpressungsring aufgebaut? Und hatten seine Tochter und Epstein dieses Business später weitergeführt?

Quellen:

1. independent.co.uk, The mystery of Maxwell's death, 10.03.2006
2. en.wikipedia.org, Robert Maxwell, abgerufen am: 05.12.2023
3. archive.nytimes.com, In New French Best-Seller, Software Meets Espionage, 20.06.1997
4. en.wikipedia.org, Inslaw, abgerufen am: 05.12.2023
5. Gordon Thomas, Gideon's Spies: The Secret History of the Mossad, 1999
6. Ebenda, S.210 u. 23

«9/11-Attentäter» Ziad Jarrah: Westlicher Lebemann mit Cousin beim israelischen Geheimdienst



Der israelische Agent, Ali al-Jarrah (siehe S.53), Cousin des «9/11-Attentäters» Ziad Jarrah



Ziad Jarrah links neben dem angeblichen 9/11-Hauptattentäter Mohamed Atta, der in Florida Tür an Tür mit dem Mossad wohnte (siehe S.52 f.). Beide lachen. Das Video soll offenbar am 18. Januar 2000 in Afghanistan aufgenommen worden sein und die beiden bei ihrem letzten Willen zeigen. Dafür scheint die Stimmung recht gelockert zu sein.



Ziad Jarrah spricht bei seinem angeblichen Al-Qaida-Terror-Video mit einem Mann hinter der Kamera. Der meint: «Probier doch mal einen anderen Ansatz.» Es wirkt, als würde ein stilisierter Film gedreht und kein authentisches Statement aufgenommen.



Ziad Jarrah wuchs in einem wohlhabenden Elternhaus auf, zog 1996 vom Libanon nach Hamburg, im Jahr 2000 in die USA. Das Bild mit seiner deutsch-türkischen Freundin Aysel Şengün strahlt wenig Radikalismus aus.



Ziad Jarrah auf einer Party



Ziad Jarrah muss bei seinem Terror-Video lachen.

Ein Beitrag von NBC-News von 2006 verrät Beachtliches über den «9/11-Attentäter» Ziad Jarrah, dessen Cousin Ali al-Jarrah von israelischen Geheimdiensten rekrutiert wurde (siehe S.53). Deshalb muss er nahezu vollständig wiedergegeben werden. Der Reporter Jim Pompinkin sagt: «Er wird für immer als der 9/11-Entführer bekannt sein, der den United-Airlines-Flug 93 absichtlich in ein Feld in Pennsylvania abstürzen liess. Der 9/11-Ausschuss stellte fest, dass er eine seltsame Wahl für al-Qaida war. Verwestlicht, mit einer deutschen Freundin. Und er wäre von dem Anschlag beinahe in letzter Sekunde abgesprungen. Dieses Video, welches hier zum ersten Mal gezeigt wird [Ausschnitte oben] scheint zu bestätigen, dass Ziad Jarrah von al-Qaida angestachelt wurde. Jarrah stammelt häufig in seinem eigenen Märtyrer-Streifen, kann keinen seriösen Ton beibehalten. Seine al-Qaida-Betreuer [engl.: handlers] drängen ihn dazu, dramatischer zu sein. «Fang nochmal neu an», rügt ihn einer von ausserhalb des Kamerabildes. «Diese Rede benötigt Leidenschaft. Warum versuchst du nicht eine andere Herangehensweise?», klinkt sich ein zweiter Mann ein.» Daraufhin kommt im NBC-Bericht Tim Roemer, ein ehemaliges Mitglied der 9/11-Kommission zu Wort, der kommentiert: «Das ist kein realer Dschihadismus. Das ist vielmehr vorge-schrieben, geschnitten, stilisiert. [...] Er war ein Stück weit hin- und hergerissen. Er war eine der unwahrscheinlicheren Personen für eine Rekrutierung und al-Qaida war sehr besorgt, er könne einen Rückzieher machen.» Jim Pompinkin übernimmt wieder: «Geboren im Libanon und in christlichen Schulen unterrichtet, war Jarrah dafür bekannt, in seinen Jahren auf dem College [damit ist seine Studenten-Zeit in Hamburg gemeint] Diskotheken zu besuchen und Bier zu trinken. Ein unwahrscheinlicher islamistischer Extremist. Und doch war es Jarrah, der am 11. September ein Flugzeug voller Menschen abstürzen liess, als Passagiere das Cockpit stürmten.»⁽¹⁾

Bemerkenswert: Der Zuseher wird mit Aufnahmen eines Filmdrehs konfrontiert, den die lachenden Beteiligten offensichtlich nicht allzu ernst nahmen. Anstatt aber Ziad Jarrahs westliches Auftreten und seine Geheimdienstverbindungen als Anlass zu nehmen, einer anderen Spur als islamischen Fundamentalisten nachzugehen, porträtiert NBC-News den gelassen wirkenden Jarrah als manipuliertes Opfer von al-Qaida. Die Terror-Organisation ginge sogar so weit, dem unentschlossenen Jarrah Worte in den Mund zu legen. Wäre im offiziellen Narrativ ein Kandidat wie Jarrah nicht völlig ungeeignet und es nicht zu riskant, ihn bei einer extrem heiklen und aufwändigen Jahrhundert-Terror-Operation einzusetzen? Jarrah, selbst hier auf NBC als Wackelkandidat gesehen, hätte eine solche Operation, wie angeblich von al-Qaida geplant und durchgeführt, nicht nur behindern, sondern sogar enttarnen können. Trotzdem wird dem Zuschauer glaubhaft gemacht, man habe es hier mit einem leibhaftigen Terroristen zu tun. Ist das eine akkurate Darstellung der Gegebenheiten? (tk)

Quelle: 1. NBC-News im Jahr 2006

«Haben Sie [das amerikanische Publikum] Bankkonten? Nun, Sie wollen doch bestimmt nicht, dass sich jemand in diese reinhackt? Oder in Ihre Autos? Oder in Ihre Flugzeuge? Sie brauchen Cyber-Sicherheit! Jeder braucht Cyber-Sicherheit! Israel wurde zum Weltanführer in Sachen Cyber-Sicherheit!»

Benjamin Netanjahu bei einer AIPAC-Rede 2018

Quelle: youtube.com, Benjamin Netanyahu's full AIPAC speech, 06.03.2018



Foto: Shutterstock/TeXBr

Selbst nach offizieller Version ist ein israelisches Unternehmen bei den Sicherheitsvorkehrungen am Logan-Flughafen in Boston krachend gescheitert. Ob es eine gute Idee ist, Israel die globale Sicherheit des Internets in die Hände zu legen?

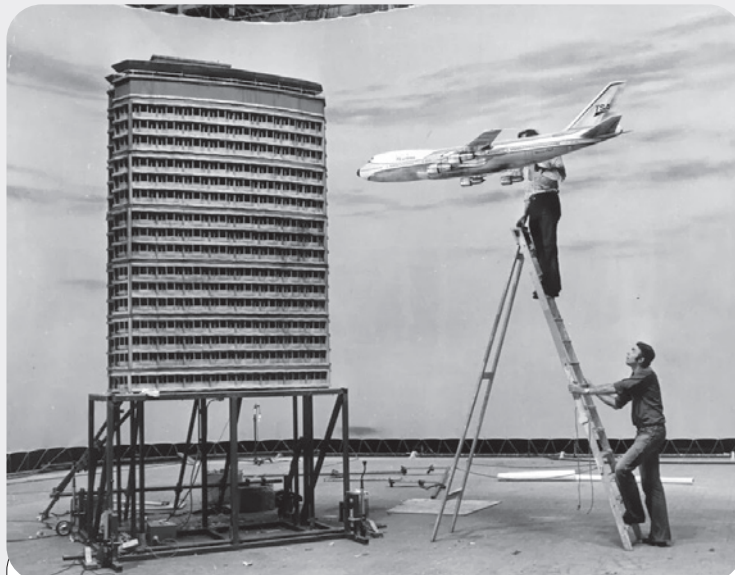


Arnon Milchan: Filmproduzent und israelischer Agent - Baute er Andeutungen auf 9/11 in seine Produktionen ein?



Arnon Milchan 2005 neben Shimon Peres (links, sein «bester Freund») und Benjamin Netanjahu (rechts)

Arnon Milchan (rechts) 1978 neben Ezer Weizmann, von 1993 bis 2000 Staatspräsident Israels. Zur damaligen Zeit war Weizmann Verteidigungsminister unter Menachem Begin, dem selbsternannten Vater des weltweiten Terrors (siehe S.45).

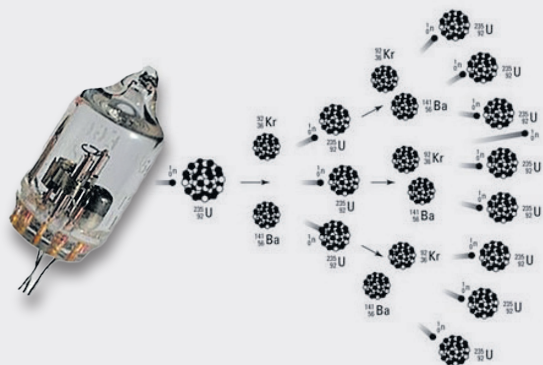


Das Miniatur-Flugzeug und das Hochhaus beim Dreh zum Film «The Medusa Touch» (deutscher Titel: Das Grauen kommt um 10), produziert von Benjamin Netanjahus ehemaligem Komplizen Arnon Milchan. Die Flugzeug-Replik war eine Boeing 747, die auf dem Höhepunkt der Handlung in das PanAm-Gebäude in New York flog.



Sprengung der Hochhäuser am Ende des Films Fight Club, der von Arnon Milchan produziert wurde.

Filmwerbung für «The Medusa Touch» im Jahr 1978



Die nuklearen Trigger, die Arnon Milchan illegal für Israel aus den USA erbeutet hatte.

Rupert Murdoch, seines Zeichens Zionist sowie Geschäftspartner und enger Freund von Arnon Milchan, produzierte über seine Fox Corporation eine TV-Serie namens «The Lone Gunmen» auf FOX TV. In einer Episode vom März 2001 - sechs Monate vor 9/11 - wollen Kreise innerhalb der Regierung ein Passagier-Flugzeug per Fernlenkung in die Türme des World Trade Centers fliegen lassen. Der Plan kann in letzter Sekunde von den Helden der Serie verhindert werden. Sollten die damals 13 Millionen Zuschauer vor ihren Fernsehern bewusst mit einem solchen Geschehnis vertraut gemacht werden? Technologie zur Fernlenkung eines Flugzeugs wurde von der «System Planning Corporation» entwickelt, deren CEO Dov Zakheim in der Bush-Administration eingebunden war (siehe S.58). Auch im Film «The Medusa Touch» von Produzent Arnon Milchan aus dem Jahr 1978 wird das Flugzeug, das ins PanAm-Gebäude einschlägt, ferngesteuert - allerdings durch Telekinese.

Die Bronzeplastik
«The Sphere»
des deutschen
Bildhauers Fritz
Koenig, die 2001
angeblich von
Trümmern des
WTC beschädigt
wurde und die
zur Erinnerung
bis heute so in
New York steht.



«The Sphere» wird im 1999 veröffentlichten Film Fight Club gesprengt und rollt einen Brunnen hinunter.



Ein weisser Van voller Sprengstoff in der Garage eines Hochhauses im Film Fight Club



Arnon Milchan bei einem Essen mit Ariel Sharon (links, israelischer Premierminister von 2001 bis 2006), Datum unbekannt

Auf kaum eine Person trifft der Ausspruch «Manchmal ist die Realität seltsamer als die Fiktion» akkurater zu als auf Arnon Milchan. 1944 in Palästina geboren, kam er in den 70ern in die USA und gründete die Film-Firma New Regency Productions. Er war an der Produktion einer Vielzahl erfolgreicher Hollywood-Streifen beteiligt, darunter «Pretty Woman», «JFK», «Fight Club» und «12 Years a Slave» (Ausgabe 35). Unter dieser Tarnung agierte Milchan jedoch stets als israelischer Geheimdienstagent, der die Interessen seines Geburtslandes augenscheinlich über jene der USA stellte. Seine Aufgaben bestanden in Geldwäsche, dem Schmuggeln von Nukleartechnologie und dem Führen von Bankkonten zur Durchführung von Geheimdienstoperationen. ^(1,2)

Nach den Zeugenaussagen von Richard Kelly Smyth arbeitete Benjamin Netanjahu damals für die «Milchan Brothers Trading Company» und war an dem illegalen Schmuggel von amerikanischer Nukleartechnologie nach Israel beteiligt. In der Anklageschrift für den Nuklearschmuggel, der bereits in den 80ern aufflog, wird Arnon Milchan jedoch nicht mal erwähnt. Nahm ihn jemand in den höheren Ebenen des Justizsystems aus der Schusslinie? Im November 2001 wurde stattdessen der gerade genannte Amerikaner Richard Kelly Smyth, der an der Operation beteiligt war, jedoch keinen israelischen Hintergrund hatte, zu 40 Jahren Gefängnis verurteilt.

Im Jahr 2016 erhielt Arnon Milchan ein 10-Jahres-Visum für die USA, nachdem Benjamin Netanjahu als Premierminister Israels den US-Aussenminister John Kerry über die Einwände von Mitarbeitern des Aussenministeriums hinweg dazu gebracht hatte, ein solches zu gewähren. ⁽³⁾

Es wird aber noch wilder, denn die Hinweise wirken erdrückend, dass Milchan in seinen Filmen bestimmte Szenarien vorwegnahm, die in der Zukunft passieren sollten: Im Film Fight Club von 1999, der von Milchan produziert wurde, werden beim grossen Finale mehrere Hochhäuser in einer Grossstadt gesprengt. In der Handlung wird vom «Ground Zero» und einer «kontrollierten Sprengung» gesprochen. Der Hauptcharakter Tyler Durden baut eine Terrororganisation auf, die allerdings allein auf seiner Fantasie basiert. Ein Wink mit dem Zaunpfahl in Bezug auf das phantomhafte globale Terrorgespens al-Qaida? Obwohl Tyler Durden vor seiner Terrorgruppe (und damit vor sich selbst) warnt, werden alle seine Voraussagen von den Behörden ignoriert. So ähnlich klangen die Aussagen israelischer Geheimdienstleute, die USA hätten ihre Warnungen nicht ernstgenommen (siehe S.53 f.). Als der Hauptcharakter ins Flugzeug steigt, denkt er sich: «Immer, als ein Flugzeug vor der Landung tief nach unten ging, betete ich für einen Crash oder eine Kollision in der Luft.» Ein Van voller Sprengstoff kommt in dem Film vor, so wie er nachweislich am 11. September 2001 nahe der George-Washington-Brücke angehalten wurde. Der weisse Van im Film steht in einem Parkhaus. Mehrere reale Zeugen von 9/11 sprachen von lauten Bombenexplosionen im Parkhaus unter dem WTC. Die Bronzeplastik «The Sphere», die angeblich von Trümmern des WTC beschädigt wurde, rollt in Fight Club einen Brunnen hinunter. Wohlgedenkt: Der Film wurde knapp zwei Jahre vor dem 11. September 2001 veröffentlicht.

Der Fight-Club-Produzent Arnon Milchan bezeichnete den Medienmogul und Zionisten Rupert Murdoch, auf dessen Sendern ähnlich akkurate Szenarien ausgestrahlt wurden, und den ehemaligen Premierminister Shimon Peres als seine «besten Freunde». ^{(4) (tk)}

Quellen:

1. edition.cnn.com, «Fight Club» producer Arnon Milchan: I helped Israeli spy agency, 26.11.2013

2. france24.com, Hollywood producer Milchan confirms he was Israeli spy, 26.11.2013

3. israellobby.org, FBI Treasury Customs investigation of MILCO - Heli nuclear trigger smuggling to Israeli Ministry of Defense, abgerufen am: 05.12.2023

4. lamag.com, The Last Tycoon, 01.04.2000



2006: George W. Bush gab zu, dass der Irak «Nichts» mit 9/11 zu tun hatte!

Reporter: «Was hatte der Irak mit dem Anschlag auf das World Trade Center zu tun?»



George W. Bush: «Nichts... ausser dass er ein Teil davon ist - und niemand in dieser Regierung hat jemals behauptet, dass Saddam Hussein den Angriff angeordnet hat. Der Irak war ein... der Irak... die Lektion des 11. Septembers ist, Drohungen zu nehmen, bevor sie sich vollständig materialisieren. Niemand hat jemals behauptet, dass die Anschläge vom 11. September vom Irak angeordnet wurden.»

George W. Bush auf der Pressekonferenz des Weissen Hauses am 21. August 2006

Quelle: democracynow.org, President Bush Admits Iraq Had No WMDs and «Nothing» to Do With 9/11», 22.08.2006



Donald Trump wurde „Krone von Jerusalem“ verliehen

Rabbi David Katz, Geschäftsführer der „Israel Heritage Foundation“, überreichte dem ehemaligen US-Präsidenten Donald Trump die „Krone von Jerusalem“. Trump würde sich, so der Rabbi, „vor allem für die Menschen in Israel und für die Juden in Amerika“ einsetzen. 150 orthodoxe Juden wohnten der Feier am 10. Juli im „Trump National Golf Club Bedminster“ bei.

www.auf1.tv

AUF1

Der Fairness halber geben wir die vollständige Äusserung des damaligen Präsidenten wieder. Er relativierte sein wie aus einer Pistole geschossenes «Nichts» natürlich, doch der Geist war schon aus der Flasche. Er lenkte danach lediglich von der gestellten Frage ab.

Dass Saddam Hussein die Anschläge angeordnet habe, liess u.a. der Neokonservative Douglas Feith zumindest unterschwellig durchklingen: «Eine Behauptung von Feiths Büro, dass der Anführer der Flugzeugentführungen vom 11. September, Mohamed Atta, sich Monate vor den Anschlägen von 2001 mit einem irakischen Beamten getroffen habe,» sei nach 9/11 in Umlauf gebracht worden, berichtete Reuters 2007 (siehe S.30).

Wer Lust hat auf qualitative, unabhängige Berichterstattung zu den Themen, die der Mainstream verschweigt, ist auf der Webseite «auf.tv» und dem Telegramkanal «t.me/ auf1tv» genau richtig.

**Puzzlestücke
hin zum grossen
Bild**



Der 11. September 2001: Eine Mossad-Operation?

- Efraim Halevy, Leiter des Mossad im September 2001, sagte: «Offensichtlich hat Israel [von 9/11] profitiert.» Die israelische Zeitung Haaretz titelte 2008 sehr plastisch: «Netanjahu sagt, die 9/11-Terrorattacken waren gut für Israel». (siehe S.46)
- Menachem Begin, der Urvater der Likud-Partei, der Benjamin Netanjahu angehört, prahlte 1974 damit, der Vater des Terrorismus «in der ganzen Welt» zu sein. (siehe S.45)
- Ex-Mossad-Chef und Shin-Bet-Gründer Isser Harel prognostizierte einem amerikanischen Journalisten 1980, dass arabische Terroristen «euer höchstes Gebäude und ein Symbol eurer Macht» in «New York City», «das Symbol der Freiheit», «treffen werden». (siehe S.45)
- Osama bin Laden wurde schon in den frühen 80ern durch Zvi Rafiah, den Leiter der Mossad-Stelle in Washington, vom israelischen Geheimdienst unterstützt. (siehe S.46)
- Der gerade zurückgetretene Ex-Premier Israels, Ehud Barak, sass direkt nach dem Ereignis beim Londoner Sender BBC und brachte noch vor der US-Regierung Osama bin Laden als Drahtzieher ins Spiel. Netanjahu und Barak waren beide Teil der elitären israelischen Spezialeinheit Sajeret Matkal. (siehe S.46 f.)
- Benjamin Netanjahu lud 1979 hochrangige Teilnehmer, u.a. George H. W. Bush, Vater des 9/11-Präsidenten, nach Jerusalem, um sie über arabischen Terror aufzuklären, als dieser international ein wenig beachtetes Thema war. Daraufhin verfasste Netanjahu mehrere Bücher über islamischen Terrorismus. «Also schrieb ich 1995 ein Buch, in dem ich sagte, dass, wenn der Westen nicht aufwacht und die selbstmörderische Natur des militanten Islam nicht erkennt, das nächste, was Sie sehen werden, sein wird, dass der militante Islam das World Trade Center zum Einsturz bringt», so Netanjahu 2006 in einem CNN-Interview. (siehe S.47 ff.)
- Die Sicherheit der WTC-Türme war in der Hand von «Kroll Associates», einem Unternehmen, das «viele Absolventen der CIA und anderer Geheimdienste wie MI6 und Mossad eingestellt» hatte. (siehe S.49)
- Die Sicherheit des Flughafens, von dem aus die Flugzeuge, die nach offizieller Version in die Türme flogen, starteten, lag in der Hand des mit Geheimdiensten verflochtenen israelisch-niederländischen Sicherheitsunternehmens ICTS. (siehe S.49 f., 60 u. 61)
- Die Gebäude selbst waren von jüdischen Zionisten gepachtet: Larry Silverstein, der jeden Sonntag mit Netanjahu telefonierte und in seinem Rücken der Milliardär Frank Lowy (früher israelischer Terrorist). Beide profitierten finanziell von 9/11. (siehe S.50 ff.)
- US-Behörden waren schon seit den 90ern einem grossen israelischen Spionagering auf der Spur. Getarnt als Kunststudenten versuchten die Israelis, «mit Staatsmitarbeitern Freundschaften einzugehen, ihre Büros zu fotografieren, ihre Telefonleitungen anzuzapfen und ihre Datenbanken zu infiltrieren.» Auf Fox News hiess es über sie im Dezember 2001: «Sie könnten vor dem 11. September 2001 Dinge gewusst haben, die sie uns nicht erzählten.» Die Ermittlungen

zu diesem Spionagering wurden im Laufe der Zeit nicht weiterverfolgt und die verwickelten Israelis wurden abgeschoben, anstatt lange festgehalten und intensiv verhört zu werden. (siehe S.50 ff.)

- Mossad-Agenten lebten fast Tür an Tür mit dem «Hauptattentäter» Mohamed Atta. Ali al-Jarrah, der Cousin des Attentäters Ziad Jarrah, war nach seiner Verhaftung im Libanon 1983 von israelischen Offizieren als Geheimdienstmitarbeiter rekrutiert worden. Wurden die islamischen Terroristen (oft westlich wirkende Lebemänner) in Wahrheit nicht vom Mossad beschattet, sondern von ihm geleitet? (siehe S.52 f.)
- Am Tag des Ereignisses wurden fünf israelische Agenten dabei beobachtet, wie sie die Explosionen an den beiden Zwillingstürmen mit Videokameras dokumentierten und dabei ausgelassen wirkten. Zeugen hatten sie schon vor der ersten Explosion an dem Aussichtspunkt gesehen, so als wüssten die Fünf schon, was passieren würde. (siehe S.55 ff.)
- Auch die Strafverfolgung nach 9/11 und die Auszahlung der Opfer durch den staatlichen Kompensationsfonds waren stark jüdisch-zionistisch beeinflusst: Michael Chertoff (führender Justizbeamter, der laut The New Yorker in Ermittlungsfragen «das letzte Wort» hatte), Kenneth Feinberg (Leiter des Kompensationsfonds), Sheila Birnbaum (Anwältin, die sich um weitere Kompensationen kümmerte) und Alvin Hellerstein (zuständiger Richter). (siehe S.58 ff.)

Eigentlich ist es in der Kriminalistik seit Jahrhunderten gängige Praxis, ein besonderes Augenmerk auf den Profiteur eines Verbrechens zu richten, auch wenn dieser nicht zwingend der Täter sein muss. Die langfristige Folge von 9/11 war eine Zersplitterung der israelischen Nachbarstaaten, wie im «Yinon-Plan» von 1982 vorgesehen, weshalb Mossad-Chef Halevy und Netanjahu den Nutzen für Israel freimütig eingestanden. Nun sprechen auch die Indizien gegen den Profiteur (laut Halevy und Netanjahu) Bände: Die Sicherheit des Fluges, die Sicherheit des Gebäudes und das Gebäude selbst schienen weitgehend in seiner Hand zu liegen. Wollte man am 11. September einen «Inside Job» durchführen, dann hätte man die beteiligten Schauplätze und Objekte auch von innen kontrollieren müssen. Auch die Regierung insgesamt (u.a. durch die Israel-Lobby und die Neocons) sowie die Strafverfolgung waren stark israelisch oder jüdisch-zionistisch beeinflusst. Sogar auf den «Terroristen» waren die Fingerabdrücke des Profiteurs: Der Mossad behauptete, er habe die Attentäter lediglich beschattet und sein Spionagenetz genutzt, um die USA vor dem Anschlag zu warnen. Doch ausser losen Behauptungen gab es keinen stichhaltigen Anhaltspunkt, wer genau welchen Verantwortlichen einer amerikanischen Behörde konkret mit Informationen gewarnt hatte.

Die Indizien und offensichtlich nicht weiterverfolgten Spuren türmen sich zu einem gut begründeten Verdacht auf, Israel stecke federführend hinter dem 11. September 2001. Die amerikanischen Behörden hingen übrigens selbst nachweislich lange der «kruden Verschwörungstheorie» an, Israelis seien an den Anschlägen beteiligt gewesen.

Weiterleitung zum zweiten Teil der Doppelausgabe



Bereits an diesem Wegpunkt der Ausgabe könnte das Weltbild von Israel als einem demokratischen und freiheitlichen Westen zugeneigten Land, das die uneingeschränkte Unterstützung des Westens verdiene, Risse bekommen. Schon das erste Kapitel rüttelt gehörig an der Vorstellung, Israel sei ein nützlicher Verbündeter der USA, denn Skandale, die das «Heilige Land» in einem mehr als unheiligen Licht dastehen lassen, findet man reihenweise: Das Vorgehen der AIPAC (siehe S.7 ff.) und ähnlicher pro-israelischer Organisationen auf amerikanischem Boden wird von dem Verbraucherschutz-Experten Craig Holman als illegal beurteilt, nämlich als «Geldwäsche von Wahlkampfspenden». Ein AIPAC-Präsident, der mit seinem politischen Einfluss auf Amerika prahlte, wurde von anderen besorgten US-Juden blossgestellt, da diese die Souveränität der Vereinigten Staaten bedroht sahen. Hochrangige AIPAC-Mitarbeiter waren nachweislich an Spionage gegen die USA beteiligt, und vieles, vieles mehr. Die amerikanische Regierung scheint im Würgegriff eines anderen Staates, der das demokratische System längst in einem ungesunden Ausmass zu den eigenen Gunsten manipuliert. Davon wurde man spätestens nach dem 11. September 2001 Zeuge, als die Israel-Lobby auf einen Kriegseinsatz gegen den Irak drängte, den sie umgehend auch bekam. Am Ende standen die USA als Verlierer da, während Israel profitierte. Das gilt auch allgemein für die US-Militärinvasionen im Nahen Osten, die nach 9/11 folgten. Efraim Halevy, Leiter des Mossad im September 2001, und Benjamin Netanjahu gaben beide bereitwillig zu, dass Israel vom Anschlag auf die beiden WTC-Türme profitiert hatte. Da sticht es ins Auge, dass auch die Beweisspur in die Richtung gewisser Kreise deutet, die mit Israel verbunden sind. Selbst nach offiziellem Narrativ lässt sich zweifellos feststellen: Israel beeinflusst den US-Kongress in ungeheurem Ausmass, die Israel-Lobby im US-Inland wollte den Irak-Krieg und bekam ihn, Israel profitierte vom 11. September 2001 und hatte laut Ermittlern Vorwissen über die 9/11-Anschlagspläne, welches letztendlich nicht zur Verhinderung der grauenvollen Szenen an jenem Tag führte. Das «Warum» ist bis heute ungeklärt. Jeder einzelne dieser Punkte muss dazu beitragen, die Rolle Israels als treuen und ehrlichen Alliierten des Westens in Frage zu stellen.

Wie geht es weiter?

Zwei Stellen des vorliegenden ersten Teils der Doppelausgabe müssen für den bald erscheinenden zweiten Teil besonders in Erinnerung gehalten werden: Zum Ersten der Yinon-Plan von 1982, der im Wesentlichen vorsieht, die Nachbarstaaten Israels zu destabilisieren und das «Gelobte Land» zur einzigen Regionalmacht im Nahen Osten zu machen. Zum Zweiten der Ausspruch Menachem Begin, er sei der Vater des Terrors «auf der ganzen Welt». Was wäre, wenn diese Aussage Begin der Wahrheit entsprechen würde? So viel vorweg: Von diesen beiden Kernpunkten in Kombination kann der Bogen zu den aktuellen Ereignissen geschlagen werden. Die willkürliche Zerstörung von Wohngebieten, Schulen und medizinischen Einrichtungen durch Netanjahus Kriegskabinett – ohne Rücksicht auf das Leben und die Sicherheit der Zivilbevölkerung – hinterliess die Welt in einer Schockstarre, brachte sogar die UNO gegen Israel auf und könnte in der Tat als eine Form von staatlichem Terrorismus angesehen werden. Der israelische Premierminister ist Mitglied der Likud-Partei, deren Mitglieder momentan durch brutale Aussagen gegen die Palästinenser Schlagzeilen machen. Die Lage in Gaza verschärft sich immer weiter und der mächtige Likud-Block im Parlament ist der Hauptantreiber dieser Eskalation. Und wer war der Gründer dieser Likud-Partei? Es war niemand Geringerer als Menachem Begin, der selbsternannte Vater des internationalen Terrors. Auf welche Zusammenhänge, Organisationen, Personen und historischen Ereignisse Begin sich bei seiner noch recht kryptisch klingenden Aussage bezog, werden wir im kommenden Teil der Doppelausgabe herausfinden. Der nun bis zum 11. September gesponnene rote Faden wird direkt in die Geschehnisse des 7. Oktobers hineinführen und vorerst in okkult-endzeitlichen Zusammenhängen enden, in die Benjamin Netanjahu höchstpersönlich verstrickt zu sein scheint. Wieder ist die Lektüre des zweiten Teils zum Gesamtverständnis des Themenkomplexes unerlässlich. Wir hoffen, Ihr Interesse an diesen grundlegenden Zusammenhängen schon mit dem ersten Teil geweckt zu haben. (th)